Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 461 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 461 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 31. März 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 77

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Riesenstreit beginnt.

Durch Vertrag mit einzelnen Grubenbesitzern dürften 75,000 Kohlengräber bei der Arbeit bleiben.— Präsident Roosevelt lehnt eine Einmischung ab. — Erklärung der Hartkohlen-Industriellen. — Andere Industrieen bereits in Mitleidenschaft gezogen.

Indianapolis, 31. März. Aller Voraussicht nach wird der Ausstand der Weich- und der Hartkohlengräber, so gewaltig er auch werden dürfte, doch nicht den Umfang erreichen, welchen man Anfangs befürchten zu müssen glaubte. Durch den Beschluß des Grubenarbeiter-Kongresses, mit solchen Grubenbesitzern, welche dessen Willens sind, Arbeitsverträge abzuschließen, ist einer wirklichen Kohlennoth auf längere Zeit hinaus vorgebeugt worden, denn ein guter Prozentsatz der Weichkohlengruben - Besitzer ist Willens, solche Verträge abzuschließen. Infolge dessen dürften 75,000 Weichkohlengräber in Westpennsylvanien, im Hockingthal, Ohio, in Indiana und in Illinois die Arbeit fortsetzen, sobald solche Verträge abgeschlossen worden sind, was innerhalb einiger Tage geschehen dürfte. Dem Befehl, heute Abend die Arbeit einzustellen, werden alle Gewerkschaften angehörige Kohlengräber, 509,500, Folge leisten. Darunter sind 175,000 Hartkohlengräber.

Daß die letzteren ebenfalls die Arbeit einstellen, hat die „Hartkohlenbarone“ überrascht, weil sie am Montag noch mit Präsident Mitchell von den Ver. Grubenarbeitern in New York unterhandeln wollen. Auf eine telegraphisch an ihn gerichtete Anfrage hat er geantwortet, daß die Einstellung der Arbeit keinen Einfluß auf die Unterhandlungen haben werde. Die in den Bergwerken beschäftigten Maschinisten, Heizer, Maulthiertreiber usw. werden die Arbeit nicht einstellen, damit das Bergwerks-Eigenthum keinen Schaden nimmt. Die Ausstandsbewegung ist bereits im vollen Gange, nur vereinzelt haben Knappschaften beschlossen, dem Streikbefehl keine Folge zu geben.

New York, 31. März. Der Siebener-Ausschuß der Hartkohlen-Grubenbesitzer hat heute Mittag folgende Erklärung abgegeben: „Einige Weichkohlengräber, welche jetzt in die Hartkohlen-Industrie thätig eingreifen, haben wiederholt versichert, daß die Löhne der Weichkohlengräber höher sind, als die der Hartkohlengräber, aber niemals haben sie Beweise dafür erbracht. Die Streikkommission, vor der die gleiche Behauptung aufgestellt worden war, erklärte, daß diese Angaben nicht durch Zeugniß erhärtet worden seien. Die offiziellen Ausweise ergeben das gerade Gegentheil.“ Die Erklärung führt dann den letzten Bericht des Sekretärs für innere Angelegenheiten des Staates Pennsylvanien an, welcher die Thatsachen über die Lohnverhältnisse der Hart- und der Weichkohlengräber enthalte. Diesem Bericht sind folgende, nur auf Pennsylvanien Bezug nehmende Zusammenstellungen entnommne:

	Hartkohlen	Weichkohlen
Durchschnittszahl der Arbeitstage	231	188
Zahl der Arbeiter	136,445	93,114
Löhne	$85,519,291	$40,133,604
Durchschn. Jahreslohn	$626.77	$431.02
Durchschn. Tageslohn	$2.71	$2.29

Die Erklärung schließt mit der Behauptung, daß die Hartkohlengräber keinen Grund zur Beschwerde über schlechtere Bezahlung, als die Weichkohlengräber, haben.

Hopkinsville, Ky., 31. März. In West-Kentucky werden 3500 Kohlengräber, und zwar in den Counties Mühlenburg, Ohio, Hancock, Henderson und einem Theil des County Union, die Arbeit niederlegen, die Nichtgewerkschafts-Leute, welche in den Counties Webster, Hopkins, Christian und einem Theil des County Union arbeiten, jedoch die Thätigkeit fortsetzen. Die Arbeitsverträge der Kohlengräber in Ost-Kentucky erlöschen erst im September, und dort wird der Betrieb keine Unterbrechung erleiden.

Washington, 31. März. Präsident Roosevelt hat nach reiflicher Ueberlegung das an ihn von den Hartkohlen-Industriellen gestellte Verlangen, vermittelnd einzuschreiten, abgelehnt, weil dazu vorderhand keine Nothwendigkeit vorhanden ist. Wie ihm nahestehende Korrespondenten behaupten, wird der Präsident, sollte der Ausstand die Gesammtindustrie des Landes der Gefahr einer Lähmung aussetzen, Besitz von den Kohlenbergwerken ergreifen und sie unter Aufsicht von Bundesbeamten betreiben lassen. Schon vor vier Jahren drohte er Präsident Baer vom Verband der Hartkohlen-Industriellen mit einem solchen Schritt und antwortete auf dessen Einwurf, daß er dann wegen Verfassungsbruchs in Anklagezustand versetzt werden würde, daß außerordentliche Umstände außerordentliche Mittel rechtfertigten. Vor der Erhebung einer solchen Anklage fürchtet er sich nicht. Wie damals, taucht auch heuer wieder der Vorschlag auf, die Kohlenbergwerke zum Nationaleigenthum zu machen und durch Angestellte der Regierung betreiben zu lassen.

Gouv. Folk von Missouri hat bereits Anstalten getroffen, um durch den Staat solche Bergwerke betreiben zu lassen, aus denen die Kohlen für die Staatsanstalten von Missouri bezogen werden. Als Kohlengräber sollen Zuchthäusler verwendet werden.

Pittsburg, Kas., 31. März. Zehntausend in 200 Gruben arbeitende Bergleute werden heute Abend die Arbeit einstellen. Die Eisenbahnen haben für dreißig Tage Kohlenvorräthe, und in dieser Zeit dürfte, wie wenigstens erwartet wird, ein neuer Arbeitsvertrag zwischen den Grubenbesitzern und Kohlengräbern zu Stande kommen.

Shamokin, Pa., 31. März. Hunderte von Kohlengräbern haben heute früh bereits die Arbeit eingestellt und ihr Werkzeug mitgenommen, was beweist, daß sie eine lange Dauer des Ausstandes erwarten.

Ost St. Louis, Ill., 31. März. Die Republic Steel Co. hat heute ihren 1500 Leuten die Betriebseinstellung angekündigt; die Gesellschaft hat keine Lagerräume für Kohlen und gebraucht monatlich 500 Wagenladungen Hartkohlen, sie hat daher ohne Weiteres den Betrieb aufgegeben.

Pittsburg, 31. März. Unter dem Beschluß der Grubenarbeiter-Konvention, wonach mit Grubenbesitzern einzeln verhandelt werden soll, werden im hiesigen Knappschaftsbezirk von 28,000 höchstens 5000 Bergleute zu streiken brauchen. Angeblich haben viele Grubenbesitzer beim Abschluß von großen Lieferungen den erhöhten Lohn bereits in Rechnung gestellt.

Indianapolis, 31. März. Der nationale Verwaltungsrath der Ver. Grubenarbeiter beschäftigte sich heute in Geheimsitzung mit der Leitung des Streiks und will heute Abend einen Aufruf an die Grubenarbeiter erlassen, in dem sie dringend vor Ausschreitungen gewarnt werden.

Forth Smith, Ark., 31. März. Die Grubenarbeiter im Südwesten sind heute angewiesen worden, Montag die Arbeit einzustellen, bis die Meinungsverschiedenheiten mit den Grubenbesitzern geschlichtet sind. 3000 Leute werden in diesem County streiken. Kohlen sind hier nicht vorhanden, da die Bahngesellschaften seit einem Monat alle Sendungen einbehalten haben.

Des Moines, Ia., 31. März. Vertreter der Kohlengräber und Grubenbesitzer in Iowa haben heute einen Ausschuß eingesetzt, um eine Lohnskala zu vereinbaren, das heißt, die Forderungen der Kohlengräber werden bewilligt werden.

Sharon, Pa., 31. März. Die Grubenbesitzer haben den 3000 Kohlengräbern im hiesigen Gebiet heute die Bewilligung ihrer Forderungen angekündigt; dasselbe geschah in Johnstown, Pa.

Columbus, O., 31. März. Etwa 25,000 bis 30,000 der 40,000 Kohlengräber in Ohio werden sich an dem Streik betheiligen.

59. Kongreß.

Washington, 31. März. Das Haus hat die Verwilligung für gesetzgeberische, richterliche und Verwaltungs-Zwecke angenommen, nach Vornahme von Streichungen, sodaß die Gesammtverwilligung um $700,000 geringer ist als im Vorjahre. Keifer von Ohio gelang es durch einen Ordnungsruf, die Festsetzung einer Altersgrenze und die Ausmerzung hochbetagter Beamten zu verhindern. Tawney setzte es durch, daß für die Briefmarken-Agentur, ein vom Generalpostmeister abgeschafftes Amt, eine Verwilligung gemacht wurde, „weil die bisherigen Angestellten dieses Amtes versorgt werden müssen“. Insgesammt sind $30,000,000 durch die Vorlage verwilligt worden.

Bartholdt, Vorsitzer des Ausschusses für öffentliche Gebäude, kündigte an, daß der Ausschuß die Bearbeitung der Verwilligungsvorlage für solche Gebäude, das „Pork“ der Kongreßleute, beendigt habe, und daß etwas zwanzig Millionen Dollars ausgeworfen worden seien. Bartholdt war sehr zurückhaltend mit seinen Angaben, weil er Seitens der Abgeordneten, deren Wünsche nicht befriedigt wurden, eine bittere Bekämpfung der Vorlage erwartet, und daher noch die einflußreichsten unter den Gegnern durch Bewilligung ihrer Wünsche zufriedengestellt werden müssen.

Byrd, Mo., hat im Hause beantragt, Fleisch auf die Freiliste zu setzen, damit die Fleischindustrie von Argentinien und Australien dem Fleischtrust Mitbewerb machen kann.

Sieben Brigadegeneräle, Veteranen des Bürgerkrieges, sind vom Präsidenten deshalb nicht zu Generalmajoren befördert worden, weil sie in wichtigen Stellungen sind, fünf Leiter von Departementsstäben, und es angeblich an gutem Ersatz fehlt.

Kriegssekretär Root wird heute Abend auf dem Pilgrims-Essen in New York mit General-Gouverneur Grey von Kanada zusammentreffen, und man erwartet nun die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen der kanadisch-amerikanischen Kommission über Beilegung verschiedener Streitpunkte. In Kanada war man seit der Festsetzung der Grenze von Alaska sehr verschnupft, und die Kommission war seither nicht mehr in Sitzung. In neuerer Zeit ist aber eine Annäherung erfolgt, und zwar durch die in beiden Ländern geführte Agitation zur Erhaltung der Niagara-Fälle.

Das Haus beschäftigte sich heute mit Pensionsvorlagen.

Jones, Wash., reichte eine Vorlage ein, wonach alle Seeschiffe und Boote mit Oel versehen sein müssen, damit sie in schwerem Sturm die Wogen glätten können. Jones wurde zu diesem Vorgehen durch die Experimente des früheren Flottenleutnants Wycoff veranlaßt.

St. Pauls Geburtstag.

Dreißig Jahr alt ist heute die liebliche Stadt am oberen Mississippi.

St. Paul, Minn., 31. März. Die Stadt beging heute den dreißigsten Jahrestag ihres Bestehens als städtisches Gemeinwesen mit einem Umzug und der Grundsteinlegung des städtischen Auditoriums, dessen Kosten, $350,000, durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht worden sind. Das Gebäude wird außerordentlich groß werden und eine Riesenbühne erhalten. Es wird einen Flächenraum von einem halben Straßengeviert, zwischen Washington und Exchange Ave., einnehmen und zwei Hauptseiten, an 4. und 5. Str., haben. Eingeweiht werden soll es mit dem Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes. Die Verwaltung des Gebäudes liegt in den Händen von durch den Stadtrath erwählten Geschäftsleuten.

Die heutige Feier schließt mit einer glänzenden Illumination des Kapitols und anderer Gebäude.

Feuer und Menschenverlust.

Ried City, Mich., 31. März. Plato Lacey und C. F. Bollacker wurden hier heute von einer umstürzenden Mauer des brennenden Ladengebäudes von Lounsbury & Patterson erschlagen. Bollacker hatte gerade zwölf Leuten, welche die Waaren aus seinem Schuhgeschäft zu retten versuchten, zugerufen, zu fliehen, als das Unglück eintrat. Man befürchtet, daß noch mehr Leute unter den Trümmern liegen. Der Brandschaden ist $47,300.

Pardeeville, Wis., 31. März. In zwei Geschäftsgebäuden in verschiedenen Stadttheilen brach heute Feuer aus, dem insgesammt zehn Häuser zum Opfer fielen, weil der schwache Wasserdruck längere Zeit die Löscharbeiten verhinderte. Der Sachschaden wird auf $50,000 veranschlagt.

Warnung vor Hochwasser.

Cincinnati, 31. März. Die Geschäftsleute in der Nähe des Flußufers sind vor Hochwasser gewarnt worden und ziehen aus. Der Fluß steht auf 45 Fuß und wird bis morgen auf 50 Fuß steigen, möglicherweise auf 55. Der Licking ist innerhalb 24 Stunden um neun Fuß gestiegen.

Die Getränkefrage.

Washington, 31. März. Bundessenator Tillman hat heute eine Erklärung an die Demokraten von Süd-Karolina erlassen, wonach er für die Erhaltung der Staats-Dispensarien, den Ausschank von berauschenden Getränken durch den Staat, eintritt und auf diese Frage hin seine Wiederwahl betreiben will.

Durch Dynamit zerrissen.

New York, 31. März. An zwei Stellen bei den Erweiterungsbauten der Anlagen der Pennsylvania-Bahn erfolgten heute um dieselbe Zeit Dynamitexplosionen. Dabei wurden ein Arbeiter zerrissen und neun schwer verletzt. Einer der Unfälle ist auf Nachlässigkeit zurückzuführen.

Trauriges Ende.

St. Louis, 31. März. Aus Verzweiflung über seine Armuth und Unfähigkeit, eine Spezialsteuer zu bezahlen, hat heute der 60jährige Maschinist Martin Giesebell seine um zehn Jahre jüngere Gattin tödtlich verwundet und dann sich erschossen.

Frühjahrswetter.

Indianapolis, 31. März. „Schlackwetter“ herrscht heute in ganz Mittel-Indiana. Viele Drähte wurden durch die sich um sie bildende Eiskruste zerrissen.

Ausland.

Die Lehre der Konferenz.

In Berlin erkennt man, daß Deutschland nur einen Freund in Europa hat, Oesterreich.—Der Dreibund durch Italiens Haltung zerrissen. — Deutschland setzt seinen Standpunkt durch: Ihr habt mich zu fragen!

Berlin, 31. März. Im Auswärtigen Amt zieht man folgende Bilanz der Marokko-Konferenz für Deutschland: Das deutsche Reich hat den Grundsatz verfochten, daß es zu Rathe zu ziehen ist, wenn andere Mächte die Zukunft schwächerer Staaten zu regeln wünschen; Deutschland hat Angesichts Frankreichs, Englands, Rußlands, Italiens und Spaniens Haltung erkannt, daß es nur einen Freund in Europa besitzt, Oesterreich. Der Dreibund hat sich als Fehlschlag erwiesen, weil Italien nicht treu blieb und mit Frankreich in geheimem Einvernehmen ist. Der Dreibund ist, wenn er auch auf dem Papier fortbesteht, thatsächlich aufgehoben. Deutschlands Vertrauen in Italien ist, wenigstens für den Augenblick, erschüttert. Rußland, von dem Deutschland neutrale Haltung in den Erörterungen der Marokko-Frage erwartet hat, hat gegen Deutschland Stellung genommen. Das deutsche Reich hat aus der Konferenz die wichtige Lehre gezogen, daß es sich in der Weltpolitik nur auf sich und auf Oesterreich verlassen kann.

In Marokko hat Deutschland sich für die Zukunft gleiche Handelsrechte gesichert und auf einige Jahre hinaus der Entwicklung der französischen politischen Pläne vorgebeugt. Die Verluste sind: Eine Verschiebung der Versöhnung mit Frankreich auf unbestimmte Zeit, während Frankreich und England sich in ihrem gemeinsamen Haß gegen Deutschland genähert haben.

Die Wirkung des Ausgangs der Konferenz auf die Stimmung im Reich wird sich in einer Kräftigung der Ansicht äußern, daß Deutschland die Entwickelung seiner Flotte fortsetzen muß, um künftighin gegen internationale Erörterungen gesichert zu sein. Ferner hat die Konferenz Deutschlands Entschluß gestärkt, die verderblichen Folgen eines Krieges zu vermeiden.

Algeciras, 31. März. Der Konferenzausschuß hat eine Verständigung über alle Streitpunkte der Marokkofrage erreicht, und das Abkommen wird in der Sitzung der Konferenz heute Nachmittag gutgeheißen werden.

Die Vereinbarung erfolgte in einer längeren Unterredung zwischen Graf von Tattenbach von der deutschen und Herrn Ravoil von der französischen Abordnung. Die Vereinbarung bestimmt, daß vier marokkanische Häfen französische, einer spanisch-französische und zwei spanische Polizeiverwaltung während der nächsten fünf Jahre erhalten sollen, und daß in der Bankverwaltung Frankreich drei Vertreter erhalten wird, jede andere Nation einen, sowie daß vier Bankaufsichtsräthe eingesetzt werden, je einer von der deutschen Reichsbank, der Bank von England, der von Frankreich und der von Spanien.

Neuer Streik in Lens.

Lens, Frankreich, 21. März. Im hiesigen Kohlengebiet ist der Ausstand der Grubenarbeiter von Neuem im Gange, und 30,000 Streiker ziehen unter aufrührerischen Kundgebungen durch die Gegend. Bei einem Krawall wurde ein Bergmann getödtet und drei Gendarmen erlitten Verletzungen. Mehrere Häuser wurden geplündert. Tausend Mann weitere Truppen sind hier eingetroffen.

Der Kammerausschuß hat heute die Untersuchung der Katastrophe vom 10. März begonnen.

Buelow ins Herrenhaus.

Berlin, 31. März. Kaiser Wilhelm hat heute den Reichskanzler, Fürsten von Bülow, zum Mitgliede des preußischen Herrenhauses ernannt.

Flucht vor der Schande.

Wilmington, Del., 31. März. John Johnston, Geschäftsführer des Walzwerks in Hickman, wurde heute in einem Sumpf nahe einer Bahnbrücke als Leiche aufgefunden. Er war seit Mittwoch verschwunden. Von seiner Baarschaft von $75 fand man nur $5 in seiner Tasche. In der Nähe des Fundortes wurde sein Ueberzieher, und in einem Briefumschlag folgende Zeilen gefunden: „Meine Last ist schwer. Tod ist besser als Unehre“.

Lokalbericht.

Als Kandidaten angemeldet.

Zehn weitere Namen auf der Liste.

Beim Countyschreiber Olson liefen heute weitere zehn Anmeldungen ein von Leuten, die sich um Kongreß- oder Legislatur-Kandidaturen zu bemühen wünschen. Die Angemeldeten sind: 2. Kongreßbezirk, Francis W. Parker, R.; 2. Kongreßbezirk, John J. Mulvihill, D.

Legislaturbezirke — 19., Edward Quinn, R.; 7. Adolph Wesemann, R.; 3. Rollin B. Organ, D.; 13., Wm. T. Monroe, R.; 11., Carl Lundberg, R.; 1., Frank Hall Childs, R.; 5., Walter Clyde Jones, R.; 11., John E. W. Wayman, D.

Verursachte eine Betriebsstörung

An 5. Ave., zwischen Monroe und Adams Str., stieß heute Vormittag eine Taylor Str. und 5. Ave-Car mit einem Fuhrwerk der Star & Crescent Milling Co., Nr. 119 Monroe Str., zusammen. Der Wagen wurde umgeworfen und zertrümmert. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Nothfall-Hospital nothwendig machten. Eines der Pferde brach ein Bein. Der Unfall verursachte eine kurze Betriebsstörung.

* L. S. Lewald, ein Handlungsreisender der Edward-Stanwood Shoe Co., Nr. 222 Monroe Str., wurde heute dem Richter Caverly unter der Anklage vorgeführt, seinen Arbeitgebern $100 bis $1200 unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, welcher seinen Arbeitgebern gegenüber ein Geständniß abgelegt haben soll, mußte straffrei entlassen werden, da die Klage fehlerhaft aufgesetzt worden war.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 461 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

In tiefer Trauer.

Tausende erweisen Thomas E. Barrett die letzten Ehren.

Großartige Betheiligung.

Aufbahrung im Hause und Trauerfeier in der Kirche. — Ehren-Bahrtuchträger und Bahrtuchträger.—Die Blumenspenden von Freunden und Vereinen.

In der Kirche „Our Lady of Lourdes“, 2709 Nord Ashland Ave., fand heute Morgen die Trauerfeier für den verstorbenen Sheriff Thomas E Barrett statt. Pfarrer Frank C. Perry hielt das Hochamt ab, und Bischof P. J. Muldoon ertheilte dem Verstorbenen den letzten Segen. Nach der Feier setzte sich der Leichenzug nach dem Kalvarien-Friedhof in Bewegung, wo die Beisetzung erfolgte.

Tausende erzeigten dem Dahingeschiedenen die letzten Ehren. Um zehn Uhr hatten sich schon Hunderte vor dem Trauerhause und in der Kirche eingefunden. Diese faßt nur sechshundert Personen und war bald gefüllt, so daß etwa 2500 Menschen vor der Thür bleiben mußten. Schon stundenlang vor Beginn der Feier trafen Leidtragende in der Kirche ein, um 9 Uhr begannen Kutschen anzufahren, und um 10 Uhr standen bereits über 100 Wagen in der Paulina Str. und den benachbarten Straßen. Abordnungen von der Produktenbörse und von Gesellschaften, deren Mitglied Herr Barrett gewesen, trafen mit Blumenspenden ein, ebenso zahlreiche Einzelpersonen, darunter auch Mayor Dunne und Frau.

Im Hause aufgebahrt.

Die Leiche war bis 10:30 Uhr in der Wohnung aufgebahrt. Der aus hellem Kastanienholz gearbeitete Sarg war mit „American Beauty“-Rosen bedeckt, der Spende von Freunden von der Produktenbörse; er stand im Parlor, der, wie das Empfangszimmer, mit Blumen und Kränzen gefüllt war. Blumenspenden waren u. A. von der „Inter-City Baseball League“ (eine Urne), Mayor Dunne und Frau (Harfe mit gerissenen Saiten) und der Produktenbörse (ein Rosenstück und eine Weizengarbe) gewidmet worden. Mehrere große Stücke von Veilchen und Maiglöckchen waren ebenfalls zu bemerken.

Die Bahrtuchträger.

Stadt- und County-Beamte und bekannte Geschäftsleute, alle Freunde des Verstorbenen, waren anwesend, unter ihnen Mayor Dunne, J. Ogden Armour, Ex-Mayor John P. Hopkins, Fred M. Blount, Carter H. Harrison, J. Hamilton Lewis und Sheriff James Pease. Alle diese gehörten zu den mehr als 300 Ehren-Bahrtuchträgern. Die Bahrtuchträger waren der oberste Hilfssheriff Charles W. Peters, die Sheriffsgehilfen John J. Geary, M. T. Fitzgerald und Robert E. Wilson, der oberste Gerichtsdiener Michael S. Giblin, der Gerichtsdiener James D. McGillen, Gefängnißdirektor John L. Whitman und der Wächter des Kriminalgerichts-Gebäudes J. McCafferty.

Nachruf im Hause.

George F. Stone, Sekretär der Produktenbörse, widmete dem Verstorbenen einen Nachruf kurz bevor die Angehörigen einen letzten Blick auf die Züge des Entschlafenen warfen und der Sarg hinausgetragen wurde. Er sprach von den gewinnenden Eigenschaften des nun Verschiedenen und seinem Mannesmuth, den er u. a. in der Produktenbörse im Jahre 1893 bewies durch Entwaffnung eines Wahnsinnigen, der von der Gallerie in die Menge unten schießen wollte. Einem kritischen Augenblick sei Herr Barrett stets gewachsen gewesen.

Von Angehörigen und nahen Verwandten des verstorbenen Sheriffs waren im Hause anwesend die Wittwe, Frau Helen Barrett, die Tochter Josephine, die Brüder John und Anthony Barrett, P. J. McDonough und Frau, Schwager und Schwester, die Schwäger P. J. Cumming, William, James und John McCoy, und die Schwestern Frau John McCoy und Frau Catherine Sullivan.

Der Leichenzug.

Auf dem Wege zur Kirche schritten dem Leichenzuge die Ehren-Bahrtuchträger voran, ihnen folgte der Leichenwagen, diesem die Bahrtuchträger und in Kutschen die Verwandten und Freunde. An diese schlossen sich die Abordnungen der Gesellschaften, darunter die der Produktenbörse, der „Knights of Columbus“, „Catholic Benevolent Legion“, „Catholic Order of Foresters“, „Sheriffs Association“, „Knights of Pythias“, „Iroquois Klub“ und „Ravenswood Klub“.

Pfarrer Perry sprach in seiner Gedächtnißrede in der Kirche hauptsächlich von der Herzensgüte des nun Verstorbenen, Bischof Muldoon segnete die Leiche ein. Pfarrer J. P. Dove von der St. Johanneskirche war Zeremonienmeister. Der Knabenchor sang Schmidt's Requiem im Verein mit einem aus den Damen Rose Luger und Maud Luger und den Herren Arthur Wynn und E. A. Becker bestehenden Quartett. Die Orgel spielte Frl. Genevieve Luger und Frau John F. Smulski sang das Offertorium.

Kurz nach 12 Uhr setzte sich der Leichenzug nach dem Friedhofe in Bewegung.

Der Kongreß soll helfen.

Falls Kriegsminister Taft sich nicht erweichen lassen sollte.

Am Dienstag wird Mayor Dunne mit Vertretern der Chicago Commercial Association und Beamten des Verbands amerikanischer Stadtgemeinden sich nach Washington begeben, um Präsident Roosevelt amtlich zum Besuch des Konvents einzuladen, den besagter Verband im kommenden September hier abhalten wird.

Bei dieser Gelegenheit will der Mayor auch bei Kriegsminister Taft vorsprechen, um diesen zu einer Verlängerung der Frist zu bewegen, die für die Entfernung, bezw. Tieferlegung der Chicagoer Flußtunnels festgesetzt worden ist. Diese Frist läuft bekanntlich am 15. April ab und kann jetzt garnicht mehr eingehalten werden. Sollte Herr Taft in einen Aufschub nicht willigen können oder wollen, so soll der Bundeskongreß ersucht werden, die Frist hinauszuschieben. Wie es heißt, haben die Abgeordneten Foß und Lorimer, sowie der Bundes-Senator Hopkins sich bereit erklärt, eine entsprechende Beschlußfassung zu befürworten.

Unter Anklage.

Ein früherer Börsenmann und ein abhanden gekommener Schnapswirth.

Die Großgeschworenen haben heute den früheren Börsenmann C. G. Merrifield und den ehemaligen South Chicagoer Schnapswirth John Grehy in Anklagezustand versetzt. Dem Merrifield wird zur Last gelegt, daß er eine Frau Sarah M. Budlong veranlaßt habe, in der von ihm betriebenen Winkelbörse $600 in einer Weizenspekulation anzulegen.

Grehy soll sich im Juni vorigen Jahres eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Mädchen schuldig gemacht haben. Es ist dieserhalb gegen ihn schon früher eine Anklage erhoben worden, doch erwies diese sich als fehlerhaft, und Grehy hat sich dann gedrückt. Es fragt sich, ob man seiner wird habhaft werden können.

Heute Nachmittag stattete die Grand Jury dem Richter Chytraus ihren Schlußbericht ab. Eine Anklage gegen Vorsteher Vail von der Kanzlei des Superior-Gerichts hat sie nicht erhoben.

Niedergefahren.

Ein unbekannter Italiener lebensgefährlich verletzt.

An 35. Str. und Grand Boulevard wurde heute ein der Polizei unbekannter Mann von einem von Mervin Jacobosky, Nr. 3441 Calumet Ave., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte verlor das Bewußtsein. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Provident-Hospital geschafft. Jacobosky ist verhaftet worden.

Der Häftling betheuerte, daß er nicht schnell fuhr, den Unfall aber nicht verhüten konnte, da der Mann, den er überfuhr, ihm gewissermaßen unter die Räder gelaufen sei. Eigenthümer des von ihm bedienten Kraftwagens sei Warren Trout, Nr. 53 Plymouth Court. Der Verunglückte ist anscheinend ein Italiener. Er hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Der Tod ihr Erlöser.

Die kleine E. Gudzit im County-Hospital verschieden.

Die ein Jahr alte E. Gudzit, die am Dienstag in der elterlichen Wohnung, Nr. 216 De Koven Str., in einen Eimer siedenden Wassers fiel, ist heute im County-Hospital gestorben.

Die Hilferufe des Kindes hatten dessen Vater zur Stelle gebracht. Er zog die Kleine aus dem Eimer heraus und riß ihr hastig die Kleider vom Leibe, mit den Kleidern aber auch Fetzen Fleisch. Die Aerzte konnten kaum die Qualen der Verunglückten lindern, geschweige denn, ihr Leben retten.

Lieber todt als verstümmelt.

Im deutschen Hospital starb heute die 24jährige Frau Anna Harpling, Nr. 24 A Straße. Die Frau wurde am 20. März an Wrightwood und Clybourn Avenue von einem Fuhrwerk umgefahren. Bei dieser Gelegenheit wurde ihre rechte Hand schwer verletzt. Die Aerzte erklärten ihr, daß die Hand amputirt werden müßte. Davon wollte die Verunglückte nichts wissen. Es setzte Blutvergiftung ein, die den Tod der Frau herbeiführte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Sonntag; Mindesttemperatur heute Abend etwas über dem Gefrierpunkt, morgen steigende Luftwärme. An Stärke abnehmender Nordostwind, heute Abend Ostwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und Montag, morgen steigende Luftwärme. An Stärke abnehmender Nordostwind, später Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Leset die „Sonntagpost“.

Hat gewirkt!

Stellung der Kandidaten zur Frage der Sonder-Schanklizensen.

Frucht des Massenprotests.

Von 31 Kandidaten erklären 13 direkt, daß sie im Falle ihrer Erwählung für Abänderung der Ordinanz stimmen würden, nur zwei sind nicht für Sonder-Lizens.

Die „Abendpost“ hat bei den Kandidaten, welche sich um einen Sitz im Stadtrath bewerben, überhaupt Aussicht auf Erwählung haben und nicht von vorneherein als nicht wünschenswerthe Bewerber bezeichnet werden müssen, eine Rundfrage in Bezug auf ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen abgehalten, welche am letzten Sonntag von der Massen-Versammlung in der Waffenhalle des 1. Regimentes angenommen worden sind. Von den 31 Kandidaten, deren Antworten nachstehend angeführt sind, hat sich nur einer, der Alderman Jonathan Ruxton von der 34. Ward, gegen die Gewährung von Sonder-Lizensen an Vereine erklärt, und auch nur aus dem Grunde, weil dadurch seiner Ansicht nach dem Tanzhalle-Uebel Thür und Thor geöffnet würde. Auch glaubt Herr Ruxton, daß es ungesetzlich sein würde, einer Vereinigung eine Sonderlizens auszustellen, einer anderen aber nicht.

Der demokratische Kandidat Finn in der 20. Ward, lehnte es ab, seine Meinung zu äußern, verwies aber darauf, daß ein Staatsgesetz die Ausstellung von Sonder-Schanklizensen verbiete. Dreizehn der 31 Kandidaten haben sich direkt verpflichtet, im Falle ihrer Erwählung für eine Abänderung der in Frage kommenden Ordinanz zu stimmen, dahingehend, daß gesellschaftlichen Vereinigungen, gegen die nichts Nachtheiliges vorliegt, Sonder-Schanklizensen auszustellen sind. Von den übrigen Kandidaten müßte man natürlich auf Grund ihrer Meinungsäußerungen erwarten, daß sie einen solchen Antrag im Stadtrath ebenfalls unterstützen würden.

Nachstehend die Antworten der 31 Kandidaten:

A. B. Perrigo, dem. Kandidat in der 2. Ward: „Ich bin Anhänger der alten demokratischen Lehre vom vollsten Maße persönlicher Freiheit, das sich mit den Rechten Anderer verträgt. Ich glaube nicht, daß den Sitten und Gebräuchen von Bürgern, die einst von anderen Ländern gekommen sind, Zwang angethan werden sollte, und ich sympathisire mit dem Geist der in der Versammlung am letzten Sonntag gefaßten Beschlüsse.“

L. E. Hamburger, dem. Kandidat in der 3. Ward:

„Ich bin stets bereit zur Unterstützung irgend einer Maßregel, die Allen gerecht wird, ohne Rücksicht auf Farbe, Religion oder politische Anschauung, und werde nie Jemand in seinem Vergnügen stören, wenn dieses anständig und ordentlich vor sich geht.“

Wm. J. Pringle, rep. Kandidat in der 3. Ward:

„Ich werde mich den Interessen dieser Gesellschaften gegenüber „fair“ verhalten, sollte ich in den Stadtrath gewählt werden.“

Albert C. Heiser, rep. Kandidat in der 5. Ward:

„Ich bin mit den in der Massenversammlung gefaßten Beschlüssen in jeder Weise einverstanden.“

J. J. Wills, dem. Verstadtlichungs-Kandidat in der 6. Ward.

„Ich bin dafür, daß rein geselligen Vereinigungen Schanklizensen ausgestellt werden, und glaube, daß das ohne Lizensirung anrüchiger Lokale geschehen kann. Ich halte Eingriffe in harmlose gesellige Gebräuche nicht für recht und bin der Ansicht, daß selbst ein Temperenzler so denken sollte.“

F. W. Tegtmeyer, dem. Kandidat in der 7. Ward.

„Ich billige den Geist der Beschlüsse und würde für die Aenderung der Ordinanzen eintreten, dahingehend, daß den Gesellschaften ihr Recht wird. Ich halte Eingriffe in die geselligen Gebräuche gesetzliebender Leute nicht für richtig.“

B. W. Snow, rep. Kandidat in der 7. Ward:

„Ich will sagen, daß ich von Herzen für den Geist der in der Versammlung am letzten Sonntag gefaßten Beschlüsse bin. Das heißt, ich glaube, daß den anständigen geselligen Vereinigungen Schanklizensen gegeben werden sollten. Ich halte dafür, daß die ganze Angelegenheit Sache der polizeilichen Regelung ist, und daß, wenn die Stadtverwaltung die Angelegenheit richtig behandelt hätte, die den anständigen Gesellschaften verursachten Unannehmlichkeiten vermieden worden wären.“

John H. Jones, rep. Kandidat in der 8. Ward:

„Ich bin vollständig mit den von den Vereinen gefaßten Beschlüssen einverstanden. Sie können in meinem Namen erklären, daß ich eine Verordnung, durch welche die Ausstellung von Sonderlizensen für die von ihnen abgehaltenen Vergnügungen verfügt

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Sein und Werden.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

(27. Fortsetzung.)

„O, ich bin sehr selbstständig, viel mehr vielleicht, als es für eine verheirathete Frau gut ist. Männer lieben das nicht."

„Weiche mir doch nicht aus, Dina, sondern bleiben wir bei der Sache. Ich will offen und ehrlich wissen, ob Du Dich mit dem Gedanken, Harrys Frau zu werden, schon vertraut gemacht hast."

Die Gefragte erröthete jäh.

„Es ist ja eigentlich von meiner Kindheit an so viel über eine einstige Verbindung mit Harry gesprochen worden, daß ich mich an diesen Gedanken wohl hätte gewöhnen müssen; allein bis heute — steht er mir nur als Vetter nahe. Seine Ansichten und Interessen sind wirklich so ganz anders als die meinigen. Du weißt ja, Väterchen, wenn er hier ist — gibt's meist einen kleinen Zank!"

Während Geraldine sprach, drehte sie das Zeitungsblatt wie zu einem Stricke zusammen.

„Das schadet ja nichts, Kind! Die Gegensätze berühren sich. Immer nur einer Meinung zu sein, ermüdet. Auf Sturm folgt Sonnenschein — auch in der Ehe. Harry bat mich letzthin inständig, Dich doch zur Veröffentlichung Eurer Verlobung zu bewegen. Bitte, Dina, folge Deinem alten Vater und gib den ganz unbegründeten Widerstand auf. Er liebt Dich aufrichtig und treu, und Du quälst ihn nur."

„Ich — möchte mir noch etwas Bedenkzeit ausbitten — vielleicht vier Wochen. Gönne mir diese kurze Frist," Geraldine sprach in einer an ihr ganz fremden Hast. „Der Gedanke, mich von Dir zu trennen, Papa, ist doch wahrlich nicht leicht."

„Wozu solche Sentimentalität, Kind? Wenn ihr euch in der Welt, Harrys geliebter ‚großer Welt' — zur Genüge umgeschaut und Berlin satt habt, dann kommt ihr wieder ein paar Wochen auf Besuch zu mir in unser altes, geräumiges Haus. Das denke ich mir doch sehr hübsch!"

Als Geraldine eine halbe Stunde später den Vater bis an seine Schlafzimmerthür gebracht und langsam und gedankenvoll durch den Flur schritt, drangen die Laute einer sonoren Männerstimme von der unteren Halle her bis zu ihr herauf.

Das junge Mädchen stutzte und lauschte gespannt.

„Sagen Sie Herrn zur Wenden, daß ich seine freundliche Einladung zur Treibjagd für nächste Woche sehr gern annehme. Ich würde geschrieben haben, doch da Sie so eilig sind, kann ich meine Antwort nur mündlich bestellen. Bitte, richten Sie aber auch meine Empfehlungen an Ihre Herrschaft aus!"

„Sehr wohl, Herr Graf!" erwiderte der Elchinger Kutscher in seinem brummenden Baß.

Dann wurde die Hausthür geöffnet und geschlossen, und Alles blieb wieder still.

Es war seltsam, daß Geraldine an diesem Abende gar nicht mehr an Harry Winkler und das mit dem Vater gepflogene bedeutungsvolle Gespräch dachte.

Ganz andere Dinge beschäftigten ihren Geist.

Auch sie selbst war nach Elchingen zum großen Jagddiner eingeladen; die gesammte Nachbarschaft sollte zugegen sein und schien es ihr wirklich sehr freundlich von Theobald, an Räutter gedacht zu haben.

Nun sollte sie das erstemal in Gesellschaft mit ihm zusammentreffen. Ob er dann wohl anders, unbefangener oder ebenso zurückhaltend und steif sein würde, wie hier?

Geraldine mußte kein Weib sein, wenn sie jetzt nicht auch die Toilettenfrage in Erwägung gezogen hätte.

Sie trat an den Spiegel und musterte prüfend ihr von prachtvollem, goldbraunem Haar umrahmtes, sehr anziehendes Gesicht.

„Weiß — oder rosa? Hm!"

* * *

Räutter war des Hofraths Aufforderung, hin und wieder die langen Abendstunden bei ihm zu verbringen, nur mit getheilten Gefühlen gefolgt.

Einerseits schien ihn das wiederholt gezeigte Wohlwollen des alten Herrn zu freuen, andererseits hatte er ein nun einmal von vornherein gefaßtes Vorurtheil gegen Geraldine zur Wenden noch immer nicht völlig überwinden können.

Der durchdringende, klare und, wie er meinte, sondirende Blick ihrer großen Augen machte ihn ungeduldig.

Was verstand dieses unter kleinstädtischen Verhältnissen, in einem engen Gesichtskreise aufgewachsene Mädchen von seinen Kämpfen und Entbehrungen?

Ja, Entbehrungen!

Nicht an leibliches Wohl dachte er dabei. Die Wirthin des „Rautenkranzes" schien mit Recht auf den ihren Gästen verabreichten, vorzüglichen Tisch stolz zu sein.

Allein seine Seele darbte.

Der langjährige Umgang mit Menschen, deren Geist dem seinen ebenbürtig, von denen er lernen und profitiren, ja, sich an ihnen heranbilden konnte, dünkte ihm unentbehrlich.

Welche Anregung bot sich dagegen hier? Hofrath zur Wenden war allerdings noch ein ziemlich reger und recht interessanter Mann; aber er gehörte einer längst entschwundenen Zeit an.

Seine gesammelten, reichen Erfahrungen lagen sozusagen um ein halbes Jahrhundert zurück, und eigensinnig hielt er oft an seiner Meinung fest, was Räutter wiederum ärgerte und er dann mit den eigenen, jenen strikt entgegenlaufenden Ansichten keineswegs hinter dem Berge hielt.

Geraldine, die bei seinen abendlichen Besuchen stets an des Vaters Seite saß, verhielt sich dabei völlig passiv, und es wäre schwer erkennbar gewesen, für welchen der beiden Streitenden sie innerlich Partei nahm.

Sie war überhaupt ein Mädchen, das in seiner klaren Festigkeit und Milde des Urtheils und ihm anhaftenden holden Frauenwürde imponiren und zweifellos zu denken geben mußte.

Auch schien es eine Eigenart von ihr zu sein, sich als schlicht und unscheinbar hinzustellen und nie mit dem, was sie bereits erlebt, gesehen und an Lebenserfahrungen gesammelt, zu prahlen.

Räutter schüttelte oft darüber den Kopf.

Er hatte Geraldine zur Wenden, trotzdem ihr große Energie, heller Verstand und bewundernswerthe Thatkraft nicht abzusprechen waren, dennoch unterschätzt.

Bei näherer Bekanntschaft erwies sie sich als durchaus keine Kleinstädterin mit verbohrt engen Ansichten, sondern als eine Dame von gereifter Weltanschauung und tadellos sicheren Umgangsformen.

Als Räutter gelegentlich sein Erstaunen aussprach, inwiefern sie über dies oder jenes so genau unterrichtet sein könne, erwiderte Geraldine nur lächelnd:

„Papa und ich sind ja bis vor Kurzem, wo es ihm noch vergönnt gewesen, einen Schimmer zu sehen, jedes Jahr gereist. Vorigen Winter haben wir in Kairo, die übrigen meist an der Riviera zugebracht."

Wenn Wolfgang Dietrich, wie nun schon öfters, oben im zur Wenden'schen Familienzimmer saß, die Hängelampe ihr mildes, gedämpftes Licht über den mit Zeitschriften und Broschüren aller Art bedeckten runden Tisch strahlte und im Kamin ein hellloderndes Feuer prasselte, dann fühlte er oft eine gewisse Befriedigung, sobald der alte Herr mit vorgebeugtem Haupte fest eingenickt war.

Geraldine legte dann meist die Handarbeit zur Seite, und sie plauderten.

XX. Kapitel.

Es war das echte, kalte Januarwetter. Der Schnee knirschte unter jedem Fußtritte, und in kleinen, spitzigen Krystallsternchen funkelten und wirbelten einzelne Flöckchen durch die azurblaue Luft.

Auf der zum Elchinger Wohnhause emporführenden, steinernen Treppe stand Theobald zur Wenden und harrte der von der Treibjagd heimkehrenden Gäste.

Um diese empfangen zu können, war er bereits im ersten Schlitten nach Hause gefahren, und sein vom scharfen Ostwinde geröthetes, seelenvergnügt dreinschauendes Gesicht bekundete deutlich, daß das Jagdergebniß ein äußerst befriedigendes gewesen sein mußte.

Seine Frau, eine große, schlanke Blondine, mit nicht gerade hübschen, doch sympathischen Zügen, kam durch die Flurthür zu ihm hinausgeeilt und fragte erregt:

„Nun, Alterchen — ein gutes Resultat? Bist Du zufrieden?"

Frau Wanda war schon in Gesellschaftstoilette. Ein schwarzes Paillettenkleid fiel biegsam und schmeichelnd an der stattlichen Figur herab. Zwei große Brillantsterne erhöhten noch den flimmernden Putz des Taillenbesatzes, und die flockige schwarze Federboa stand ihr vortrefflich zu Gesicht.

„Wirst Du wohl hineingehen! — Allons — marsch! Bei 6 Grad Kälte und mit solch einem Fetzen bekleidet, kommt sie hinaus!" zürnte der Gemahl und schob die Lachende zärtlich brüsk durch die Glasthür zurück in's Haus.

Drinnen in der durch ein Kaminfeuer erwärmten Halle, wo eine reiche Geweihsammlung die Wände zierte und ein halbes Dutzend Erntekränze von der Decke niederhing, rieb sich Theobald schüttelnd und pustend die erstarrten Hände.

„Gut, sehr gut, Frauchen! Denke Dir, Räutter ist Jagdkönig. Wie der Deibel schießt ja der Kerl — knallte die Hasen rechts und links zusammen, daß einem Hören und Sehen vergeht!"

„Wirklich, dann freut's mich doppelt, daß Du ihn eingeladen hast, Theo. Der junge Mensch erweckt stets mein Interesse; er ist so durch und durch gentlemanlike."

Schellengeläute und fröhliches Stimmengewirr von draußen her bekundete die Rückkehr der Jagdgesellschaft. Theobald eilte den Herren entgegen, während Frau Wanda einigen vom Erdgeschoß treppan stürmenden Dienern die Weisung gab, den Thee alsbald bereit zu halten.

Schon nach wenigen Minuten waren die Gäste, laut und lebhaft konversirend, in der großen Halle versammelt; in ihren wettertrotzenden, zum Theil mehr praktischen als kleidsamen Anzügen machten sie durchaus keinen salonfähigen Eindruck.

Nur Räutter in seinem kleidsamen Jagdkostüm stach vortheilhaft von den meisten ab.

Er war stets ein passionirter Weidmann gewesen, hatte schon als Vierzehnjähriger in Neuenfels viele Treibjagden mitgemacht, seinen Zwölfender geschossen und auch drüben über dem Ozean den Wapiti gejagt. Daß er hier unter den schlichten, jovialen Thüringern ohne besondere Anstrengung zum Jagdkönig aufrückte, hatte gar nicht in seiner Absicht gelegen und ihn eigentlich selbst überrascht.

An diesem prächtigen Morgen, wo der mächtige Zauber einer wunderbar schönen, winterlichen Berglandschaft ihn umgab, wo seine Brust freier athmete und er sich dem lähmenden Drucke der Verhältnisse enthoben fühlte, dünkte Wolfgang Dietrich sich der Gegenwart entrückt.

Das Einst tauchte plötzlich wieder vor ihm auf. Wie ehemals war er der Mittelpunkt, man suchte, man ehrte ihn.

Bei der Heimkehr vom Walde hatte er Geraldine an einem der Fenster des Hauses stehen und das bunte Treiben mit sichtlichem Interesse betrachten sehen.

Die großen Mädchenaugen streiften jedoch so gleichgiltig über die etwas gigerlhaft gekleidete Gestalt von Harry Winkler — welcher auf Theobalds Einladung zur Jagd wirklich von Berlin gekommen war — hinweg, daß Räutter wieder einmal die Ueberzeugung gewann, Fräulein von Mülverstätt müsse sich hinsichtlich einer Verlobung zwischen Beiden wohl geirrt haben. — —

Man war bereits im Salon versammelt. Das schlichte, altväterische Gepräge, verbunden mit einer gewissen wohlhäbigen Behaglichkeit, verlieh dem zur Wenden'schen Heim einen eigenen Reiz.

Nirgends prunkender Luxus, doch bis in die äußersten Winkel peinlichste Ordnung und Sauberkeit.

Frau Wanda, Geraldine und die Gattin eines Nachbars stellten das Kontingent an Damen bei diesem Feste.

Mehrere Male hatte der Hausherr bereits aus dem Fenster geblickt. Schon war die Nacht angebrochen, doch zwei vor der Auffahrt hellodernde Pechfackeln warfen einen röthlich magischen Schein über den dichtverschneiten Hof.

„Wollen wir denn noch länger warten, Wanda?" flüsterte er seiner Gemahlin ungeduldig zu. „Ich denke, Du läßt anrichten!"

Halb fragend schaute die Angeredete auf Geraldine.

„Ja — aber Du meintest doch, Theo, Baron Oldenhausen wollte bestimmt kommen. Ich plädire für Warten," gab sie ihm heiter zurück.

„Horch — da ist er!"

Helles, fröhliches Schellenklingen tönte vom Portal herauf, und wenige Minuten später trat ein noch junger, zwar wenig hübscher, doch vornehm aussehender Mann in den lebhaft konversirenden Kreis.

Alle kannten den Kammerjunker Baron Oldenhausen, dessen Gut ein paar Wegstunden von Elchingen entfernt lag. Jeder wußte, daß er nie zu einer Jagd, doch, wie er selbst scherzend sagte, stets gern zum „Schüsseltreiben" auf der Bildfläche erschien.

„Darf ich Sie vorstellen, Räutter?" fragte Theobald zur Wenden in seiner ihm eigenen etwas linkischen Hast.

„Bitte, ja! — — Aber. . . ." Wolfgang Dietrich stockte.

Im selben Moment kam der neue Gast ihm auch schon mit ausgestreckten Händen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

— Unter Freunden. — A.: Deine Frau finde ich recht schneidig. — B.: Schneidig finde ich sie weniger, aber desto mehr bissig.

Schrecklich juckender Kopfhaut-Ausschlag

Schlimm mit Wunden und Krusten geplagt — Dehnten sich bis hinter den Ohren aus — Etliche Jahre später brachen schmerzhafte und juckende Pusteln am unteren Theil des Körpers aus — Sohn war ebenso leidend.

Eine dreifache Heilung durch Cuticura-Mittel

„Vor ungefähr zehn Jahren war meine Kopfhaut schlimm mit Wunden und juckenden Geschwüren, Krusten etc. bis hinter den Ohren bedeckt. Mein Haar fiel stellenweise aus. Ich war sehr besorgt; wie ich erfuhr war es Eczema. Versuchte verschiedene sogenannte Mittel, die keine Wirkung ausübten. Ich hatte Ihre Cuticura-Anzeige gelesen und kaufte es sogleich. Ich wandte es der Anweisung gemäß an und ich glaube nach zweiwöchentlichem Gebrauch war ich wieder rein wie je.

„Auch möchte ich noch sagen, daß spät im Herbst, im Oktober und November 1904, ich plötzlich einen schlimmen Ausschlag, schmerzhafte und juckende Pusteln über den untern Theil des Körpers bekam. Ich litt schrecklich. Zwei Monate unter der geschickten Behandlung meines Doktors, zusammen mit Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe, brachten Heilung.

„Vor sechs Jahren lag mein Sohn an einer starken Erkältung und einem heftigen Husten darnieder und schließlich bekam er einen schmerzhaften Ausschlag über den ganzen Körper. So bald ich konnte, kaufte ich die Cuticura-Mittel und nachdem er sie zwei Wochen gewissenhaft gebraucht hatte, war er so gesund wie je, so gesund, wie ich ihn je gesehen hatte. So viel ich weiß, ist das Leiden nie wiedergekehrt.

„Mit Vergnügen empfehle ich die Cuticura-Mittel und bezeuge ihre Wirksamkeit. Ich bin ein Veteran des Bürgerkrieges '61—65, im Alter zwischen siebenzig und achtzig Jahren. Achtungsvoll H. M. F. Weiß, Rosemond, Christian Co., Ill. 31. Aug. 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden, von Finnen bis zu Skrofeln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25, Salbe, 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60), zu haben in allen Apotheken. Ein einzelnes Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alle andere fehlschlägt. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei verschickt, "How to Cure Eczema," and "All About the Skin, Scalp, Hands and Hair."

Telephon-Benutzers Ansicht.

Auszug vom Bericht der Merchants' Assoziation von New York, im Juni 1905:

„Es ist daher die Ansicht dieses Komites, daß in großen Städten die feste Rate mit unbeschränktem Dienst auf einen Trugschluß beruht, daß sie für kleine Benutzer äußerst ungerecht ist und die großen Benutzer unziemlich begünstigt, die Ausdehnung des Telephon-Geschäfts hindert, mangelhaften Dienst fördert, und daß sie als finanzieller Grundsatz unrichtig ist."

CHICAGO TELEPHONE COMPANY.

Die Kugel von Wagram.

Von Edouard Gachot. Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

Eine herrliche Sonne ging über die Ebene von Wagram auf. Es war am 6. Juli 1809. Die unter dem Befehle des Erzherzogs Karl stehende österreichische Armee hatte die Spitze der von Ebensdorf nach Markgrafneusiedel sich hinziehenden Hügel inne. Die von Napoleon befehligte französische Armee war vor dem Rußbach, einem sumpfigen Bache, aufgestellt. Es war die Große Armee zusammen mit der Alten Garde. Davoust befehligte den rechten, Masséna den linken Flügel. Es standen sie hier dreihunderttausend Mann gegenüber, die sich schlagen wollten; die einen, um ihr Heim zu vertheidigen, die anderen, um die Pläne eines Mannes durchzuführen, der den Königen und Fürsten vom Ebro bis zur Weichsel seinen Willen aufzwingen wollte. — Um fünf Uhr ließ Napoleon Masséna rufen.

„Herr Marschall, es wird ein heißer Tag werden. Aber ich verlasse mich auf Sie, daß Sie unsere linke Flanke decken und die Donaubrücke schützen. In welcher Stimmung befanden sich heute Morgen Ihre Truppen?"

„In einer äußerst guten, Sire."

„Wie hoch belaufen sich Ihre Verluste vom gestrigen Tage?"

„Viertausend Todte und Verwundete."

„So bleiben ihnen also neunzehntausend Kombattanten. — Kennen Sie die Zahl der Feinde, die in der letzten Nacht gerade auf der Front, wo Sie kämpfen sollen, Aufstellung genommen haben?"

Masséna runzelte die Stirn. Sein Blick kreuzte den scharfen Blick Napoleons, der seine Schroffheit respektirte und seine zuweilen brutale Offenheit duldete.

„Ew. Majestät gestatten mir die Bemerkung, daß ich bei Rivoli, bei Zürich, bei Genf, bei Caldiero und neuerdings bei Ebelsberg nicht daran gedacht habe, meine Feinde zu zählen." Dann fügte er nach einer Pause von zehn Sekunden hinzu: „Ich habe sie aber trotzdem geschlagen."

„Darum sind Sie auch meines Vertrauens und meiner Hochachtung sicher," erwiderte der Kaiser. „Doch ich muß Sie informiren. Heute wird sich die Hauptaktion, da es sich um eine Offensive handelt, im Zentrum abspielen. Der rechte Flügel wird längere Zeit Schritt markiren können. Ihr Korps wird den Hauptansturm des Feindes zu erdulden haben und darf keinen Schritt breit zurückweichen."

In der höflichsten Form war das doch ein gebieterischer Befehl, und so lautete die Antwort: „Sire, Sie haben uns die Adler anvertraut, und wir werden sie, wenn es sein muß, bis zum Tode vertheidigen. Ew. Majestät werden sich erinnern, daß ich im Getümmel des Kampfes die von Adlerklau nach Wagram, Wien gegenüber, gezogene Schlachtlinie aufrecht erhalten werde."

„Gott behüte Sie, Herr Marschall."

* * *

Masséna hatte sich vor einigen Tagen auf der Insel Lobau bei einem Sturz vom Pferde den Fuß verstaucht, und so ließ er sich denn in einer schwarzen Kalesche mit vier niedrigen Rädern, die nach hinten durch ein jetzt aufgeschlagenes Deck geschlossen werden konnte, in die Schlacht fahren. Die Postillone, die auf Handpferden ritten, waren rothgekleidet wie die Militärpikörs des kaiserlichen Dienstes.

Im Galopp der vier schwarzen Pferde durchfuhr die Kalesche die bereits reifen Getreidefelder, die sumpfigen Niederungen, die Brachäcker, die Haiden und die Flecken. Dahinter folgte ein glänzender Generalsstab, an dessen Spitze der Sohn des Marschalls, der Dragoneroffizier Prosper Masséna, das Feuer seines Apfelschimmels zu dämpfen suchte. Der Pulverdampf hüllte die Landschaft in einen bläulichen Schleier und verdeckte so eine breite Truppenfront, die von Süssenbrunn bis nach Breitensee aufgestellt war. Das ganze vierte Armeekorps stand westlich der österreichischen Artillerie gegenüber, die ihren Gegner mit Kanonenkugeln überschüttete und so den Marsch ihrer Infanterie, einer prächtigen, kühnen Infanterie vorbereitete.

Massénas Wagen fuhr jetzt im Schritt zwischen den Reihen der Division Molitor. Aus dem Wagen sich neigend, betrachtete der Marschall aufmerksam, aber nicht unruhig seine Brigade, die, die Waffe im Arm, unbeweglich im Kugelregen stand. Der Marschall hörte die Hauptleute rufen: „Die Köpfe hoch!"

Auf dieser Seite hörte die österreichische Artillerie um zehn Uhr Morgens zu schießen auf. Ein Windstoß fegte die Staubwolken fort, und die Sonne warf in vollen Strahlen ihr scharfes Licht auf die zerstampften Furchen.

„Ich will die Flucht der Franzosen in der Nähe sehen," sagte der Feldmarschall Wuckassowitsch.

Der Unkluge rückte bis dreißig Schritt von dem Kellerhügel vor.

Seine Bestürzung war groß, als er auf Pistolenschußentfernung Tausende von Soldaten in Schlachtordnung, in Paradehaltung sah, als er einen Wald von Bajonetten bemerkte und eine schreckliche Stimme kommandiren hörte: „Schultert die Waffen! Schwenkt die Fahnen!"

Dann brüllte dieselbe, fast übermenschliche Stimme: „Feuer!"

Er sah im Augenblick, wie auf einer ganzen Front violette Flammen aufstiegen. Er hörte sofort den Knall einer so gut geleiteten Füsilade, daß hinter ihm ein halbes Regiment der Franzer-Grenadiere in das reife Getreide stürzte, und fühlte plötzlich, wie eine heftige Kälte ihn beschlich. Der Tod überfiel Wuckassowitsch auf seinem Schimmel, wo er zehn Minuten lang mit starren Augen und blutbeflecktem Munde sitzen blieb. — Doch mitten in der Schlacht unterrichtete ein Offizier Masséna davon, daß die Division Boudet in Eßling in der Auflösung begriffen war, und ihre Kanonen im Stich gelassen hatte. Wenn man aber den Oesterreichern Zeit ließ, den linken französischen Flügel zu umgehen und sich der Brücken der Insel Lobau zu bemächtigen, so war die Schlacht verloren, die große Armee war vernichtet, und der Stern Napoleons dem Erbleichen geweiht. Ein Zornesschrei entrang sich seinen Lippen.

„Boudet, der Mann von Marengo, ist es möglich... Postillone reitet nach Eßling, im Galopp!" kommandirte er.

Dann machte er eine übermenschliche Anstrengung, um sich aufrecht zu erhalten und wandte sich zu seinem Sohn: „Sage dem Kaiser, daß wir von Süden her stark bedrängt werden. Ich eile dorthin, um die Schlacht wieder herzustellen. — Kleine Regimenter genügen, wenn sie wieder vereinigt sind, um die Brücken und die Armee zu decken."

Damit befahl er Molitor: „Kamerad, halten Sie sich hier wie vor Suwaroff bei Näfels."

Dann rief er den Adjutanten und den Hauptleuten zu: „Meine Herren, Sie werden meinem Wagen einen Weg bahnen, ich glaube, die österreichischen Husaren haben den Weg nach Wagram bereits abgeschnitten, wir werden säbeln müssen, um bis zu Boudet zu gelangen."

Der Galopp der fünfzehn Pferde, auf denen die Offiziere mit gezogenem Schwert das brennende Breitenlee durchsprengten, dröhnte durch das Dörfchen, dann wandte sich das Peloton nach Aspern und stieß zwischen zwei Gehölzen auf eine österreichische Infanteriekolonne, die in ihrer Ueberraschung nicht einmal Zeit zum Schießen hatte und ihre Reihen öffnete. Hinter einer Windmühle drang oder richtiger schlich die Schaar zwischen zwei Schwadronen eines Husarenregiments durch; doch ein österreichischer Major stürzte sich auf das Trittbrett der Kalesche, um sich des Marschalls zu bemächtigen.

„Ergeben Sie sich, Herr!"

Ein Säbelhieb zerriß ihm Stimme und Gesicht. Er stöhnte auf und fiel nieder.

Die Kalesche rollte über Leichname, durchfuhr einen Sumpf, zerriß eine lebende Hecke und hielt erst auf Schußweite vor der kaiserlichen Scheune von Eßling, die vier französischen Kompagnien als Schutz diente, die hier eine feindliche, von Westen anrückende Division in Schach hielten.

Masséna riß die Bandagen ab, die seinen verstauchten Fuß bedeckten und ihn lähmten, sprang aus dem Wagen und schleppte sich, auf einen Stock gestützt, auf die in voller Auflösung begriffenen Soldaten.

„Zur Fahne, Kinder, der Kaiser verläßt sich darauf, daß Ihr den Sieg davontragt. Vorwärts! Folgt mir!"

Und sich weiterschleppend, führte er, seine furchtbaren physischen Schmerzen beherrschend, die Truppe in den Kampf zurück. Er hielt die Oesterreicher auf und ließ die Division Nordmann dezimiren. Drei Bataillone des Erzherzogs Ferdinand jagte er in die Donau, ließ das mit Feinden vollgestopfte Wagram bombardiren und konnte in einer Stunde wieder alle Positionen zurückgewinnen, die Boudet verloren hatte.

Siegreich verlangte er wieder nach seinem Wagen, während Brisset, sein Arzt, das Blut stillte, das reichlich aus seinen wiedergeöffneten Wunden geflossen war.

Da meldete man ihm: „Herr Marschall, eine Kanonenkugel hat Ihre beiden Postillone getödtet."

* * *

Der österreichische Generalmajor Nordmann, den der Erzherzog Karl beordert hatte, die französische Armee aufzuhalten, ließ sich von einer Sektion Artillerie begleiten, denen die besten Schützen beigeordnet waren. Da er der Meinung war, nur der Tod Napoleons könne das von einer Auflösung bedrohte Oesterreich retten, so suchte der Offizier den Kaiser zu erreichen. Vor Eßling tauchte Massénas im Schritt fahrende Kalesche auf, und er zweifelte nicht, daß der Kaiser darin saß. Er rief Gerber, seinen besten Kanonier, deutete auf die Kalesche, die endlich hielt und sagte: „Du siehst die Equipage?"

„Ja, Exzellenz."

„Kannst Du sie auf gehörige Distanz erreichen?"

„Auf vierhundert Schritt."

„Trägt das Geschoß so weit?"

„Es wird den Wagen von hinten durchbohren und die darin sitzende Person sicherlich tödten."

„Du hast eine besondere Kugel?"

„Ja, Exzellenz, eine zylindrische Kugel mit spitzem Kegel, die eine ganze Reihe von Menschen dahinraffen kann, da der Pulvergehalt doppelt groß ist."

Nordmann zeigte ihm die Spitze des Lehenberges.

„Stell' Dich auf diesen Hügel; das Theresienkreuz und hundert Louisdors werden Dich belohnen, wenn Du diesen .... Buonaparte von der Insel Korsika getödtet hast," fügte er verächtlich hinzu.

Von Dragonern eskortirt, wurde Gerbers Geschütz auf den Hügel gebracht und zum Schusse gerichtet. Schnell legte der Kanonier an, wartete darauf, daß der Wind die von der Infanterie erzeugten großen Pulverwolken vertrieb, zielte drei Sekunden und hielt eine brennende Lunte an den Zünder.

Bumm! heulte der schwarze Rachen.

Durch sein Fernrohr sah Nordmann, daß die Kalesche in der Mitte zertrümmert war. Er sah die beiden Postillone umstürzen, ohne daß die Pferde der Equipage sich rührten. Er jubelte bei dem Gedanken, daß er Napoleon getödtet hatte. In diesem Augenblick stürzte sich Lasalle mit fünfzehn Schwadronen auf sein Korps und zwang ihn, nach Norden zu entfliehen, wo der Erzherzog ihn von neuem Oudinot gegenüberstellte, der Wagram bedrohte.

Ein Dragonerhauptmann hob die von Gerber abgefeuerte Kugel auf und las die in die Stahlverkleidung eingegrabene Inschrift: Fabrik Raab — gegossen für Kaiser Napoleon.

„Schicken wir die Kugel durch einen Wachtmeister an den Kaiser," sagte der Offizier, „da sie ja für ihn bestimmt war. Aber vorher müssen wir noch Masséna in Kenntniß setzen."

* * *

Um drei Uhr Nachmittags beleuchtete die Sonne ein Blutbad. Die italienische Armee, die unter französischen Fahnen kämpfte, war müde, Bernadotte wich zurück, Davoust rückte nicht vor. Das Zentrum blieb machtlos gegen die feindlichen Massen, die am Ufer des Rußbachs postirt waren. Man konnte in Wagram nur einrücken, wenn man übermenschliche Anstrengungen machte, nachdem man die österreichische Kavallerie zurückgeworfen, zwanzigtausend Mann unter dem Befehl Liechtensteins...

Plötzlich kam Napoleon ein Gedanke. Er rief Drouot und befahl ihm, eine große Batterie zusammenzubringen. Um vier Uhr waren neunzig Geschütze im Halbkreis, rechts von Adlerklau aufgestellt. Im Mittelpunkte leitete der Kaiser das Feuer, das gegen die Kavallerie gerichtet wurde, bis er eine sehr breite und sehr dichte Infanteriekolonne auf die Kanonen zumarschiren sah.

In diesem Augenblick reichte ihm ein Unteroffizier die Kugel, die ihm vor Eßling gegolten hatte. „Sire, der Herr Marschall Masséna, Herzog von Rivoli, meldet Ew. Majestät, daß die Division Boudet Großaspern wieder genommen hat, und Se. Exzellenz schickt Ew. Majestät dies Geschoß, das seinen Wagen durchbohrt hat."

Obwohl die Stunde ernst war, begann Napoleon doch zu lachen.

„Ha, die braven Leute denken doch immer an mich, aber ich darf ihr Eigenthum nicht behalten. Wir müssen es sofort zurückschicken. Schon aus Höflichkeit. Man messe also die Kugel aus."

Man gab ihm Bescheid:

„Sire, die Kugel paßt in ein Zwölfergeschütz."

„Gut. Mein lieber Drouot, erinnern Sie sich jetzt für einen Augenblick, daß Sie einstmals Artillerist gewesen. Laden Sie diese Kanone.... Jawohl, ein Gardegeschütz."

Der Kaiser stieg vom Pferde und sah zu, wie die Kanone geladen wurde. Das Fernrohr vor den Augen, um besser zu sehen, wer vorrückte, bemerkte er an der Spitze der österreichischen Bataillone einen Generalstabsoffizier, eine große Reihe von Kreuzen und Bändern auf der Brust. Napoleon schob Drouot zur Seite, prüfte die Schußrichtung, zielte langsam und nahm die Lunte aus den Händen eines Leutnants.

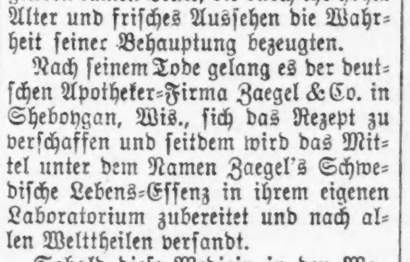
Die Kugel wurde abgefeuert, eine große Flamme stieg aus der Kanone empor.

Das in Raab gegossene Geschoß traf Nordmann mitten in die Brust, riß ihn vom Pferde und warf ihn am Fuß einer Ulme nieder, unter der man ihn eine Stunde später todt vorfand, während Lasalle gegen Leopoldsau anstürmte und von einer Kugel zwischen die Augen getroffen, getödtet wurde, indessen Oudinot mit der Alten Garde über den Rußbach zog und der Erzherzog Karl in Eilmärschen den Rückzug nach Mähren antrat — — — — —

Die Geschichte wurde mir in deutscher Sprache vor einigen Jahren an einem Maiabend im Gasthausgarten von Deutsch-Wagram erzählt. Der Erzähler war der Gastwirth Hans Bleiber, dessen Großvater die Schlacht bei Wagram selbst mitgemacht hatte.

Lebte 104 Jahre.

Und als er starb, hinterließ er ein Mittel, welches, täglich genommen, das durchschnittliche Leben bis zu 100 Jahren verlängert.



Als der alte, weltberühmte schwedische Doktor Yernest im 104. Jahre seines Lebens durch einen Sturz vom Pferde starb, verlor die Menschheit einen hochgebildeten Mann, der sich durch seine berühmte Schwedische Lebens-Essenz allgemein beliebt gemacht hatte.

Er behauptete, sein hohes Alter und seine wunderbare Manneskraft habe er nur dem täglichen Gebrauche dieses aus Kräutern und Wurzeln bestehenden Mittels zu verdanken. Aus allen Gegenden kamen Leute, die durch ihr hohes Alter und frisches Aussehen die Wahrheit seiner Behauptung bezeugten.

Nach seinem Tode gelang es der deutschen Apotheker-Firma Zaegel & Co. in Sheboygan, Wis., sich das Rezept zu verschaffen und seitdem wird das Mittel unter dem Namen Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz in ihrem eigenen Laboratorium zubereitet und nach allen Welttheilen versandt.

Sobald diese Medizin in den Magen kommt, wirkt sie so wohlthätig auf die Verdauung, daß sich ein guter, gesunder Appetit einstellt; die Leber, die Darmkanäle und Nieren werden gestärkt und gekräftigt. Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfweh, biliöse Anfälle und alle Leiden des Nervensystems werden schnell geheilt; nicht minder die bei Frauen so häufig vorkommenden Krankheiten.

Min hat Zeiten, wo man fast Einiges hergeben möchte, um ein böses Kopfweh los zu werden. Zaegel's Lebens-Essenz nimmt es rasch weg. Magensäure, Hartleibigkeit, Rückenschmerzen und die Hunderte von kleinen Leiden, die Einem so oft befallen, werden durch dieses berühmte Heilmittel bald kurirt.

Im Süden wird es mit gutem Erfolg zur Heilung und Verhütung aller Sorten Fieber angewandt.

Wer also gute Gesundheit und ein langes und fröhliches Leben zu schätzen weiß, der bestelle sofort diese beliebte Kräuter-Medizin.

ZAEGEL'S

Schwedische Lebens-Essenz

kostet in Kräuterform 35c das Packet portofrei versandt. Fertig zubereitet drei 50c Flaschen für $1. (Wir geben die extra Flasche frei, um die Expreßkosten auszugleichen.)

M. R. Zaegel & Co., deutsche Apotheker, 152 New York Str., Sheboygan, Wis.

TRADE MARK REGISTERED.

Taubheit-Buch frei!

Ein Buch, welches vielen hunderten tauben Leuten zu ihrem Gehör verhelfen wird, wird jetzt absolut kostenfrei weggeben von dem Verfasser, einem berühmten Taubheit-Spezialisten, der die beste bis jetzt bekannte Methode in der Heilung von Taubheit vervollkommnet hat.

Dieses Buch enthält die hilfreichste und werthvollste Auskunft in Bezug auf die Heilung von Taubheit, und jede taube Person im Lande sollte sogleich darnach schreiben, um zu erfahren, wie sie ein klares und perfektes Gehör wieder erlangen kann. Von Anfang bis zu Ende enthält es interessante Artikel und feine Bilder, welche Alles über das Ohr, und was Taubheit und das schreckliche Klingen, Sausen und Summen im Kopf verursacht, erklären. Es enthält gute Hilfe für taube Leute — neue und wichtige Auskunft, die von großem Werthe sein wird. Das beste ist, es zeigt, wie Taubheit sicher und schmerzlos im Hause geheilt werden kann.

Versäumt nicht, Euch dieses Buch kommen zu lassen, wenn Ihr taub seid. Schickt jetzt darnach, während Ihr diese Zeitung lest. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien — schneidet den freien Koupon aus und schickt ihn sogleich an Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 5 Trade Building, Boston. Das Buch ist in deutscher Sprache gedruckt. Schreibt deutsch, oder englisch.

Freier Taubheit-Buch-Koupon.

Name..

Adresse..

....

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

nov4,sadi,6m

Telegraphische Abstimmung.

Aus Stockholm wird unter dem 6. März geschrieben: Den Volksvertretern winkt die erfreuliche Aussicht, Abstimmungen künftig in wesentlich vereinfachter Form vornehmen zu können, nämlich mit Hilfe eines telegraphischen Stimmzählapparates. Ein solcher, eine schwedische Erfindung, ist in der Ersten und der Zweiten Kammer aufgestellt. Mit dieser Einrichtung kann jeder Abgeordnete seine Stimme abgeben, ohne daß er sich von der Stelle zu rühren braucht. Vor jedem Platz befinden sich zwei Knöpfe, ein Ja- und ein Neinknopf, die mittels Leitungsdrahtes mit dem Zählapparat in Verbindung stehen. Beim Drücken auf einen Knopf sinkt im Apparat ein kleiner Riegel, worauf eine Kugel herabfällt, einen Rechenapparat passirt und in einem Behälter landet, der an der Vorderseite mit einer Glasscheibe versehen ist, so daß die Kugel von außen gezählt werden kann. Außerdem setzt der Rechenapparat einen Streifen in Bewegung, der in einer Lücke durch Ziffern die Zahl der herabgefallenen Kugeln angibt. Solcher Lücken befinden sich zwei an der Vorderseite des Apparates, eine für die Ja- und eine für die Nein-Stimmen. Schließlich entzündet sich nach Schluß der Abstimmung noch auf der Seite, wo die meisten Stimmen enthalten sind, eine kleine elektrische Lampe, so daß das Ergebniß sofort abgelesen werden kann. Der Kontrolle halber kommen bei der Abstimmung zwei besondere Apparate zur Verwendung, und jeder Knopf steht mit beiden in Verbindung. Da die Druckknöpfe unter Klappen angebracht werden können, läßt sich die Abstimmung vollkommen geheim ausführen, zudem können die Knöpfe durch Verschlüsse für Unbefugte unzugänglich gemacht werden.

An und ab wie ein Rock

Das ist der Vorzug der

Cluett

Rock-Hemden

Diese Hemden haben die guten Eigenschaften von Kunden-Hemden und kosten viel weniger. In weiß und echtfarbigen Stoffen. $1.50 und mehr.

CLUETT, PEABODY & CO.

Größte Kragen- u. Hemden-Fabrikanten

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gegen betrügerische Versender.

Die Zwischenstaatliche Handelskommission will Strafverfahren beantragen.

Washington, 31. März. Die Zwischenstaatliche Handelskommission beabsichtigt auf Grund der Ergebnisse ihrer in New York geführten Untersuchung der systematischen Ausstellung falscher Frachtscheinne Seitens verschiedener Geschäftsleute dem Bundesgeneralanwalt die Erhebung von Kriminalanklagen empfehlen, sobald sie ihre Untersuchung in Philadelphia, Buffalo und anderen Städten, wo das „System" noch weit mehr verbreitet sein soll, abgeschlossen hat.

Verschoben.

Cheyenne, Wyo., 31. März. Die Eröffnung der Wind River- oder Shoshone-Reservation zur Besiedelung ist bis zum 15. August verschoben worden. Die Chicago & Northwestern-Bahn betreibt den Ausbau ihrer Linie nach der Reservation in solcher Weise, daß er in einigen Wochen fertig sein wird.

Na, na!

English, Ind., 31. März. Der Farmer Hiram Delaney, ein Junggeselle, fand gestern Abend auf einer Bettdecke vor seiner Hausthür acht Kinder im Alter von vierzehn Tagen bis zu einem Jahre in tiefem Schlaf. An der Decke war ein Zettel mit der Inschrift angebracht: „Es sind Deine eigenen; sorge für sie!" Delaney bestreitet die Vaterschaft und hat die Kinder dem County übergeben, und seine harmlose Mutter nennt den Vorfall, welchem bitterer Ernst seitens irregeleiteter Mädchen zu Grunde liegen mag, einen Erpressungsversuch.

Postraub.

Bridgeport, Conn., 31. März. Räuber erbeuteten heute aus der Geldspinde im hiesigen Postamt, welches im Laden von C. M. Hatch ist, $5000 in Baargeld und Briefmarken. Sie entflohen in einem Hatch gestohlenen Gespann.

Ausland.

Gautsch wackelt.

Stellung des österreichischen Premiers erschüttert. — Deutsche Regierung verwirft Anträge betr. Amerika. — Die tägliche Hetzlüge.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Wien, 31. März. Immer mehr treten die Anzeichen zu Tage, daß Oesterreichs Wahlreform dem Premier Freiherrn von Gautsch verhängnißvoll werden dürfte. Es gilt hier als Thatsache, daß die Stellung des Premiers stark erschüttert ist, da, wenn es auch im Abgeordnetenhause des Reichsraths an der für die Annahme eines Dringlichkeits-Antrages nöthigen Zweidrittel-Mehrheit fehlte, doch eine Mehrheit für die Sache selbst vorhanden war. Es handelt sich um das Verlangen der Polen, in Galizien bei der Auftheilung der neuen Wahlbezirke unter den verschiedenen Parteien eine Ausnahmestellung zu schaffen.

Berlin, 31. März. Die deutschen Agrarier und Zuckerindustriellen haben mit ihren bekannten Anträgen, Amerika betreffend, bei der Regierung keine Gegenliebe gefunden. Die Etatkommission des Reichstags hat nur die in dem Götz'schen Antrag verlangte Ermäßigung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark angenommen, dagegen die Forderung, Deutschland solle bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit den Ver. Staaten für die Gleichstellung des deutschen Zuckers mit dem kubanischen Sorge tragen, nicht erledigt, und die Regierung hat diese Forderung abgelehnt.

Abermals ist der Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor v. Budde, schwer erkrankt, und sein Scheiden aus dem Amt gilt als sicher.

Die Meldung der Londoner „Times", daß ein deutsches Syndikat mit Unterstützung der Regierung die am 17. April zur öffentlichen Versteigerung gelangende Insel Fanning zu erwerben gedenke, und dadurch eine Landung des britischen Kabels auf jener Insel gefährdet werde, wird hier als unsinnig bezeichnet. Von dem angeblich geplanten Ankauf ist durchaus nicht die Rede; aber selbst wenn die Erwerbung geplant wäre, würde sie keinesfalls die Hoheitsrechte einschließen. (Die Insel Fanning ist eine kleine Koralleninsel im Stillen Ozean und hat nur als Station der britischen Kabellinie von Vancouver, B. K., nach Australien einige Bedeutung.)

Handelsminister Delbrück hat die Beschwerdeschrift der Siebener-Kommission der Bergleute des Ruhrgebietes gegen den ablehnenden Bescheid des Dortmunder Oberbergamtes betreffs der neuen Arbeitsordnung verworfen. Wie seiner Zeit mitgetheilt, bat die Kommission darum, daß die Arbeitsordnung im Sinne der Revierkonferenz ausgelegt werde. Jetzt widerspreche sie den gesetzlichen Bestimmungen in verschiedenen Punkten, und die Abänderungs-Anträge der Verbände seien nicht berücksichtigt worden.

Das Landgericht in Leipzig hat den New Yorker Kaufmann William Blumenthal zu einer empfindlichen Geldstrafe verurtheilt. Zusammen mit dem Berliner Kaufmann Jaeschner hatte Blumenthal sogenannte Bera-Diamanten verkauft, und bei Anpreisung ihrer Waare sollen sie sich der Irreführung des Publikums durch falsche Reklame schuldig gemacht haben. Das Gericht erkannte beide Angeklagte des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig und legte Blumenthal eine Geldstrafe von 1200 Mark auf, während Jaeschner mit 800 Mark davonkam.

— Stille Bewunderung ist ehrlicher als lauter Beifall.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bundesoberrichter Harlan bestreitet, daß er sein Amt niederlegen will.

— 169 Zahlungseinstellungen diese Woche, 225 in der gleichen Woche des Vorjahres.

— Townsend Smith, Generalkonsul von Siam in den Ver. Staaten, ist in New York, 93 Jahre alt, gestorben.

— In Winnipeg, Man., ist behufs Unterdrückung von Ausschreitungen bei einem Streik der Straßenbahnen die Miliz einberufen worden.

— Im St. Paul'er Distriktsgericht wird eine angebliche Geschworenenbestechung in der Schadenersatzklage von Thos. Hartmann gegen die Ch., M. & St. Paul-Bahn untersucht.

— Mehrere Chicagoer Wirthe eröffnen jetzt Trinkstuben in Milwaukee. Dort ist die Lizens $200 das Jahr.

— Der frühere Generalgouverneur der Philippinen, Luke E. Wright, ist Botschafter in Tokio geworden. Henry C. Ide ist sein Nachfolger.

— Jas. H. Breslin, Präsident der Congreß Hotel Co. in Chicago und Besitzer verschiedener Hotels in New York, ist heute, 72 Jahre alt, in New York gestorben.

— Um $137 und Schmucksachen wurde in St. Louis Frau W. T. Bull, frühere Gattin von Jas. G. Blaine jr., und jetzige eines New Yorker Arztes, bestohlen.

— Für Gefängnißreform und die Aufhebung der Sträflingskontraktarbeit trat der angebliche Cudahy'sche Kindesräuber Pat Crowe auf einer Vortragsreise in Butte, Mont., ein.

— Die vom Chicagoer Zollamt verlangte Verzollung eines Marmor-Taufbeckens für eine katholische Kirche in Steubenville, O., ist von der Oberzollbehörde in Washington aufgehoben worden.

— In Hoboken, N. J., brennt ein riesiger Gasbehälter, und da Sachverständige eine furchtbare Explosion für unvermeidlich halten, so hat die Polizei heute früh alle Umwohner aus ihren Wohnungen vertrieben.

— Bei einem Redetournier zwischen Studenten der Universitäten Harvard und Yale siegten die Verfechter der Verstadtlichungstheorie. Es ist dies das erste Mal, daß diese Theorie in solchen Erörterungen den Sieg davontrug.

— Der frühere Staatsrechnungsführer von Indiana, John Oscar Henderson, ist auf Bezahlung von $110,000 einbehaltener Versicherungssteuern, sechs Prozent Zinsen und zehn Prozent Strafaufschlag verklagt worden.

— Thos. W. Lawson ist vom Distriktsanwalt in Boston um die Beweise für seine Anklagen, daß dort Versicherungs-Grabsch in der Form der Ausstellung von Versicherungs-Polizen ohne Zahlung von Prämien geübt worden sei, ersucht worden.

— Wegen angeblicher Veruntreuung von $49,000 ist in New York der Bankkassenbeamte Turney verhaftet worden. Das Geld soll er verspekulirt haben. Seit dreißig Jahren war er in Diensten der National Bank of North America.

— Oskar A. Thompson, der Veteran und langjährige Verwalter der Geldanweisungsabtheilung des Postamts in Grand Crossing, ist in New York verhaftet worden. Er wurde nach Entdeckung eines Fehlbetrages von $1400 flüchtig.

— „Der Bundessenat ist todt, besteht aus Leichen und korrupten Lebenden; die Stadträthe des Landes mit all' ihrem Budel und Grabsch sind besser als der Senat", erklärte gestern Abend Bürgermeister Tom Johnson in Cleveland in einer Festrede.

— Die amerikanischen Kanonenboote in dominikanischen Gewässern sind angewiesen worden, auf die Barke „Lagonia" zu fahnden, welche angeblich von New York 300,000 Patronen für die Feinde des Präsidenten der Republik Santio Domingo an Bord hat.

— In wahnwitziger Eifersucht erschoß heute der Droschkenkutscher Jas. Ahearn in New York den Polsterer Jas. Black in dessen Wohnung, verwundete die 30jährige Mary Woods schwer und beging Selbstmord. Die Woods war Ahearns Geliebte und Blacks Wirthschafterin.

— Pastor Karl Jaeger von der Ebenezer-Baptistenkirche in Brooklyn, N. Y., borgte $350 zum Ankauf von Minenaktien, in der Hoffnung, die Kirchenschuld, $10,000, durch glückliche Spekulation tilgen zu können. Es gelang ihm nicht, und er ist auf Zahlung jener geborgten Summe verklagt worden. Der Pastor ist Familienvater.

— Infolge Schienendehnung entgleiste gestern bei South Whitley, Ind., ein Personenzug der Nickel Plate-Bahn, der Raucher-, gewöhnliche Personen- und fünf Schlafwagen stürzten um, und 24 Personen wurden verletzt, darunter drei Chicagoer: Paul Guthmann, Alex. Wedlund und E. J. Nugent. Eine unbekannte Frau liegt im Sterben.

Ihr ermüdet nicht leicht,

wenn Ihr

Grape-Nuts

ißt. Versuch macht klug.

„Es hat seinen Grund"

— In Arkansas siegte in den Vorwahlen Gouv. Davis über Bundessenator Berry als Bewerber um die demokratische Bundessenats-Nomination.

— Dem Jahresessen der „Pilgrims" in New York heute Abend wohnt zum ersten Male ein Generalgouverneur von Kanada, Graf Grey, als Ehrengast an. Grey wird auch den Präsidenten besuchen.

— In Texas wurden gestern zwei Schwarze, der eine wegen Lustmordes und der andere wegen Raubmordes, gehängt. Zehntausend Menschen wohnten der Hinrichtung des Lustmörders bei.

— Frühere Countyschatzmeister in Cincinnati sind gerichtlich angewiesen worden, an das Countyschatzamt $211,174 zu bezahlen, welche sie als „Geschenke" für die Hinterlegung öffentlicher Gelder von dortigen Banken erhielten.

— Der Schiffhofsarbeiter Oliver in Washington, D. C., brachte seiner Frau heute früh, weil sie angeblich einen Anderen küßte, eine nur ungefährliche Stichwunde bei, trank Gift und sprang in den Potomac. Er ist todt.

— Der Glaubensheil-Prediger Ankins ist heute in Philadelphia der Mitschuld am Tode der am Typhusfieber gestorbenen kleinen Grace Bates angeklagt worden. Der Mann war nach dem Tode des Kindes geflohen, dieser Tage aber nach Philadelphia zurückgekehrt.

— Als in Towson, Md., gestern Abend der Neger Isaac Winder hingerichtet werden sollte, setzte er sich auf dem Galgen mit Händen und Füßen zur Wehr. 2000 Personen sahen dem grauenhaften Kampfe zu, der mit der Ueberwältigung des Schwarzen endete. Neun Minuten später war er todt.

— C. M. Daniels, Vertreter des N. Y. Athletic Club, Dauerschwimmer, und Marquard Schwartz vom Missouri Athletic Club sind als erste Vertreter der Ver. Staaten bei den olympischen Spielen in Athen heute von New York abgereist. Die anderen amerikanischen Theilnehmer folgen später.

— Vor längerer Zeit beging Kassirer Clark der „politischen" Enterprise Bank in Pittsburg Selbstmord. Man entdeckte riesige Fehlbeträge und „krumme" Geschäfte mit republikanischen Politikern. Jetzt hat man auch das Fehlen von $2,000,000 Bonds der Santa Fe-Bahn entdeckt, welche Clark zu verwalten hatte.

— Die Ohio'er Legislatur hat ein Gesetz erlassen, welches Belastungszeugen in Antitrust-Prozessen Straflosigkeit zusichert. Es geschah das auf Wunsch des Generalstaatsanwalts, und das Gesetz wird in dem Verfahren gegen den Brückenbau-Trust zum ersten Male Anwendung finden.

— Die Magnolia-St. Louis Mining Co. hat im Bundesgericht in Salt Lake City die Silver King Mining Co., Ex-Bundessenator Kearns und David Keith auf $900,000 Ersatz für Eisenerz verklagt, welches die Beklagten durch Verlängerung ihrer Stollen auf das Gebiet der Kläger gewonnen haben sollen.

— Die De Forest-Gesellschaft behauptet, von ihrer Funkentelegraphenstelle auf Coney Island bei New York eine drahtlose Depesche von 572 Worten nach ihrer Funkenstation an der Küste Irlands übermittelt zu haben. Dies wäre ein gewaltiger Fortschritt auf dem Gebiete der Funkentelegraphie.

— Wegen angeblichen Meineids in dem Prozeß der Frau Mary Hartje in Pittsburg gegen ihren Gatten, einen Millionär, sitzt der Neger Hope, dessen Aussagen der Frau Harje ungünstig waren. Ein Versuch, die Freilassung des Schwarzen zu erwirken, veranlaßte Frau Hartjes Anwalt mit Drohung von Enthüllungen, die ganz Pittsburg auf den Kopf stellen und mehrere Leute ins Zuchthaus bringen würden.

— Auf die Einladung von Gouv. Gooding von Idaho, dorthin zu kommen und sich von Orchard und Adams selbst die Verschwörung zur Ermordung von Ex-Gouv. Steunenberg erzählen zu lassen, hat Präsident Gompers von der A. F. of L. geantwortet, solche Mittheilungen seien nur einseitig; der Verdacht einer kapitalistischen Verschwörung sei durch die Art und Weise der Auslieferung von Moyer und Genossen gerechtfertigt.

— Auf der russisch-asiatischen Halbinsel Tschuktschen, am Beering-Meer, hat eine Hungersnoth zwei Stämme ganz vernichtet. Die Stammesgenossen beschlossen schließlich, daß jeder Familienvater Frau und Kinder tödten und dann Selbstmord begehen sollte. Und dieser grauenhafte Plan wurde gemeinsam auf einer Ebene ausgeführt. In einem anderen Stamme starben eine Frau und ihre neun Kinder am Hunger, der Gatte und eine Tochter und ein Neffe verschlangen die Leichen, dann ermordete der Mann den Neffen und aß ihn.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amerika, Hamburg; Minnehaha, London; La Touraine, Havre; Barbarossa, Neapel; St. Louis, Southampton.
Hamburg: Patricia, New York; Assuan von Seattle und San Franzisko.
Kopenhagen: United States, New York.
Liverpool: Tritonia, St. John; Ivernia, Boston.

Abgegangen.

New York: Campania, Glasgow; New York, Plymouth; Finland, Belgien; Barbarossa, Genua; Lombardia, Neapel; Furnessia, Glasgow; Pretoria, Hamburg; Colorado, Hull; Maine, London.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen	20.29
Schweiz: 100 Francs	19.34
Holland: 100 Gulden	40.02
Dänemark: 100 Kronen	26.72

Ausland.

— Der Reichstag hat das Kolonialamt zu einem eigenen Ministerium gemacht.

— Heinrich Zöllner dürfte Arthur Nickischs Nachfolger als Direktor der Leipziger Oper werden.

— Ungewöhnliches Interesse bringt Kaiser Wilhelm dem Neubau des Berliner Opernhauses entgegen.

— Erzbischof Ireland von St. Paul, Minn., wurde gestern vom Papst in besonderer Audienz empfangen.

— Direktor Ballin vom „Hapag" erklärt die bisherigen praktischen Versuche mit Turbinendampfern für verfehlt.

— Die Liga russischer Schriftsteller hat einen Aufruf zum Schutz der Juden vor dem geplanten Massenmord am Ostersonntag erlassen.

— John H. Schnabel in Bremerhaven feiert morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als amerikanischer Konsularagent.

— Der bisherige amerikanische Botschafter in Wien, Storer, ist angeblich schwer erkrankt, wenigstens lehnt er Besuche ab. Sein Nachfolger wird in etwa vierzehn Tagen erwartet.

— In Seistan, Teheran, zerstörte ein Volkshaufen das Hospital, überfiel das britische Konsulat und mißhandelte den britischen Konsul und einen britischen Arzt. Dann griffen die Kosaken ein. In dem Ort wüthet eine Seuche.

— Mit Gelächter wurde im deutschen Reichstag die Erklärung des Kriegsministers von Einem begrüßt, daß die kaiserlichen Verfügungen gegen den Zweikampf in Kraft blieben, und daß diese die gänzliche Unterdrückung des Uebels bezweckten.

— Im englischen Herrenhause kündigte gestern Abend der Kolonialsekretär an, die Regierung habe ihr Verbot der Hinrichtung gefangener Rebellen in Natal, das zum Rücktritt der Minister der Kolonie geführt hatte, zurückgezogen. Nur die Vertreter der Arbeiterpartei im Unterhause wollen gegen die furchtbaren Strafmethoden in Natal Protest erheben.

Lokalbericht.

Faßte in ein Wespennest.

„Capt." Thomas J. Porter wird von einem Fuhrmann der Marsch geblasen.

Die Chicago Coal Teamsters Union, Lokal 704, J. A. of T., wird heute Abend in der Waffenhalle des 2. Regiments einen Ball abhalten. Die Einlaßkarten sind, auf der einen Seite wenigstens, einem $5-Scheine täuschend ähnlich. An ihrer Verausgabung hat Capt. Porter vom Bundesgeheimdienst Anstand genommen. Er setzte sich heute früh mit dem Sekretär der Gewerkschaft telephonisch in Verbindung und ersuchte den Herrn, die verausgabten Einlaßkarten einzuziehen und sie, sowie die Platte, die zum Druck verwendet wurde, bis elf Uhr in seinem (Porters) Amtszimmer abzuliefern. Der Sekretär versprach das auch, hielt aber nicht Wort.

Kurz nach elf Uhr rief Capt. Porter nochmals das Hauptquartier der Union auf.

Husten auf Onkel Sam.

Der Sekretär war nicht am Fernsprecher. Ein anderes Mitglied der Union vertrat ihn.

„Hören Sie 'mal," sagte Herr Porter, „wenn Sie nicht schleunigst die Platten und Einlaßkarten abliefern, so werde ich einen Beschlagnahmebefehl erwirken und sie holen."

„Sie können meinethalben zur Hölle gehen," lautete die Antwort. „Holen Sie sich doch die verdammten Platten, Sie... Packen Sie sich."

„Durch das Drucken der Einlaßkarten hat sich die Union einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht," bemerkte Herr Porter.

„Ach was, die Kohlenfahrer fürchten weder die Bundesregierung, noch ihre verdammten Beamten," schallte es zurück.

„Wir brauchen nöthig die Platten."

„Wenn Sie in solcher verdammten Eile sind, so holen Sie sie sich doch. Schluß."

„Die Herren scheinen keine besonders große Achtung vor der Bundesregierung zu haben," äußerte Kapt. Porter später. „Dabei haben Sie sich eines Vergehens schuldig gemacht, auf das bis $5000 Geldstrafe und 15 Jahre Gefängniß stehen. Ich will kein Störenfried sein. Den Ball können sie also ruhig abhalten. Wenn morgen aber nicht Platten und Einlaßkarten zur Stelle sind, so werde ich Haftbefehle erwirken und die Schuldigen gerichtlich belangen."

Der Briggs-Prozeß.

Der Schuljunge Albert Valdes erkennt in Briggs den Mörder.

Außer dem farbigen Hausknecht Wm. Portie, der, wie berichtet, während der gestrigen Verhandlung im Briggs Prozeß den Angeklagten als den Mann bezeichnete, welcher den Zigarrenhändler Hans Peterson erschossen hat, erklärte der 14 Jahre alte Schuljunge Albert Valdes, der gestern Nachmittag verhört wurde, „Jocko" Briggs mit aller Bestimmtheit für den Mörder. Vergebens bemühte sich der Vertheidiger Cantwell, den jugendlichen Zeugen in Widersprüche zu verwickeln; er beharrte bei seiner Angabe, und seine Aussagen machten augenscheinlich großen Eindruck auf die Geschworenen.

Anläßlich der Beerdigung von Sheriff Barrett fand heute keine Verhandlung in dem Prozeßverfahren statt.

— Durchschaut. — Partie-Sucher: „Fräulein, ich flehe Sie an, sprechen Sie das einzige Wort aus, mit dem Sie mich glücklich machen können." — „Geld!"

Hat gewirkt!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

wird, von mir unterstützt werden würde. Ich bin für persönliche Freiheit."

Henry L. Fick, dem. Kandidat in der 9. Ward.

„Ueber meine Stellung zu dieser Frage herrscht kein Zweifel. Ich bin von Anfang bis zu Ende und immer auf der Seite der Gesellschaften."

Rudolph Hurt, dem. Kandidat in der 10. Ward.

„Ich marschirte am vorigen Sonntag mit. Daraus ist leicht ersichtlich, wie ich mich zu der Frage verhalte. Ich bin voll und ganz mit den von der Massenversammlung angenommenen Beschlüssen einverstanden und glaube, daß die Vereine sich auch in Zukunft der ihnen früher gewährten Rechte erfreuen werden."

Frank J. Petru, rep. Kandidat in der 10. Ward.

„Ich bin der Ansicht, daß Vereine und Logen gebührend berücksichtigt werden sollten, und daß man ihnen gestatten sollte, ihre Versammlungen und Festlichkeiten mit derselben Freiheit und unter dem gleichen Schutze abzuhalten, deren sie sich in der Vergangenheit erfreuten, weil ich glaube, daß derartige Vereine dem Gemeinwesen zum Vortheil gereichen."

Peter L. Hoffman, dem. Kandidat in der 11. Ward.

„Ich stehe auf Seiten der Vereine und halte ihre Beschwerden für berechtigt. Eine städtische Verordnung sollte angenommen werden, durch welche die Ertheilung von Sonderlizensen, deren sich die Vereine stets erfreut haben, gutgeheißen wird. Ich würde für die Annahme der Verordnung stimmen."

Joseph J. Uhlir, rep. Kandidat in der 12. Ward.

„Ich bin ein alter Turner und weiß, daß die Ausstellung von Sonder-Lizensen an gesellige Vereine keine schlimmen Folgen hat. Ermächtigt den Mayor und die Polizei, einen Unterschied zu machen zwischen Gut und Böse, und die Sache wird in Ordnung sein. Ich bin zu Gunsten der durch die Beschlüsse der am 25. März abgehaltenen Massenversammlung vorgeschlagenen städtischen Verordnung."

J. H. Lawley, rep. Kandidat in der 14. Ward.

„Ich bin für die persönliche Freiheit und stimme von Herzen den Beschlüssen zu. Ich bin der Meinung, daß anständigen und gesetzliche Zwecke verfolgenden Vereinigungen ihr Recht gegeben werden sollte."

Albert W. Beilfuß, rep. Kandidat in der 15. Ward.

„Jawohl, ich bin dafür, daß der Mayor ermächtigt wird, Sonderlizensen für anständige Hallen auszustellen, in denen Vereine gesellige Veranstaltungen abhalten. Es könnte daraus kein Schaden erwachsen, da das junge Volk sich unter den Augen der Eltern befindet. Tanzhallen aber, die nur der aus ihnen erzielten Einkünfte wegen betrieben werden, sollten meiner Ansicht nach nicht lizensirt werden. Die städtische Verordnung sollte also in entsprechender und zufriedenstellender Weise abgeändert werden."

John Scherman..., rep. Kandidat in der 16. Ward.

„Sie können mich als Befürworter der Beschlüsse bezeichnen. Ich glaube, daß anständige gesellige Vereinigungen gerecht behandelt werden sollten und nicht wie Gesetzesübertreter."

W. E. Dever, dem. Kandidat in der 17. Ward:

„Ich glaube, daß es, wie es in den Beschlüssen heißt, eine Schande ist, anständige Vereine auf eine Stufe zu stellen mit Leuten, die gewöhnliche Tanzhallen und Spelunken besuchen. Ich werde für jede gesetzliche Maßnahme eintreten, durch die der Mayor ermächtigt wird, anständigen Vereinen Sonderlizensen zu bewilligen, für gemeine Tanzhallen aber solche zu versagen."

Andrew Mathisen, rep. Kandidat in der 17. Ward.

„Ich bin zu Gunsten der Beschlüsse und werde, wenn in den Stadtrath gewählt, dafür stimmen, daß die Ordinanzen so verändert werden, daß anständige Gesellschaften nicht belästigt werden."

N. R. Finn, dem. Kandidat in der 20. Ward.

Wollte seine Meinung nicht äußern. Er bemerkte nur beiläufig, daß durch ein Staatsgesetz die Ausstellung derartiger Lizensen verboten sei.

Charles M. Foell, rep. Kandidat in der 21. Ward.

„Sie können sagen, daß ich für Ausstellung von Schanklizensen an anständige Gesellschaften und Logen bin, deren Mitglieder sich zu ausschließlich geselligen Zwecken versammeln. Das Gesetz sollte zwischen dieser Klasse von Leuten und Denen, die mit den Lizensen Mißbrauch treiben, unterscheiden. Ich glaube, daß jeder gerecht denkende Mann diese Stellung einnimmt."

Fred C. Leicht, rep. Kandidat in der 22. Ward:

„Sonder-Lizensen wurden früher Personen ertheilt, die von dieser Vergünstigung einen schlechten Gebrauch gemacht haben. Dies ist aber kein Grund, derartige Erlaubnißscheine auch geselligen Vereinen zu entziehen, deren Mitglieder anständige und achtbare Leute sind. Ich werde zu Gunsten solcher Vereine eine Abänderung der städtischen Verordnung befürworten."

Charles A. McDonald, dem. Kandidat in der 25. Ward.

„Die Beschlüsse vom letzten Sonntag haben meine vollständige Zustimmung. Ich werde dafür stimmen, daß die Ordinanzen so abgeändert werden, daß die Stadt zwischen anständigen geselligen Organisationen und Vergnügungsplätzen schlechter Art einen Unterschied machen kann. Gesellige Gebräuche, die unschuldig und harmlos sind, sollten nicht gestört werden."

C. F. Newkirk, rep. Kandidat in der 26. Ward.

„Ich mache einen deutlichen Unterschied zwischen verrufenen Tanzlokalen, die von Leuten betrieben werden, die sich lediglich von Gewinnsucht leiten lassen, und den geselligen Unterhaltungen, welche von Vereinen nach dem alten Brauch und Herkommen der Nationalitäten abgehalten werden, welchen die Mitglieder angehören. — Ich werde für Verordnungen oder Verordnungs-Zusätze stimmen, die sich nothwendig erweisen mögen zum Schutze dieser gesetzliebenden Vereinigungen vor dem Unrecht, das ihnen widerfahren ist infolge der Agitation gegen Jene, die unsere jungen Männer und Mädchen schädigen. Ich bin gewiß, daß den deutschen Vereinen und auch solchen von anderer Nationalitäten soviel daran gelegen ist, wie nur irgendwem, die gesetzübertreterischen Elemente auszurotten, und ich lege die von den „Vereinigten Vereinen Chicagos" angenommenen Beschlüsse als mit meinen Ansichten über den Gegenstand sich deckend aus. — Ich habe diese Beschlüsse sorgfältig durchgelesen und stimme vollständig überein mit deren Inhalt, wie ich ihn oben ausgelegt."

Daniel Herlihy, dem. Kandidat in der 28. Ward.

„Ich bin Anhänger der persönlichen Freiheit und würde nie für eine Maßregel eintreten, die gute Bürger ihrer Rechte beraubt. Ich billige die Beschlüsse."

Adolph W. Roth, rep. Kandidat in der 28. Ward:

„Im Falle meiner Erwählung werde ich gegebenen Falls für eine solche Aenderung der Schankordinanz stimmen, daß Vereinen von unzweifelhaft gutem Charakter Sonder-Schanklizensen auszustellen sind."

John J. Bradley, dem. Kandidat in der 30. Ward.

„Jawohl, ich bin dafür, daß Vereinen Sonderlizensen bewilligt werden, bin aber ein ganz entschiedener Gegner der öffentlichen Tanzhallen. Es sollte ermöglicht werden, zwischen den Beiden einen Unterschied zu machen, so daß anständige Vereine zu ihrem Rechte kommen können."

Phil. Hesse, dem. Kandidat in der 32. Ward.

„Ich bin ein Deutscher und trete für Gesetz, Ordnung und Anstand ein. Wenn erwählt, werde ich für eine Maßregel stimmen, welche gestattet, daß anerkannten Gesellschaften vom Bürgermeister Sonder-Schanklizensen ausgestellt werden, vorausgesetzt, daß anständiger und ordentlicher Gebrauch davon gemacht wird. Für etwas Anderes bin ich nicht zu haben."

P. J. Nolan, dem. Kandidat in der 34. Ward:

„Ich bin rückhaltslos mit den von den Vereinen in der Massenversammlung gefaßten Beschlüssen einverstanden. Werde ich erwählt, so will ich Alles in meiner Macht stehende thun, um die Rechte anständiger geselliger Vereinigungen zu schützen. Nach meiner Ansicht sollte ein scharfer Unterschied zwischen solchen Vereinigungen und denjenigen gemacht werden, welche nur gegründet wurden, damit die „Macher" ihre Taschen füllen können."

Jonathan Ruxton, rep. Kandidat in der 34. Ward:

„Ich selbst bin Mitglied einer Anzahl Vereine und würde den am vorigen Sonntag von der Massenversammlung angenommenen Beschlüssen beipflichten, wenn ich nicht glaubte, daß dadurch dem Tanzhallen-Uebelstande Thür und Thor geöffnet werden wird. Ich glaube nicht, daß eine städtische Verordnung gesetzlich ist, durch die Vereinen Sonderlizensen gewährt, anderen Leuten solche aber versagt werden."

Wiley W. Mills, dem. Kandidat in der 35. Ward.

„Ich stimme mit dem allgemeinen Inhalt der „Beschlüsse" vom 28. März durchaus überein. Ich glaube an das größtmögliche Maß von persönlicher Freiheit, das sich mit guter Ordnung, Gesittung und guter Regierung verträgt. Ich bin mit den vorhandenen Verordnungen in Bezug auf Sonder-Lizensen nicht genügend vertraut, um mir eine bestimmte Ansicht darüber bilden zu können, ob es im Interesse guter Ordnung wünschenswerth oder nothwendig sein wird, sie abzuändern. Ich glaube an möglichst weitgehende Durchführung des Systems der Selbstverwaltung und der direkten Gesetzgebung durch's Volk."

T. M. Hunter, rep. Kandidat in der 35. Ward.

„Sagen Sie nur, daß ich mit ganzer Seele für persönliche Freiheit bin. Ich will mich aber nicht verpflichten, für irgend eine Verordnung zu stimmen, die ich nicht gründlich studirt habe. Was die vorliegende Angelegenheit anbetrifft, so bin ich im Prinzip damit einverstanden. Ich halte nichts von Tanzhallen, die von Hinz und Kunz der Einkünfte wegen betrieben werden; anständigen Vereinen aber, die rein gesellige Veranstaltungen abhalten, sollten mindestens die den Klubs gewährten Rechte eingeräumt werden."

Buchers Konzert-Pavillon.

Auch für den morgigen Sonntag Nachmittag und Abend hat Herr Wolfgang Bucher, der rührige Wirth des Konzert-Pavillons 4922 S. Ashland Ave., eine Tyroler-Truppe engagirt. Es ist dies das letzte Mal, daß das Publikum Tyroler sehen wird, da vom nächsten Sonntag an eine Vaudeville-Gesellschaft auftritt. Anfang morgen wie gewöhnlich, 3 Uhr Nachm. Eintritt frei.

— Dann geht's auch so. — Arzt: Ihre Frau ist sehr leidend; sie muß im Sommer nach Ostende! — Gatte: Ja, wenn sie in ein so theures Bad muß, kann ich Ihnen aber Ihre Rechnung nicht bezahlen, Herr Doktor! — Arzt: O warten Sie, Sie können ihr ja auch Salzbäder im Hause geben.

Herzleiden.

Das Herz selbst hat keine Kraft — keine Selbstkontrolle. Es wird zum Schlagen gebracht durch einen zarten Nerv, so klein, daß er mit bloßem Auge kaum sichtbar ist. Dennoch muß dieser zarte Nerv das Herz zehntausend Mal den Tag ausdehnen und zusammenziehen.

Dieser Nerv ist nur ein Zweig von dem großen sympathetischen oder inneren Nervensystem. Jeder Zweig dieses Systems ist in so enger Verbindung mit dem anderen, daß Schwäche oder Unregelmäßigkeit auf einer Stelle sich auf andere ausbreiten mag. Herzleiden rührt häufig von Magenleiden her, durch Sympathie auch mag Nierenleiden folgen, denn jedes dieser Organe wird durch einen Zweig dieser sympathetischen Nerven — den inneren Nerven — in Thätigkeit gesetzt.

Bei Herz-, Nieren- oder Magenleiden hat es nur wenig Zweck, das Organ selbst zu behandeln — die nachhaltigste Hilfe besteht darin, die inneren Nerven wiederherzustellen. Dr. Shoop betrachtet diese Nerven als die wirkliche Ursache solcher Leiden. Das Mittel — bei allen Aerzten und Apothekern bekannt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat jahrelangen Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen — sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv, und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Jeder Herzleidende kann Dr. Shoop's Buch über das Herz erhalten. Es wird frei verschickt, und mit demselben erhaltet Ihr das „Health Token," ein Wegweiser zur Gesundheit.

Um das freie Buch und das „Health Token" müßt Ihr Dr. Shoop, Box 4000 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Dr. Shoop's Restorative Tablets — genügend für volle dreiwöchige Behandlung. Jede Form — flüssige oder Tabletform — ist gleich wirksam. Bei allen Apothekern.

Dr. Shoops Wiederhersteller

Aus den Polizeigerichten.

Apotheker muß für Kokainverkauf Strafe zahlen.

Richter Prindiville verurtheilte heute auf die Aussagen des Negers George Bennett den Apotheker A. Monaco von der Firma Monaco Brothers, 422 Clark Str., zu $100 Geldstrafe, weil er an Bennett und die 16 und 15 Jahre alten Burschen William Pughs, 333 Center Ave., und John Hoolihan, 286 Center Ave., Kokain ohne ärztliche Verschreibung verkauft hat. Leute von der Hull House Siedelung veranlaßten die Bestrafung Monacos. Die Chemikerin Alice Hamilton untersuchte das angeblich von Monaco verkaufte Pulver und fand, daß es 60 Prozent Kokain enthielt. Bennett und die beiden Burschen bezeugten, daß sie das Pulver von Monaco gekauft hätten. Bennett ist angeklagt, daß er das Pulver für andere junge Burschen gekauft hat; sein Verhör soll am Mittwoch vor Richter Caverly stattfinden.

In Freiheit gesetzt.

John Bortick und Martin Klabetke, die, wie berichtet, am Donnerstag verhaftet worden waren, nachdem ein Volkshaufe in South Chicago sie fast eine Meile weit verfolgt hatte, wurden heute dem Richter Foster unter der Anklage des ungebührlichen Benehmens vorgeführt, vom Richter aber freigesprochen. Bortick war von der Menge für den Mann gehalten worden, der am Mittwoch Abend Nellie Listiske in South Chicago überfiel. Er und Klabetke wurden von den Leuten gesteinigt, als die Detektives Skiba, McCarthy und Burchard ihnen zu Hilfe kamen und sie auf die Bezirkswache brachten. Das Mädchen erklärte jedoch, daß Bortick nicht der Angreifer sei.

Der versuchten Brandstiftung bezichtigt.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 842 Milwaukee Ave. wurde vorgestern Abend der 23jährige Russe Casimir Dezera nach kurzem Kampfe verhaftet. Er hatte im Zimmer einen Haufen Kehricht und Zeitungen zusammengetragen und angezündet. Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe es Schaden angerichtet hatte. Heute wurde im W. Chicago Ave.-Polizeigericht das Verhör des Angeklagten, welcher der versuchten Brandstiftung bezichtigt wird, auf den 5. April verschoben. Dezera gab zu, das Papier angezündet zu haben, behauptet aber, betrunken gewesen zu sein. „Bei uns in Rußland," sagte er, „ist es üblich, Kehricht und Papier im Zimmer zu verbrennen. Ich war übrigens betrunken und wußte nicht, was ich that."

Gas-Explosion.

Eine Frau und zwei Kinder mehr oder minder schwer verletzt.

Infolge einer Gasexplosion im Erdgeschoß des Hauses Nr. 73 Maple Straße erlitten gestern Abend eine Frau und zwei Mädchen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das durch die Explosion verursachte Feuer wurde gelöscht, ehe es erheblichen Schaden verursacht hatte.

Die Verunglückten sind:

Frau Theodor Schröder, 48 Jahre alt; innerlich verletzt und Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Ella Schröder, 16 Jahre alt; innerlich verletzt und Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Julia Buckermann, 16 Jahre alt; Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Frau Schröder und die Mädchen hatten sich nach dem Erdgeschoß begeben, um einen Riß in der Gasleitungsröhre mit Seife zu verschmieren. Ella trug ein brennendes Licht in der Hand. Sobald sie das Erdgeschoß betrat, erfolgte die Explosion. Die Kerze erlosch. Ella und ihre Mutter wurden gegen eine Wand geschleudert. Julia war nicht verletzt worden, zog sich aber Brandwunden zu, als sie ihre Freundin und deren Mutter aus dem Bereich der Flammen und ins Freie zerrte.

— Widerspruch. — „Na, es is schon spät, Frau Schulzen, ick muß nu ham jehn, also Adjes!" — „Adje, Frau Meyer, auf Wiederseh'n; schlafen Se recht gut und (ihr noch einmal nachrufend) bleiben Sie hübsch munter!"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..............2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost..............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fingerzeige.

Mit dem großen Vorrechte der Selbstregierung sind selbstverständlich auch Pflichten verbunden, die nicht immer ganz leicht, oder klar und deutlich zu erkennen sind. So einfach liegt die Sache selten, daß der Wähler, um mit den Worten der Bibel zu reden, Ja, Ja oder Nein, Nein sagen kann. Wenn nicht die Umstände, so sorgen die Politiker dafür, daß die Streitpunkte verdunkelt und die Gemüther verwirrt werden. Gerade deshalb aber sollte jeder Wahlberechtigte sich die Zeit und Mühe nehmen, die ihm vorgelegten Fragen reiflich zu überdenken, ehe er sie beantwortet.

In der bevorstehenden Stadtwahl sollen sich die Wähler nicht nur für Kandidaten, sondern auch für oder gegen eine Politik entscheiden, die theils als das neueste Radikalheilmittel gegen alle wirthschaftlichen und sittlichen Uebelstände angepriesen, theils als ein überaus schädliches Gift bezeichnet wird. Es gilt aber auch für die Verstadtlichung der alte Satz: Was den Einen gesund macht, bringt den Anderen um. Sie ist unter gewissen Voraussetzungen ebenso wohlthätig, wie sie unter den entgegengesetzten Bedingungen verderblich sein kann. Könnte sich Chicago einer stetigen, kraftvollen, ehrlichen und nur das Gesammtwohl berücksichtigenden Verwaltung erfreuen, oder ließe sich in absehbarer Zeit eine solche Verwaltung erlangen, so wäre es entschieden rathsam, alle sogenannten öffentlichen Nützlichkeiten der Stadt zu übertragen. Es ist aber eine Thatsache, die sich schlechterdings nicht bestreiten läßt, daß die städtische Verwaltung bisher nicht einmal den bescheidensten Anforderungen hat genügen können, und daß sie höheren Ansprüchen erst recht nicht gewachsen ist. Will man daher nicht den Karren vor das Pferd spannen, so wird man erst das herrschende „System" von Grund aus umgestalten müssen, ehe man der städtischen Verwaltung einen bedeutend größeren Wirkungskreis zuweist. Den politischen „Ringen", die jetzt regieren, die beliebige Verwendung von $75,000,000 und die Besetzung von etwa 15,000 neuen Aemtern anzuvertrauen, wäre mindestens unklug. Wer sich also in eine unausführbare „Idee" nicht geradezu vernarrt hat und alle sachlichen Bedenken in den Wind schlagen will, wird alle drei Fragen auf dem „kleinen" Stimmzettel verneinen. Auf alle Fälle aber sollte jeder Bürger, der überhaupt an der Wahl theilnimmt, diesen kleinen Stimmzettel markiren und in den Stimmkasten werfen, damit wirklich die Ansicht der Mehrheit zum Ausdruck kommt.

Unter den Kandidaten für den Stadtrath eine vernünftige Auswahl zu treffen, ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Denn da „das Volk" selbst sich über die Verstadtlichung aussprechen, und der Stadtrath sich seinen Wünschen fügen wird, so kommt verhältnißmäßig wenig darauf an, wie die einzelnen Bewerber persönlich über diese Angelegenheit denken. Dagegen ist es von der allerhöchsten Wichtigkeit, daß nur vertrauenswürdige und unzweifelhaft rechtschaffene Männer zu Vertretern der Bürgerschaft gemacht werden. Folglich müssen alle Kandidaten geschlagen werden, die schon im Stadtrathe gesessen und für den Budelkontrakt mit dem Gastrust gestimmt haben. Die Gasverbraucher haben sich bereits davon überzeugen können, daß die angebliche Verbilligung des Leuchtstoffes ein Schwindel ist. Sie selbst sind belogen und betrogen, der Stadtkasse sind erhebliche Einnahmen entzogen und dem Gastrust sind Zugeständnisse gemacht worden, die ihm viele Millionen Dollars werth sind. Auch können die verrätherischen Aldermen sich nicht damit entschuldigen, daß sie „in gutem Glauben" gehandelt haben, denn der Bürgermeister hat sie in einer Vetobotschaft auf alle Tücken der Gasordinanz aufmerksam gemacht, und trotzdem haben sie diese angenommen. Darum muß jeder Gasalderman aus dem Stadtrathe entfernt werden.

Von den verbleibenden ehrenhaften Kandidaten werden alle Freunde einer vernünftigen Lebensanschauung diejenigen bevorzugen, die ohne Rückhalt erklären, daß sie die „Resolutionen" unterschreiben, die am letzten Sonntag von einer gewaltigen Massenversammlung angenommen worden sind. Es handelt sich nicht darum, ob die Schankfteuer $500, $750 oder $1000 betragen soll, sondern es soll endlich einmal entschieden werden, ob anständige Vereine das Recht haben, ihre Festlichkeiten nach ihrem eigenen Geschmacke zu begehen, oder ob sie sich drangsaliren und als Verbrecher behandeln lassen sollen. Zum Glücke gibt es genug Kandidaten, die in sittlicher Beziehung unanfechtbar und trotzdem keine Heuchler sind. Diesen sollte von allen Freisinnigen der Vorzug gegeben werden, gleichviel ob sie Befürworter oder Gegner der Verstadtlichung sind. Denn der Stadtrath soll die Ansichten der Volksmehrheit, und nicht die der sogenannten Prominenten widerspiegeln.

Das Größte muß es sein.

Kann Onkel Sam nicht die meisten Kriegsschiffe haben, so soll er sich wenigstens rühmen dürfen, das größte und stärkste aller Schlachtschiffe zu besitzen. Ob der Koloß dann auch etwas werth ist, das ist nebensächlich und darauf kommt's auch nicht an. Die Ver. Staaten sind eine friedliche Republik und ihre Flotte ist auch so schon stärker als die irgend einer andern Macht — mit alleiniger Ausnahme Großbritanniens, mit dem sie ja in dem denkbar innigsten Liebesverhältniß stehen.

So etwa läßt sich der Entschluß, ein Schlachtschiff zu bauen, das den vielgenannten, seiner Fertigstellung entgegengehenden englischen Koloß „Dreadnaught" an Größe noch weit übertreffen soll, erklären, und nur so. Denn wenn auch Handelsdampfer von der Größe des „Dreadnaught" — 18,000 Tonnen — schon seit längerer Zeit in Fahrt sind und sich in jeder Hinsicht bewährten, und neuerdings Handelsdampfer von noch viel größerem Tonnengehalt gebaut wurden, wie die deutschen Riesenfahrzeuge „Amerika" mit 23,500 Tonnen und „Kaiserin Augusta Viktoria" mit gar 25,000 Tonnen, so wird doch von allen Sachverständigen zugegeben, daß der englische „Fürchtenichts" ein Experiment und es noch sehr fraglich ist, ob so große Schlachtschiffe praktisch sind und sich bewähren werden. Selbst viele der englischen Konstrukteure, die für eine Vergrößerung der Schlachtschiffe eintraten, meinten, bei 18,000 Tonnen sei, vorläufig wenigstetns, die Sicherheitsgrenze erreicht, und es sei wahrscheinlich, daß man über 20,000 Tonnen überhaupt nicht werde hinausgehen können. Denn ein Schlachtschiff müsse viel größere Manövrirfähigkeit besitzen, als ein Handelsdampfer, es sei unter allen Umständen auf sich selbst angewiesen und könne nicht, wie die großen Handelsdampfer es thun, in jedem Hafen oder in engen Fahrstraßen die Dienste von einem halben oder ganzen Dutzend Schleppbooten in Anspruch nehmen; auch sei der Größe der Schlachtschiffe ein Ziel gesetzt durch die Begrenzung des menschlichen Könnens. Auf dem Schlachtschiffe müsse der Wille eines Mannes herrschen und dieser Eine müsse, um die Kampfkraft des Fahrzeuges richtig anwenden und ausnützen zu können, jederzeit volle Uebersicht behalten können über das g a n z e Schiff, das würde aber bald zur physischen Unmöglichkeit werden, wenn man mit der Vergrößerung noch weiter vorgehe.

Aehnlicher Ansicht, wie diese, sind die englischen Fachleute, die ihrerseits keinen andern Wunsch hegen, als den, den gewaltigen Vorsprung den England zur See vor allen andern Nationen hat, in jeder Hinsicht noch mehr zu vergrößern, und die doch auch etwas von der Sache verstehen, huldigt offensichtlich der Chef-Konstrukteur der amerikanischen Flotte, Kontre-Admiral Capps. Als der Flottenausschuß des Abgeordnetenhauses die Größe der weiterhin zu bauenden Kriegsschiffe unter Berathung hatte, erklärte dieser Fachmann vor dem Ausschusse, er halte es für gerathen über die 16,000-Tonnen-Größe vorläufig nicht hinauszugehen; man solle lieber zwei weitere Schlachtschiffe von dieser Größe bauen als ein noch bedeutend größeres, denn in jenem Falle würden wir dann vier 16,000-Tonnen Schlachtschiffe besitzen und die würden zusammen ein sehr starkes Geschwader bilden, während ein viel größeres Fahrzeug, auch wenn es bedeutend schneller wäre, in der Seeschlacht nicht mehr werde ausrichten können als die kleineren und langsameren, mit denen zusammen es operiren müsse. Ein anderer hoher Flottenoffizier meinte, „in ihrem Geschrei nach dem größten Schlachtschiff der Welt scheinen die meisten Leute die Thatsache, daß das größere Fahrzeug auch ein größeres Ziel bietet, ganz außer Acht zu lassen. Aber natürlich, das Streben geht nach Größe, und die Ver. Staaten dürfen darin nicht zurückbleiben."

Wenn sie dies nicht thun, so wird es zunächst unserem Herrn Foß, dem Vorsitzenden des Flottenausschusses des Hauses, und dem Admiral Dewey zu danken sein, der sich seinen Ruf erkämpfte auf dem 6600-Tonnen-Kreuzer „Olympia", und mit vier- und sechszölligen Geschützen und nun für das Schlachtschiff schwärmt, das nicht weniger als z w ö l f zwölfzöllige Geschütze führen kann! Zwölf — denn der englische „Dreadnaught" bekommt deren zehn und unser Prunk- und Reklameschiff muß größer sein. Es wird das auch ganz bedeutend. Denn nach den Berechnungen des schon erwähnten Kontreadmiral Capps wird ein Fahrzeug von 22,000 Tonnen nöthig sein, eine solche schwere Batterie aufzunehmen, und der Flottensekretär Bonaparte glaubt, daß dies die Größe des neuen Fahrzeugs werden wird, falls der Kongreß den Bau bewilligt.

Das mag geschehen, denn der 22,000-Tonnen-Koloß hat einen mächtigen Fürsprecher gefunden. Präsident Roosevelt hat sich veranlaßt gefühlt, dem Herrn Foß in einem besonderen Dankschreiben sein Entzücken über den Beschluß des Ausschusses auszudrücken und sich bedingungslos für das Größte und Beste, „wo zu haben ist" erklärt so lange wir doch nur ein Schlachtschiff das Jahr haben sollen."

Es ist wie oben ausgeführt, noch lange nicht erwiesen, daß hier das Größte auch das Beste ist, aber das Theuerste wird es sein. Das ist gewiß. Denn ein solcher Koloß, wie der in Aussicht genommene wird, einschließlich Panzerung und Bestückung volle $10,000,000 kosten — wahrscheinlich mehr — und wenn einmal ein solches Unthier bewilligt worden ist, werden die anderen ganz von selbst kommen, mindestens ein's das Jahr, wie der Präsident ja schon andeutet. Das heißt, die Ausgaben für das „ein Schlachtschiff das Jahr" würden etwa so groß sein, wie die Kosten von zwei Schlachtschiffen des bisherigen Haupttyps und die löbliche Absicht des Kongresses, die Flottenausgaben auf ein vernünftiges Maß zu beschränken, wird glücklich vereitelt worden sein — dank dem Präsidenten! Denn daß Admiral Dewey sich in seiner Befürwortung des Riesenschlachtschiffes in erster Reihe dem Wunsche Roosevelts anpaßt, ist offensichtlich. Was der deutsche „War Lord" nicht wagen und, wenn er' wagte, nicht fertig bringen würde — hintenherum seinen Willen durchzusetzen in gerade dem Gegensatz zu der ausgesprochenen Ansicht der Volksvertretung — das scheint unserm „König im Frack" ganz selbstverständlich und rühmlich und durch geschicktes Kitzeln der amerikanischen „Größesucht" mag's ihm auch gelingen.

„Sein" Botschafter.

Wer in Oesterreich amerikanischer Gesandter oder Botschafter sein will, kann offenbar in der Auswahl seiner besseren Hälfte gar nicht vorsichtig genug sein. Vor nicht sehr langer Zeit ist einer dort nicht angenommen worden, weil er eine Jüdin zur Frau hatte. Und jetzt ist einer abberufen worden, weil er eine zu eifrige Katholikin zur Frau hat. Die Frau Botschafterin, wird gemeldet, hat sich beim Papste bemüht, ihrem seelsorgerlichen Freunde, dem Erzbischof Ireland in St. Paul, den Kardinalshut zu verschaffen und soll dabei den Namen des Präsidenten „unnützlich geführt" haben.

Dafür ist nun aus dem Herrn Botschafter ein Exbotschafter geworden. Und zwar mit einer Plötzlichkeit und Sofortigkeit, wie sie soweit bekannt ihres Gleichen nicht hat. So eilig hatte es der Präsident, den Herrn Botschafter mitsammt der Frau Botschafterin loszuwerden, daß die Post ihm zu langsam war und das unterseeische Kabel herhalten mußte. Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Aeußern, soll nicht schlecht überrascht gewesen sein, als der amtliche „Messenger Boy" die folgende Depesche des amerikanischen Staatssekretärs ihm einhändigte:

„Ich habe die Ehre, Ihre Exzellenz zu benachrichtigen, daß es dem Präsidenten gefallen hat, sofort und ohne solche Verzögerung, als mit der Uebersendung eines Abrufungsschreibens verbunden sein würde, der Autorität seines Botschafters, Herrn Storer, ihn zu vertreten, ein Ende zu machen."

Diese in Wien veröffentlichte und von dort hierher gemeldete Depesche ist nun verschiedenen hiesigen Zeitungen auf die republikanischen Nerven geschlagen. Erstaunt und zugleich entrüstet werfen sie die Frage auf, wie der Staatssekretär Root zu einer Ausdrucksweise kommt, die wohl den entnervten europäischen Monarchien angemessen sei, nun und nimmer aber in unserer glorreichen, freien Republik am Platze sein könne. „SEIN" Botschafter! „IHN" zu vertreten!! — Es hat sich was!!! „Der Präsident dieser Republik" — wird erklärt — „hat keinen persönlichen Vertreter, weder in Wien noch irgendwo sonst, noch hat der Oberbeamte irgend welcher anderen Republik einen solchen Vertreter. Es ist das ein Vorrecht, das nur in erblichen Monarchien sich findet. Herr Storer hat so wenig den Präsidenten persönlich vertreten, als des Präsidenten Tochter während ihres Aufenthalts im Auslande eine Dynastie repräsentirte."

Gut gebrüllt, Löwe! Aber — es stimmt doch nicht ganz. Laut der diplomatischen Rangordnung, wie sie auf dem Wiener (1815) und dem Aachener (1818) Kongresse amtlich festgestellt wurde und seitdem allgemein anerkannt ist, sind nun einmal Botschafter als die persönlichen Vertreter des sie entsendenden „Souveräns" anzusehen, während Gesandte, bevollmächtigte Minister, Ministerresidenten und Geschäftsträger „nur" als Vertreter ihrer Staaten oder Regierungen gelten. Der Botschafter hat demnach auch den Titel „Exzellenz"; hat das Recht, einen Thronhimmel in seinem Empfangssaal zu haben; das Recht, sich in Gegenwart des fremden Souveräns zu bedecken, wenn dieser darin vorangegangen ist; und ist berechtigt, mit sechs Pferden und mit Staatsquasten (!) zu fahren.

Weil dem so ist, und weil die Ver. Staaten keinen Souverän haben, wollten sie auch früher keine Botschafter haben. Sie fühlten sich erhaben über die monarchischen Zeremonien und Kinkerlitzchen. Sie schickten „Gesandte", und „Gesandte" wurden denn auch von anderen Ländern hierher geschickt. Noch im Jahre 1885 schrieb der damalige (demokratische) Staatssekretär Bayard unserm Gesandten in Berlin: „Die Frage der Entsendung und des Empfanges von Botschaftern ist hier verschiedentlich mehr oder weniger förmlich in Erwägung gezogen worden, aber ich kann nicht finden, daß zu irgend einer Zeit die Vortheile eines höheren Grades zeremonieller Behandlung für genügend erachtet wurden, um die Unbequemlichkeiten aufzuwiegen, die in unserer schlichten gesellschaftlichen Demokratie aus der Aufnahme einer so außerordentlich bevorzugten fremden Klasse sich ergeben möchten."

Aber die amerikanischen Gesandten im Auslande fuhren fort zu klagen, daß sie, ihres niederen Ranges wegen zurückgesetzt seien den Vertretern anderer Großmächte gegenüber, deren Botschafter als solche allemal den Vortritt hätten, so daß sie (die amerikanischen Gesandten) in den ministerlichen Vorzimmern warten müßten und zusehen müßten, wie Andere, erst nach ihnen Gekommene, vor ihnen empfangen und angehört würden, und wie sie dadurch auch in der Erledigung ihrer Geschäfte und der Wahrnehmung der ihnen anvertrauten Interessen gehemmt und benachtheiligt seien.

Daran war etwas — aber nicht viel. Bismarck z. B. führte den Brauch ein, daß der Erstgekommene, gleichviel was sein Rang war, auch zuerst vorgelassen wurde. Wo ein amerikanischer Gesandter sich wirklich zurückgesetzt und mißachtet fand, war es in der Regel seine eigene Schuld. Leute von geistiger Bedeutung, würdige Vertreter der großen Republik, haben sich immer zur Geltung zu bringen gewußt. Mußten sie bei zeremoniösen Gelegenheit den monarchischen Botschaftern den Vortritt lassen, so hat auch das ihrem Ansehen und dem Ansehen ihres Landes nicht geschadet. Es ist eine alte diplomatische Anekdote, daß, als ein Fremder in London fragte, wer der wichtigste Botschafter sei, er die Antwort „der amerikanische Gesandte" erhielt.

Aber der Kongreß ließ sich breitschlagen und erließ im Jahre 1893 das Gesetz, demzufolge der Präsident berechtigt ist, die amerikanische Gesandtschaft zum Botschaftsrange zu erhöhen in allen Ländern, deren Regierungen ihrerseits Botschafter nach Washington schicken. So ist's denn dazu gekommen, daß wir jetzt bei allen europäischen Großmächten sowie in der Republik Mexiko durch Botschafter vertreten sind. Durch Leute also, die kraft ihres Ranges und Titels als persönliche Vertreter des Staatsoberhauptes gelten, von dem sie entsendet worden sind. Paßt solche persönliche Vertretung nicht in den republikanischen Kram, so liegt die Schuld am Kongreß, der die unrepublikanische Rangerhöhung vollzogen hat. Der Präsident, der heute von „Seinen" Botschaftern spricht, hat das Recht so zu sprechen. Entweder wir haben Botschafter oder wir haben keine Botschafter. Wer im Auslande als Botschafter gelten soll, muß auch hier dafür gelten. Er kann nicht Botschafter für die fremde Regierung sein und etwas anderes für die hiesige Regierung.

Die deutsche Schiffahrt auf dem Yangtse.

Unter den zahlreichen kleinern Dampfern, die den Verkehr zwischen den verschiedenen Küstenplätzen Chinas vermitteln, gewinnen diejenigen, die den Yangtse befahren, von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung. Dies hat darin seinen Grund, daß sie eine Verbindung zwischen Hankou und Tschinkiang einerseits und Schanghai andererseits herstellen. Die beiden ersteren Orte sind bedeutende Stapelplätze für chinesische Ausfuhrwaaren, während Schanghai zu den Häfen gehört, die alle großen Postdampferlinien regelmäßig anlaufen. Auf diese Weise ist die Möglichkeit gegeben, in bequemer Weise einen Waarenaustausch vornehmen zu können.

Noch in den 1890'er Jahren lag der größte Theil des Verkehrs auf dem untern Flußlauf in den Händen großer Dampfer, deren Fahrten sich nach dem Frachtenangebot richteten, während weiter den Fluß hinauf der Waarentransport von den zahlreichen einheimischen Segelschiffen, den Dschunken, Segelschiffen und sonst ausschließlich von englischen Dampfern besorgt wurde. Seit 1900 ist hierin indes ein Wandel eingetreten. Wohl stehen die vier englischen Linien mit einem Bestand von zwölf Dampfern noch an der Spitze aller regelmäßigen Dampferlinien, aber sie haben seit dieser Zeit in deutschen, japanischen und chinesischen Schiffen einen beachtenswerthen Wettbewerb erfahren. Von deutscher Seite aus ist hier der Norddeutsche Lloyd in Bremen bahnbrechend vorgegangen, indem er 1899 eine regelmäßige Verbindung zwischen Schanghai und Hankou mit einer Anschlußlinie nach Itschang einrichtete. Bald darauf stellte die Firma Rickmers, die ebenfalls ihren Sitz in Bremen hat, zwei Dampfer in diese Fahrt ein, die jedoch schon 1901 durch Verkauf in den Besitz der Hamburg-Amerikalinie übergingen. Seit dieser Zeit betreiben der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikalinie auf Grund eines Vertrages gemeinsam den dortigen Schiffsverkehr. Die letztere Linie unterhält zwei Dampfer, während der Lloyd die vier Dampfer Mei Lee, Mei Shin, Mei Dah und Mei Yü in diese Fahrt eingestellt hat.

Gleichzeitig mit den deutschen Linien sind zwei japanische Linien ins Leben gerufen worden, die einen sehr bedeutenden staatlichen Zuschuß erhalten, und eine chinesische Linie, die über vier Dampfer verfügt. Obwohl die deutschen Reedereien unter diesen Verhältnissen einen sehr schweren Stand haben, weil sie gegen den englischen Einfluß, der naturgemäß bei den langjährigen Beziehungen zu den großen Kaufhäusern bedeutend ist, sowie gegen die japanische Staatsunterstützung und die Bevorzugung, die der chinesischen als einzigen einheimischen Linie zutheil wird, anzukämpfen haben, haben sie einen großen Theil des Verkehrs an sich gezogen. So haben die Schiffe des Norddeutschen Lloyds im Jahre 1904 75,335 Chinesen und 746 Fremde befördert. Am bedeutendsten ist der Verkehr stromabwärts, da hier die Ausfuhr die Einfuhr an Umfang übersteigt. Aber auch in dem Verkehr stromaufwärts sind in letzter Zeit merkbare Fortschritte zu verzeichnen, wobei zwar die pekuniären Ergebnisse dieser Linien in keinem Verhältniß stehen zu den beförderten Waarenmengen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die japanischen Linien infolge der hohen Staatsunterstützung zu außerordentlich mäßigen Frachtsätzen den Gütertransport übernehmen können. Dieser unliebsame Wettbewerb von japanischer Seite, der sich hier schon sehr fühlbar macht, wird in der Folgezeit in Ostasien überall mehr und mehr in die Erscheinung treten. Sind doch zur Zeit schon die kleinern Schiffsreeder in Japan damit beschäftigt, eine Ringbildung für den Handel mit Indien, China, Sachalin, den Philippinen und Wladiwostok ins Leben zu rufen. Hierbei handelt es sich um einen Schiffsbestand von 132 Schiffen mit einem Gesammttonnengehalt von 272,747 Tonnen. Als Betriebskapital sind dabei 20 Millionen Yen vorgesehen.

Ein Bild von dem Einfluß, den sich die deutschen Linien auf dem Yangtse erworben haben, kann man sich machen, wenn man die Waarenmengen miteinander vergleicht, die in den letzten Jahren in den beiden Plätzen Hankou und Tschinkiang auf deutschen Schiffen ein- und ausklarirt wurden. 1897 wies der Umsatz in Hankou die bescheidene Zahl von 2838 Tonnen auf, 1900 jedoch schon 231,602 und 1902 514,392 Tonnen. Noch erheblich größer sind die Zahlen für Tschinkiang. Hier betrugen sie 1897: 88,710, 1900: 450,040 und 1902 schon 1,042,890 Tonnen. So ist es der deutschen Flagge gelungen, trotz erheblichen Schwierigkeiten von der dritten Stelle, die sie 1897 einnahm, an die zweite Stelle zu rücken. Nur die englische Flagge hat es vermocht, die deutsche noch an Ausdehnung und Bedeutung zu übertreffen, was bei der Länge der Zeit, während der hier schon englische Schiffe verkehren, natürlich ist.

Frühjahr-Medizin

In Tausenden und Abertausenden von Familien — in Städten, Ortschaften und Dörfern — werden jetzt drei Dosen per Tag von Hoods Sarsaparilla von jedem Mitglied der Familie genommen.

Woher dieser große und allgemeine Gebrauch? Weil Hoods Sarsaparilla sich als die beste Frühjahrs-Medizin erwiesen hat, durch seine wunderbaren Wirkungen in der Reinigung des Körpers von allen Absonderungen, durch die Vertreibung des müden Gefühls, Erzeugung von Appetit, Verbesserung der Hautfarbe, Erzeugung von Kraft und Anregung. Ueber 40,000 Zeugnisse nach genauer Zählung in zwei Jahren erhalten.

Nehmt keine Nachahmung anstatt

Hood's Sarsaparilla

Besteht auf Hoods. Holt es heute. In flüssiger oder Tablettenform. 100 Dosen $1.

Die Statistik des englischen Weltreichs.

Die erste Volkszählung für das ganze britische Weltreich wurde vom Kolonialminister Chamberlain angeordnet, während die Resultate der Volkszählung in Großbritannien im Jahre 1901 in Bearbeitung waren. Nunmehr liegen die Resultate für das ganze Weltreich vor in Form eines Blaubuches von über 300 Seiten Folio. Dasselbe ist mit einer Weltkarte geschmückt und trägt den Namen von John Burns, dem scharfen politischen Gegner Chamberlains, zu dessen Ressort die Veröffentlichung der Ergebnisse gehört.

Der englische Imperialist wird mit Vergnügen ersehen, daß jetzt über ein Fünftel der mit Land bedeckten Oberfläche der Erdkugel englisch ist. 1861 waren 8½ Millionen englische Quadratmeilen britisch, 1901 11,908,378 Quadratmeilen, der Umfang des Weltreiches hatte sich also um ungefähr 40 Prozent vermehrt. Die Bevölkerungszahl ist in den vierzig Jahren von 259 Millionen auf nahezu 400 Millionen gestiegen. Dabei ist weder Aegypten noch der von Großbritannien und Aegypten gemeinsam verwaltete Sudan mit inbegriffen. Von diesen 400 Millionen Unterthanen des Königs Eduard (die genaue Ziffer ist 398,401,704) sind aber nur annähernd 54 Millionen oder 13.6 Prozent Weiße. Die weiße Bevölkerung des Weltreichs ist also immer noch bedeutend geringer als die des Deutschen Reiches. Ferner läßt die Zunahme erheblich nach. Am auffallendsten ist dies in Indien, wo Hungersnoth und Pest die Bevölkerung dezimirten. 1871 bis 1881 betrug die Bevölkerungszunahme in Indien noch 23.2 Prozent, im nächsten Jahrzehnt sank sie auf 13.2 und zwischen 1891 und 1901 betrug sie nur noch 2.5 Prozent. In den Eingeborenen-Staaten Indiens sank die Bevölkerung in diesem Jahrzehnte thatsächlich um 5.5 Prozent, und die Einwohnerzahl von Bombay ging von 821,764 auf 776,000 herunter. Außerhalb Indiens betrug die Bevölkerungszunahme im britischen Weltreiche von 1861 bis 1871 11.8 Prozent, im folgenden Jahrzehnte stieg sie noch auf 14.5, dann sank sie auf 11.6 und im letzten Jahrzehnt betrug sie nur noch 8.6 Prozent. Am auffallendsten war die Verringerung der Bevölkerungszunahme in Süd-Australien, Victoria und Neu-Südwales, weshalb man dort wegen der Zukunft der weißen Rasse überhaupt besorgt ist. Der Niedergang der Geburtsziffer im britischen Weltreich läuft jedoch parallel mit dem Niedergange der Geburtsziffern fast aller Länder.

Einen außerordentlich hohen Verlust an Bevölkerung durch Auswanderung erleidet Irland. Nicht weniger als 3,846,393 Personen sind zwischen 1851 und 1901 ausgewandert, meist nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien. Irland ist aus diesem Grunde der Theil des britischen Weltreiches, der den höchsten Prozentsatz alter Leute aufzuweisen hat. Unter tausend Personen sind in Irland 64 Männer und 63 Frauen über 65 Jahre alt. In Queensland dagegen kommen auf tausend Personen nur 29 Männer und 22 Frauen, die 65 Jahre alt und älter sind. In West Australien sind 90 Prozent der Bevölkerung erst seit weniger als elf Jahren ansässig. Bemerkenswerth ist, daß weit mehr Kanadier nach den Vereinigten Staaten auswandern, als umgekehrt Bürger der Vereinigten Staaten nach Kanada. Während 1,181,255 Kanadier in den Vereinigten Staaten gezählt wurden, gab es nur 127,899 aus den Vereinigten Staaten Eingewanderte in Kanada. In der Kapkolonie verwischt sich aller Unterschied der eingewanderten Nationalitäten durch die Heirathen.

Die 294,361,056 betragende Bevölkerung Indiens bildet nahezu drei Viertel der Bevölkerung des ganzen Reichs. Dieses Vorwiegen der Inder zeigt auch die Religionsstatistik. An der Spitze stehen 208,342,276 Hindus, dann folgen 62,884,811 Mohammedaner; zu den Indern sind ferner zu zählen: 11,643,432 Buddhisten, 2,195,444 Siks, 1,334,148 Dschains und 94,632 Parsen. Die 8,910,826 Animisten und Heiden sind hauptsächlich in Afrika zu suchen, die 14,180 Konfuzianer hauptsächlich in Hongkong. Die Zahl der Christen im britischen Weltreiche wird auf 58 Millionen angegeben und die der Juden auf 78,214. Diese letzteren Zahlen sind aber unsicher, weil bei der Volkszählung in Großbritannien selbst nicht nach der Religion gefragt wird. Selbst in den Kolonien wird die Frage nach der Religion oft ganz merkwürdig beantwortet. So figuriren in der Statistik u. A. folgende Konfessionen: Calathumpianer, Cosmosophisten, Ethicisten, christliche Freidenker, christliche Israeliten, bedingte Immortalisten, Dipper, Tunker, Hylozoisten, Sung-Quongs, Tipons, Utopianer.

Die Zahl der aus Europa gebürtigen Ausländer im britischen Weltreiche beläuft sich auf 594,249. Davon sind 149,140 Deutsche, 145,124 Russen und Polen, 62,956 Skandinavier und Dänen und 56,568 Franzosen.

Ueber Ehe und Ehelosigkeit geben folgende Ziffern Aufschluß. Unter 1000 Frauen im Alter von 15 Jahren und darüber sind unverheirathet: in Irland 497, in Schottland 445, in Neuseeland 433, in England und Wales 395 und in Indien, wo die Mädchen als ganz kleine Kinder verheirathet werden, nur 45. Doch ist in Indien auch die Polygamie nur gering, denn es kommen auf 1000 Ehemänner immer nur 1011 Frauen. Am wenigsten Verheirathete gibt es in Mauritius, Trinidad und in Westindien. In Grenada z. B. sind unter 1000 Personen 735 unverheirathet, 226 verheirathet und 39 verwittwet. In Jamaica waren in den Jahren 1881 und 1891 nur 18.5 Prozent der Bevölkerung verheirathet. Es wird zur Erklärung hinzugefügt, daß der größere Theil der Bevölkerung dort in einem Zustande lebt, der „in allen Beziehungen der Ehe gleicht", nur daß die Zeremonie fehlt.

Lokalbericht.

Cline gewinnt.

Richter Gary verfügt Rückzahlung bedeutender Summen.

Der von H. B. Cline und anderen Aktionären der „Independent Brewing Association" gegen Leo C., Emil und Otto Ernst, Beamte und Hauptaktionäre der Gesellschaft, angestrengte Prozeß wurde gestern von Richter Gary zu Gunsten der Kläger entschieden. Nach den Angaben der letzteren hatten die Herren Ernst seit dem Jahre 1896 sich selber ungebührlich hohe Gehälter bewilligt und der Gesellschaft drei Grundstücke zu viel zu hohen Preisen verkauft. Das auf diese Weise von den Genannten zu viel gezogene Geld soll sich auf $250,000 belaufen. Die drei Gehälter sollen von $3000 auf $10,000 das Jahr erhöht worden sein. Die erwähnten Grundstücke sind die Lincoln Turnhalle, das Rienzi Café und das Haus 579 West 22. Str.

Richter Gary verfügte die Rückzahlung der zu viel erhobenen Summen, wird aber wahrscheinlich keinen Masseverwalter einsetzen, da die Kläger nicht die Absicht haben, auf diese Maßregel zu dringen.

— Die Lakaien sind viel hochnäsiger als die Herren. Sie sonnen sich im Glanze ihrer Gebieter und strahlen ihn weiter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

John B. Schlitt

im Alter von 30 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 3. April, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 688 W. 21. Str., nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Ida Schlitt geb. Blaa, Gattin.
Maria und Henry, Kinder.
Clara Schlitt, Mutter.
Kate Kiesling, Theresa Sippel und Cecilia Schlitt, Schwestern.
Ludwig und Maria Blaa, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Bauz

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Montag Vormittag um 9.30, vom Trauerhause, 488 28. Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein Hochamt abgehalten wird, von da per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Bauz, Gattin.
Anna, Gertrud, Clara, Maria, Frau Constable, Kinder.
Edward Constable, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Hau

im Alter von 74 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Morgen, den 2. April, 9.30, vom Trauerhause, 396 Dayton Str., nach der St. Vinzenz Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Hau, Gattin, nebst Kindern.
Louisville Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein Town of Lake.
Allen Kameraden hiermit zur Nachricht, daß Kamerad

Mathias Ehler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. April, 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 6139 Peoria Str., nach Mount Greenwood. Alle Freunde sind ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Nic. Soenichsen, Präsident.
Wm. Käsberg, Sekretär.

Gestorben: Mathias Ehler, 64 Jahre alt, Gatte von Kate Ehler. Beerdigung Montag, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 6139 Peoria Str., nach der St. Lukas Kirche, 62. und Green Str., dann nach dem Depot, 49. und Halsted Str., mit der Eisenbahn nach Mount Greenwood.

Danksagung.

Wir danken unseren Freunden vielmals für die Betheiligung und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester

Emma

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. Heyne und Familie.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 1. April 1906.
28. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male! Der neueste Lacherfolg!

Die Doppel-Ehe!

Schwank in drei Akten von Curt Kraatz. Mit Benutzung einer Idee von C. W. Fischer.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben. bosafon

Gestorben: Margarethe Behrens, am 28. März, im Alter von 90 Jahren Mutter von Frau Evelyn Johnson und Henry Behrens. Beerdigung Sonntag Vormittag um 11 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, 1039 W. 51. Place, per Eisenbahn nach dem Mount Greenwood Friedhof. frsa

Gestorben: Frau Therese Metzen. 58 Jahre 4 Monate alt, geliebte Gattin von Mathias Metzen. Mutter von Mathias, Mary und Francis. Beerdigung vom Trauerhause, 613 Lincoln Ave., um 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof.

Für Ostern und die Konfirmation: Kirchen-Gesangbücher, Bibeln, Christliche Vergißmeinnicht, Konfirmations- und Oster-Karten.— Größte Auswahl.—Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fb,dibofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. DipX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Bekanntmachung.

Rudolf Mücke, geboren am 16. April 1866 zu Carlshof, Kreis Neustadt o. S., der in Amerika den Namen John Müller geführt hat und als Koch bei einer Vermessungsgesellschaft für Eisenbahn- und Kanalbau in Omaha beschäftigt gewesen ist, soll am 24. April 1906, Mittags 12 Uhr, durch das Königliche Amtsgericht zu Oberglogau für todt erklärt werden. Wer über Leben und Tod des Verschollenen Auskunft ertheilen vermag, wird ersucht, bis zu dem Termine dem Gericht Mittheilung zu machen."

Großes Konzert, Theater u. Ball
......veranstaltet von der......
Humboldt-Loge Nr. 4,
Hertha Schwestern von Illinois,
Sonntag, den 1. April 1906, in der Wicker Park Halle, North Ave. und Milwaukee Ave.—Anfang 3 Uhr.—Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. 28,31mz

Gesangs-Sektion des Deutschen Krieger-Vereins von Chicago.
Erstes Frühjahrs-Konzert verbunden mit humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Ball, Sonntag, den 1. April, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., wozu alle Militärvereine, Kameraden und Freunde freundlichst eingeladen sind. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. mz25,31

Liedertafel Eintracht.
Großes Frühjahr-Konzert,
am Sonntag, den 8. April 1906, in Schönhofens Halle.—Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.—Anfang Nachmittags 4 Uhr. 31mz,7ap

Brickmacher
Krankenunterstützungsverein von Chicago.
Erstes großes Konzert, mit Vaudeville-Vorstellung und Ball, am Sonntag, den 1. April 1906, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. — Anfang 2:30 Nachm. — Tickets 15 Cents die Person. — Musik von Sigls Orchester. 24,31mz

Volks-Garten,
198—200 East North Ave. H. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Ein reichhaltiges Programm steht für Samstag, Sonntag und die ganze nächste Woche in Aussicht. Erstes Auftreten des Herrn Thaten und Frl. Wilkow von New York, ferner Irving und Spilman, Wm. Fischer und Herrn Zimmermann und Frl. Freia. Zum Schluß die lustige Posse „Eine chinesische Waschanstalt". Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2:30 Nachm. — Eintritt frei.

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,dibofa* John Weis, Eigenthümer.

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon . . . . Main 850.
18nv,fabido,11

Bucher's Konzert-Pavillion,
4922 S. Ashland Ave.
Morgen Nachmittag und Abend positiv letztes Mal: Auftreten der Tyroler Truppe Gutterlute. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt frei.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Iplj

Hermann Heinze, C. E.,
Feldmesser u. Experte-Zeichner, 3. 68, 79 Dearborn. 10ma,1mj

Lokalbericht.

War zu riskant.

Mayor änderte nichts an der Haushalts-Vorlage.

Viaduktsperre rückgängig gemacht.

Das Ableben des Sherriffs verhilft den städtischen Angestellten zu einem Feiertag.— Arbeit für Col. Finerty und dessen Kollegen.— Die „Chop-Suey"-Lokale.

Der Mayor hat, wie schon gestern von der „Abendpost" im Voraus angekündigt, seine anfängliche Absicht, an der Haushaltungsvorlage eine Menge von Aenderungen vorzunehmen, nicht zur Ausführung gebracht, sondern die Vorlage unverändert gutgeheißen. Andernfalls wäre nämlich Gefahr vorhanden gewesen, daß die Vorlage nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist, die heute Abend abgelaufen sein würde, in gehöriger Form hätte angenommen werden können, und dann würde Chicago in die fatale Lage versetzt worden sein, sich ein Jahr lang ganz ohne Haushaltsgeld behelfen zu müssen.

Fehlgeschlagene Radikal-Maßregel.

Wie bereits berichtet, hat gestern Nachmittag der stellvertretende Obe-Baukommissär O'Connell, im Einverständniß mit dem Mayor, den Viadukt in der Blue Island Ave. als angeblich dem Einsturz drohend für den Verkehr gesperrt und dadurch den Betrieb der Kabelbahn in genannter Straße zum Stocken gebracht. Im Stadtrath herrschte nun, besonders bei den Vertretern der Südwestseite, großer Unwille über diese Maßnahme. Es wurde Aufklärung verlangt, und der Mayor setzte auseinander, daß ein Ingenieur der Burlington-Bahn ihm gemeldet hätte, der fragliche Viadukt wäre im höchsten Grade baufällig, und es könnte dort jeden Augenblick ein furchtbares Unglück geben, sofern der Verkehr über das Bauwerk andauerte. Einer solchen Gefahr hätte er, der Mayor, vorbeugen zu müssen geglaubt. Es wurde ihm nun bedeutet, daß er sich in dieser Angelegenheit auf das Urtheil eines Vertreters der Burlington-Bahn nicht unbedingt hätte verlassen dürfen. Der Burlington-Bahn, die in der betr. Gegend ihre Geleise hochlegen lasse, sei es darum zu thun, daß der Viadukt sobald wie möglich entfernt würde. Der Einsturz würde wohl noch ein paar Tage oder Wochen auf sich warten lassen; außerdem würde es Sache des städtischen Brückenamtes gewesen sein, rechtzeitig für Ausbesserung des Viaduktes zu sorgen. Jetzt den Straßenbahnverkehr in der Blue Island Ave. ohne Weiteres lahm zu legen, sei keine Art und Weise. Das Ergebniß der langen Debatte war, daß beschlossen wurde, die Sperrung rückgängig zu machen und der Union Traction Co. zu gestatten, auf der Blue Island Ave.-Linie, mit Umgehung des Viaduktes, den elektrischen Betrieb einzuführen.

Räum-Arbeit.

Der Stadtrath hat sich in der gestern abgehaltenen Sondersitzung nach Kräften bemüht, mit seinen Rückständen an Geschäften aufzuräumen, ist aber damit noch nicht ganz fertig geworden und wird sich deshalb nochmals am kommenden Freitag versammeln, um dann ganz reinen Tisch zu machen.

Der Ald. Thos. M. Hunter von der 35. Ward, der von der Getreidebörse her mit dem Verblichenen gut befreundet war, veranlaßte die Annahme eines Trauerbeschlusses wegen des Ablebens des Sheriffs Barrett, und es wurde angeordnet, daß heute wegen des Leichenbegängnisses, die städtischen Aemter geschlossen bleiben sollten.

Auf Antrag des Alderman Bennett wurde der Leiter der städtischen Elektrizitäts-Abtheilung ermächtigt, mit der Illinois Tunnel Co. Abmachungen zu treffen wegen der Unterbringung städtischer Leitungsdrähte in den Tunnels genannter Gesellschaft. Das Holz, welches für die Verschalung der Kondukte gebraucht werden wird, soll Elektriker Carroll im offenen Markte kaufen dürfen.

Ald. Cullerton setzte die Annahme eines Beschlußantrages durch, wonach die Mitglieder der Behörde für örtliche Verbesserungen gehalten sein sollen, sich in nächster Zukunft persönlich nach dem Zustand der Bürgersteige in der 11. und der 12. Ward umzusehen.

Angenommen wurde die Vorlage, welche die Speicherung von Acetylen-Gas auch innerhalb der Stadtgrenzen für zulässig erklärt, aber nur unter der Bedingung, daß die betr. Anlage mindestens 250 Fuß von anderen Gebäuden entfernt eingerichtet werden und bleiben muß.

Gutgeheißen wurde eine Empfehlung der Verkehrs-Kommission, daß der City Railway Co. gestattet werden möge, ihren Geleise-Kurven auf den Kreuzungen von Randolph, bezw. Madison Straße und Wabash Ave. einen weiteren Bogen zu geben, damit sie von den Wagen der Indiana Ave.-Linie besser passirt werden können.

Die von der Metropolitan-Hochbahngesellschaft nachgesuchte Erlaubniß zur Verlängerung ihrer Douglas Park- und Humboldt Park-Zweiglinien wurde ertheilt, aber von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Gesellschaft längst den Verlängerungsstrecken auf jeder Straßenkreuzung eine elektrische Bogenlampe anbringen und unterhalten soll. Darauf wird die Gesellschaft schwerlich eingehen wollen, denn es handelt sich bei der angestrebten Ausdehnung eigentlich weniger um eine Verlängerung der Hochbahnlinien, als um die Herstellung einer Verbindung zwischen diesen und einigen in's Land hinausführenden Flachbahnen, auf denen der Verkehr vorläufig nur unbedeutend ist.

Zurückgelegt wurde die Lizensvorlage, nach welcher für den Betrieb von „Chop Suey"-Plätzen künftig eine Gewerbesteuer von $50—$100 das Jahr erlegt werden soll, für den von Obsthandlungen eine solche von $25 und für den von „Rahmeis-Saloons" eine solche von $10. Es soll nicht gestattet sein, in derartigen Plätzen den Gästen musikalische Unterhaltung zu bieten, und nach zehn Uhr Abends sollen darin keine minderjährigen Personen geduldet werden dürfen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Montgomery, Ward & Co. kaufen mehr Land am Fluß.

Montgomery Ward & Co. haben von Theodor Oehne, dem Präsidenten der Seipp Brewing Company, ein Grundstück von 180 Fuß Front an der Südseite der Chicago Ave. gekauft. Das Grundstück erstreckt sich von den Geleisen der St. Paul-Bahn bis zum Nordarm des Flusses, an dem es 280 Fuß Front hat. Der Kaufpreis war $85,000. Früher gehörte der Grund Ernst Brothers, die mit dem Bau einer großen Brauerei begannen, aber ihn nicht vollendeten. Gerade gegenüber liegt das Rice'sche Grundstück, das mit dem Shufeldt'schen ebenfalls von Montgomery Ward & Co. erworben worden ist. In Bezug auf Bauten auf diesem Grundstücke sind noch keine Pläne gefaßt worden.

Gustav A. Koeffler von München, Deutschland, hat das Grundstück 227—231 East Randolph Str. auf 99 Jahre an Charles Subert für jährlich durchschnittlich $6,268 verpachtet. Das Grundstück hat 60 Fuß Front bei einer Tiefe von 80 Fuß an der Ostseite und 40 und 180 Fuß für den Rest. Das alte Gebäude, das bei dem Vertrag nicht in Anschlag gebracht wurde, wird abgerissen werden, um einem modernen Neubau Platz zu machen. Die festgesetzte Jahrespacht läßt auf eine Bewerthung von $156,717 oder $23.04 für den Quadratfuß schließen. Die Provisionsbehörde hatte das Eigenthum auf $124,960 abgeschätzt.

Trauernde Gläubiger.

Masseverwalter für das Vermögen von Otis Goddard eingesetzt.

Im Auftrage mehrerer Gläubiger von Otis Goddard bewirkte gestern Anwalt Herman Frank die Einsetzung von John P. McPherson zum Masseverwalter des Vermögens Goddards. Dieser war ehemals ein bekannter Bauunternehmer, dessen Unternehmungslust aber, wie Anwalt Frank sagt, bedeutend größer als seine Mittel war, sodaß er schließlich Schiffbruch litt, nachdem er in Edgewater eine Menge Bauten ausgeführt hatte. Dem Bankerottgesetz zuwider soll Goddard dann sein ganzes Geschäft einem einzigen Gläubiger, der Colonial Trust & Savings Bank, übergeben haben. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich angeblich auf ungefähr $90,000.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Disinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselben Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt, je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheibet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädliche Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; die sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden - Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen, angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßen Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gasen im Magen und Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges enthalten ist, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Der Fernsprechdienst.

Aussicht, daß er besser und billiger werden wird.

Der Fall MacQueary.

Widersacher und Gönner des Vorstehers der Zuchtschule halten einander die Wage. — Die Bücherrevision in der County-Verwaltung.—Herrn Cahills Kanzlei.

Daß in der gestern vom Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen abgehaltenen Schlußsitzung eine neue Telephon-Gesellschaft sich anheischig gemacht hat, hier ein neues Telephon-System einzurichten, das für die Kundschaft sehr wohlfeil sein und schon nach Verlauf von zehn Jahren in den Besitz der Stadt übergehen soll, ist bereits kurz gemeldet worden. Man hat diesem Anerbieten vorläufig keine nähere Aufmerksamkeit geschenkt. Ex-Richter Payne, der Anwalt der Chicago Telephone Co., sprach nochmals in deren Namen vor. Er erklärte, daß die Verausgabung von $269,000 seitens der Telephongesellschaft, über die man den städtischen Revisoren keine Auskunft hätte geben wollen, in Wirklichkeit durchaus nicht verdächtiger Art sei. Es handle sich da um den Ankauf von Liegenschaften für neue Zentralstellen, über deren geplante Einrichtung die Gesellschaft noch nichts verlauten lassen möchte, um einen Posten von $50,000 für Nahrungsmittel, welche die Gesellschaft für die Frühstückslokale gekauft, die sie für die „Hello-Mädchen" unterhalte u. s. w.

Nun komme die Gesellschaft, die ihren guten Willen darzuthun wünsche, mit einem Anerbieten weiterer Raten-Ermäßigung. Sie wolle die Jahrespacht für Telephone in Wohnungen (unbegrenzter Dienst mit einem Draht zu ausschließlicher Benutzung seitens des Pächters) von $100 auf $75 herabsetzen. Bei Benutzung des Drahtes durch zwei Parteien solle die Pacht statt bisher $75 nur $60 betragen. Für Parteien, die bisher einen Draht zu viert benutzen, soll das Zweilinien-System, ohne Kostenaufschlag, eingerichtet werden, und für Parteien, die bisher zu zehnt über einen Draht bedient wurden, soll das Vier-Linien-System eingeführt werden. Für Telephon-Verlängerung nach Pulten soll künftig nur $1 (statt $2.50) den Monat berechnet werden, und jedem Kunden werde gestattet werden, in den Adreßkalender der Gesellschaft drei Namen für den betr. Anschluß einrücken zu lassen, ohne daß dafür etwas gezahlt zu werden brauchte. Diese und die schon früher in Aussicht gestellten Abschreibungen würden das Jahreseinkommen der Gesellschaft — nach Maßgabe ihres gegenwärtigen Geschäftsumfanges — um $1,135,601 vermindern.

Mitbewerb angemeldet.

Nachdem Herr Payne seine Vorschläge gemacht, meldete sich Anwalt Mayer im Namen des Illinoiser Fabrikantenbundes um's Wort. Natürlich wurde ihm dieses bereitwilligst ertheilt. Er sagte, daß er eine beglaubigte Anweisung auf $100,000 mitgebracht habe, die er nöthigenfalls als Bürgschaft dafür hinterlegen würde, daß es seinen Auftraggebern ernst ist mit dem, was sie vorzuschlagen haben. Sie hielten dafür, daß die Chicago Telephone Co., welche von dem Monopol der American Telephone Co. abhängig ist und ihre Instrumente von dieser Gesellschaft miethet, vielleicht garnicht in der Lage sein würde, den Fernsprechdienst in Chicago so billig einzurichten, wie er von Rechtswegen sein sollte. Mitglieder des Fabrikantenbundes seien nun dafür, daß bei der Neuvergebung der Gerechtsame dem Mitbewerb Thor und Thür geöffnet werden.

Erforderlichenfalls werden sie selber als Mitbieter auftreten und Vorsorge treffen, um nach Verlauf von drei Jahren, d. h. sobald die gegenwärtigen Gerechtsame der Chicago Co. ablaufen, mit einer vollständig neuen Anlage an deren Stelle zu treten. Sie wollten sich jetzt schon verpflichten, den Dienst für Privatwohnungen um mindestens 10 und den für Geschäftsplätze um 20 bis 30 Prozent billiger zu besorgen, als die Chicago Telephone Co. es jetzt verspricht. Man möge sich deshalb unter keinen Umständen mit dieser vorschnell auf neue Abmachungen einlassen. — Der Ausschuß hat auch dieses Anerbieten entgegengenommen, und sobald der Stadtrath sich neu organisirt haben wird, soll mit der Erledigung der Telephonfrage Ernst gemacht werden.

Stimmengleichheit.

Dem Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Gebäude wurde gestern von dem Unter-Ausschuß Bericht erstattet, der sich mit den gegen Vorsteher MacQueary von der Zuchtschule erhobenen Anklagen befaßt hat. Vorsitzer Kuflewski erklärte, daß Mitglieder des Unter-Ausschusses, die sich zu Fürsprechern MacQuearys hergaben, es verhindert hätten, daß die Untersuchung so gründlich besorgt wurde, wie es wünschenswerth gewesen sein würde. Trotzdem habe schon der in der Kohlenangelegenheit ermittelte Thatbestand gezeigt, daß MacQueary nicht der geeignete Mann für die ihm übertragene Vertrauens-Stellung sei. Er empfehle deshalb die Entlassung des Herrn. Kommissär White war für die Niederschlagung des Verfahrens. Die Abstimmung ergab vier Stimmen für, vier gegen die Entlassung. Dafür stimmten: Kuflewski, Harding, Weil und Fetzer; dagegen: White, Shields, Ritter und Spiegel. Der Untersuchungs-Ausschuß wurde nun beauftragt, seine Arbeit von Neuem zu beginnen, diesmal dabei aber gründlicher zu Werke gehen.

Der alte Kassirer.

Die vom Countyrath angestellten Revisoren berichteten gestern über das Ergebniß der von ihnen vorgenommenen Untersuchung der Geschäftsmethoden in der Nachlassenschafts-Kanzlei. Sie stellen fest, daß Vorsteher Cahill dort ein anscheinend sehr zweckmäßiges System eingeführt hat. Unregelmäßigkeiten seien nur in der Abtheilung des Kassirers entdeckt worden, und zwar hätten diese, für die Zeit vom 1. Juni bis zum 1. Dezember vorigen Jahres, in einem Defizit von $779.65 bestanden. Dieses sei ersetzt worden aus einem „Ueberschuß-Fonds", der sich in der Kanzlei aus Geldern angesammelt habe, über deren Herkunft oder Bestimmung in der Kanzlei Niemand so recht Auskunft zu geben vermöchte. Uebrigens sei der Kassirer ein siebzigjähriger Greis, der seinen Posten schon seit fast fünfundzwanzig Jahren innegehabt habe und sich gegenwärtig in einer Heilanstalt für Nervenkranke befinde. Die Revisoren sind nun beauftragt worden, ihre Untersuchung bis zurück zum Beginn von Vorsteher Cahills Amtstermin auszudehnen. — Auch in der Kanzlei des Countyschreibers und im Grundbuchamt sind Revisoren an der Arbeit.

Der rothe Hahn.

Bewohner eines Apartmentgebäudes unsanft aus dem Schlafe geweckt.

Verdächtiger Brand in Wilmette.

Im Laden der Putzmacherin Frau O. Lindstrom im ersten Stock des vierstöckigen Clarendon-Apartmentgebäudes, Nr. 2030—2040 Clarendon Ave., brach heute früh gegen drei Uhr Feuer aus. Im Hause wohnen etwa 20 Familien. Diese wurden durch den Schreckensruf: „Feuer!" und das Herannasseln der Feuerwehr unsanft aus dem Schlafe geschreckt. Die Bewohner des ersten und zweiten Stockes flüchteten auf die Straße; die der oberen Stockwerke aber blieben in ihren Wohnungen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $100 Schaden angerichtet hatte.

Verdächtiges Geräusch.

Frau Lindstrom, die hinter dem Laden wohnt, hörte ein verdächtiges Geräusch, als ob sich Jemand im Laden zu schaffen machte. Sie sprang auf, öffnete die Ladenthür und entdeckte den Brand. Ihr Gatte, den sie sofort geweckt hatte, alarmirte die Feuerwehr. Frau Lindstrom erklärte der Polizei gegenüber, daß sie die Thüren des Ladens sorgfältig geschlossen habe, ehe sie sich zur Ruhe begab. Als sie erwachte und den Brand entdeckte, seien die Thüren noch geschlossen gewesen. Wie das Feuer entstand, sei ihr ein Räthsel. Der Feuerinspektor hat eine Untersuchung eingeleitet.

Muthmaßlich Brandstiftung.

Heute zu früher Morgenstunde wurde das von dem japanischen Theehändler T. Mizutauny bewohnte Gebäude, Nr. 1124 Forest Ave., Wilmette, durch Feuer theilweise zerstört. Unter Anderem verbrannten japanische Nippsachen im Werthe von mehreren tausend Dollars. Die Bewohner des Hauses sind seit November verreist. Mizutauny befindet sich zur Zeit in Japan. Seine Frau weilt in der Stadt Mexiko.

Das Haus war der Obhut eines gewissen Dennis Mooney unterstellt. Dieser durfte sich aber nur im Erdgeschoß aufhalten. Die beiden oberen Stockwerke waren sorgfältig verschlossen. Das Feuer, welches von Mooney entdeckt wurde, brach im ersten Stock aus. Da Mooney selbst behauptet, daß er seit acht Tagen kein Feuer im Hause unterhalten habe, so scheint fast zweifellos Brandstiftung vorzuliegen. Die von den Behörden der Ortschaft eingeleitete Untersuchung ist bisher ergebnißlos verlaufen.

Des Todtschlags schuldig.

Samuel Shibes muß auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus.

Geschworene in Richter Dupuys Gerichtshof erklärten gestern Samuel Shibes des Todtschlags schuldig und setzten seine Strafe auf Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer fest. Ueber den Antrag auf einen neuen Prozeß, den Shibes Vertheidiger stellte, soll kommenden Samstag verhandelt werden. Shibes war des Mordes angeklagt worden, weil er kochendes Wasser über seine Frau geschüttet hatte und dabei sein 18 Monate alter Stiefsohn George Doody, den die Mutter in den Armen hatte, so schwer verbrüht wurde, daß er starb.

In Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern die Negerin Ida Johnson von den Geschworenen der Ermordung ihres Geliebten Rankin Hightoner schuldig befunden. Ihre Strafe wurde auf 14 Jahre Zuchthaus festgesetzt. Die That wurde am 26. Dezember 1905 verübt.

Frühjahrssturm.

Während des größten Theiles des gestrigen Tages herrschte ein starker Wind, der sich zu Zeiten in einen Sturm mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde verwandelte. Der See ging hoch, doch befanden sich sehr wenige Schiffe draußen. Die höchste Luftwärme gestern war 40, die niedrigste 35 Grad. An South Halsted Str. warf der Sturm die Mauern des abgebrannten McKinley-Gebäudes um, wunderbarer Weise ohne daß Jemand zu Schaden gekommen wäre. Louis Lumley, Schaffner eines Wagens der South Halsted Str.-Linie, der beinahe von den fallenden Trümmern getroffen worden wäre, stieg vom Wagen, um die Zuführungsstange in Ordnung zu bringen, und wurde dabei von einem anderen Wagen umgeworfen und erheblich verletzt.

— Neues Wort. — Der Paul hängt wohl mit übergroßer Liebe an seinem Papa. — Ja, der ist sehr papatriotisch.

Kaltes Wasser.

Darrow gießt's auf die Hoffnungen der Verstadtlicher.

Zausen den Mayor.

Republikanische Wahlredner machen den Mayor zur Zielscheibe ihres Witzes und ihrer Bosheit. — Gewerkschaftler-Bedenken.—Kandidatenliste beisammen.

Sehr gemischte Gefühle rief gestern Herr Clarence S. Darrow beim Stadtraths-Kandidaten Perrigo und dessen Anhang hervor mit einer Rede, die er in der Arlington-Halle angeblich im Interesse von Perrigos Kandidatur hielt. Anwalt Cruice hatte vor Darrow gesprochen und einen heftigen Angriff auf Ald. Dixon gemacht, den republikanischen Gegenkandidaten Perrigos. Er hatte die Leute von der „Municipal Voters' League" als Vertheiler von Heiligenscheinen bezeichnet und die Ansicht vertreten, daß es für die Wähler der zweiten Ward noch kein Grund sei, Dixon wiederzuwählen, der (in der Verstadtlichungsfrage) dem klar ausgedrückten Willen der Wählerschaft zuwidergehandelt habe, nur weil es der „Voters' League" gefallen, Dixon einen von ihren Heiligenscheinen auszustellen, Perrigo aber „aus unbekannten Gründen" einen solchen vorzuenthalten.

Dann kam Darrow an die Reihe. Er sagte, daß er nicht im Namen einer bestimmten Partei auftrete und nicht für Bezahlung spreche, deshalb in der glücklichen Lage sei, die Wahrheit sprechen zu können. Was den Ald. Dixon anbetreffe, so sei dieser — Alles in Allem genommen — ein recht tüchtiges Stadtrathsmitglied. Er, Darrow, würde deshalb den Wählern eher zu- als abrathen, ihn wiederzuwählen, wenn es nicht um das Prinzip der Verstadtlichung wäre. Von einer sofortigen Verstadtlichung der Straßenbahnen könne freilich, was auch der Mayor darüber sagen möge, nicht die Rede sein, nicht in Wochen, nicht in Monaten und vielleicht auch noch nicht in Jahren. Aber für das Prinzip müsse man eintreten. Die Verstadtlichung der Nutzanstalten sei nur ein Schritt und noch dazu ein kleiner Schritt in der rechten Richtung.

Die Wählerschaft werde davon keinen materiellen Vortheil haben, aber gethan werden müsse der Schritt, weil er in die Richtung führe, nach welcher man gehen müßte, um den Arbeitern zu ihren Rechten zu verhelfen, zum Besitz der Reichthümer, die von ihnen geschaffen werden. Es mache wenig Unterschied, wie schwach oder wie dumm die Beamten des Gemeinwesens, wie unfähig der Stadtrath sei. Diese Unfähigkeit und diese Schwäche würden dem Verstadtlichungs - Prinzip nichts schaden, seine Verwirklichung nicht aufhalten können. Auch mache es nichts aus, wie lange man auf diese Verwirklichung noch zu warten habe, kommen werde sie, wenn auch langsam, wie alles Große. Aber je größer der Zeitabstand sei, der uns von der Verwirklichung noch trennt, um so besser müsse man die Zeit nutzen, um sie vorzubereiten.—Herr Perrigo, der in seiner Eigenschaft als Leichenbestatter stets ein melancholisches Gesicht macht, nahm bei dieser Rede ein noch weit traurigeres Aussehen an. Freude hatte er daran nicht gehabt.

Auf der Nordseite.

Auf der Nordseite wurde gestern in zwei zahlreich besuchten republikanischen Wahlversammlungen scharf über den Mayor und dessen Verstadtlichungs-Steckenpferd hergezogen. In der 23. Ward ließen es sich Kandidat Schaad, der frühere städtische Hülfs-Kontroleur Frost, David Revell und Anwalt Riley angelegen sein, die Verstadtlichungspläne zu zerpflücken, in der Nordseite-Turnhalle unterzogen sich dieser Mühewaltung der frühere Bundessenator Mason, Kandidat Foell, Ex-Alderman Manierre und Alderman Snow. Ald. Snow führte aus, daß die zur Abstimmung vorliegende Verstadtlichungs-Ordinanz des Mayors ein in vieler Hinsicht schadhaftes Machwerk sei, und daß die Müllerakte, unter der jetzt die Wähler dem Stadtrath und dem Mayor einen Kredit von $75,000,000 für Straßenbahnzwecke anweisen sollen, selbst nach der Ansicht eifriger Verstadtlicher vom Staats-Obergericht als nicht rechtsverbindlich verworfen werden würde.

Madden und Foreman.

In der Prima-Halle, Ecke 31. Str. und Indiana Ave., fand gestern Abend eine vom Hamilton Klub im Interesse des Ald. Pringle von der 3. Ward veranstaltete Versammlung statt. Die Hauptredner waren der Kongreßabgeordnete und frühere Alderman Madden und Ald. Foreman. Beide Herren lobten den Mayor als einen ehrlichen und wohlmeinenden Mann, erklärten aber seinen Standpunkt in der Straßenbahnfrage für „geradezu verrückt". Madden warnte davor, der Stadtverwaltung, die es noch nicht einmal fertig bringe, ihr Kanalisirungs-System rasch und richtig umzumodeln, wie es in Verbindung mit dem großartigen Abwasserkanal zu geschehen habe, die Lösung des schwierigen Verkehrs-Problems zu übertragen. Herr Foreman meinte, daß der Mayor an Alderman Pringle weiter nichts auszusetzen hätte, als daß dieser in der Straßenbahnfrage nicht mit ihm übereinstimmt. Das aber würde eine schwierige Aufgabe sein, denn der Mayor stimme in dieser Frage selber keine drei Tage lang mit sich überein. Vom unmittelbarsten aller unmittelbaren Verstadtlicher sei er neulich zum entferntesten der entfernten geworden, und er scheine das nicht einmal auffällig zu finden, oder es für der Mühe werth zu halten, den Wählern seine Sinnesänderung zu erklären.

Gewerkschaftler opponiren.

Vom Zentralrath der Baugewerkschaften wurde gestern auf Antrag des Präsidenten Corcoran von der Maurer-Union ein langer „Beschluß" angenommen, worin es heißt, daß die organisirten Arbeiter im allgemeinen und die Straßenbahner im besonderen alle Ursache hätten, sich des Eintretens für die Straßenbahn - Verstadtlichung zu enthalten, so lange ihnen keine bestimmten Garantien dafür geboten werden, daß sie sich als städtische Angestellte besser stehen würden als jetzt, und daß es ihnen nicht verwehrt werden würde, sich wie jetzt zum Schutz ihrer Interessen zu organisiren. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stadtverwaltung den von ihr im festen Lohn beschäftigten Handwerkern nicht die vollen Unionlöhne zahlt. — Polizeichef Collins erklärte gestern, daß er mit dem Mayor, der vorgestern geäußert hat, er würde gegen die Bildung eines Fachvereins von Polizisten nichts einzuwenden haben, in dieser Hinsicht nicht übereinstimme. Eine Fachvereinigung der Polizeimannschaften würde unfraglich die Disziplin lockern, sagt er; zum Interessenschutz für die Polizisten sei die Zivildienst-Ordnung ausreichend. — Die 200 Polizeirekruten, welche dem Chef gestern von der Zivildienstkommission überwiesen worden sind, werden am Montag Nachmittag im Sitzungssaale des Stadtrathes vereidigt werden. Es befinden sich unter ihnen 28 Leute, die zur Zeit andere Stellungen im städtischen Dienst bekleiden, 32 Straßenbahnangestellte, 5 Schankkellner oder Schankwirthe, 10 Beschäftigungslose und etwa 125 Handwerker aus verschiedenen Berufen. Thomas F. McDermott, Maschinist in der Irving-Schule mit $125 Monatsgehalt, gibt seine Stellung auf, um Polizist zu werden, weil er glaubt, das werde seiner Gesundheit zuträglich sein. Als erster steht der Schankwirth A. D. Waterloo, 1158 W. Chicago Ave., auf der Liste.

Kandidaten genug.

Die „Vereinigten fortschrittlichen Gesellschaften", die im Bunde mit Hrn. „Bob" Burke und dessen Getreuen die Kontrole über die demokratische Parteimaschine zu erlangen versuchen wollen, haben bereits eine vollständige Liste von Kandidaten für die im Herbst in Stadt und County neu zu besetzenden Wahlämter zusammengestellt. Hier folgt sie:

Sheriff—J. E. Fitzpatrick, Präsident der Chicago Federation of Labor.
Countyclerk—Edward Rockels, Sekretär der Chicago Federation of Labor.
County - Schatzmeister—Thomas J. Kennedy, Musiker-Union.
Kanzleivorsteher des Nachlassenschaftsgerichts — Edwin R. Wright, Schriftsetzer-Union Nr. 16.
Kanzleivorsteher des Kriminalgerichts—J. J. Keyler, Machinenbauer-Union.
Kanzleivorsteher des Stadtgerichts — A. McCracken, Maschinisten-Union.
Erster Gerichtsdiener des Stadtgerichts — Thimothy Cruise, Bauschreiner-Union.
Abwasser - Kommissäre — A. L. McDonald, Sekretär des Baugewerkschaftsrathes; Steve Sumner, Milchfahrer - Union; William Rossell, Maschinenbauer-Union.
County-Schulsuperintendent — C. Chas. Griffiths.
Countyrichter — William Prentiss oder William P. Black.
Nachlassenschaftsrichter — Daniel J. Cruice oder Joseph A. O'Donnell.
Steuereinschätzer — Louis F. Post, G. A. O'Linger, J. R. Cummings.
Steuerrevisor — J. F. Foyer.
County - Kommissäre — Joseph Morton, Präsident; M. J. Deutsch, G. Pfeiffer, Leopold Neumann, F. A. Mülke, Alexander Gustafson, J. Reiman, L. Saltiel, John C. Harding, J. Callahan.
Präsident des Stadtgerichts — P. Shelley O'Ryan oder Clarence Darrow.
Stadtrichter — W. F. Cooling, James T. Brady, Western Starr, Dan Donahoe, Jacob C. Lebosky, Wm. H. Barnum, R. E. Berlet, Addison Blakely, O. F. Leinen, Edgar Masters, Leon H. Hornstein, Daniel G. Ramsay, J. J. McManaman, F. D. McGinn, F. M. Lowes, John F. Geeting, William E. Dever, Charles Werno, Nicholas Finn, John P. O'Shaughnessy, Henry M. Ashton, A. A. Marsley, J. D. Heron, W. B. Fleming, Charles Fleming.

Heutige Wahl-Versammlungen.

Für heute Abend sind Versammlungen angekündigt, wie folgt:

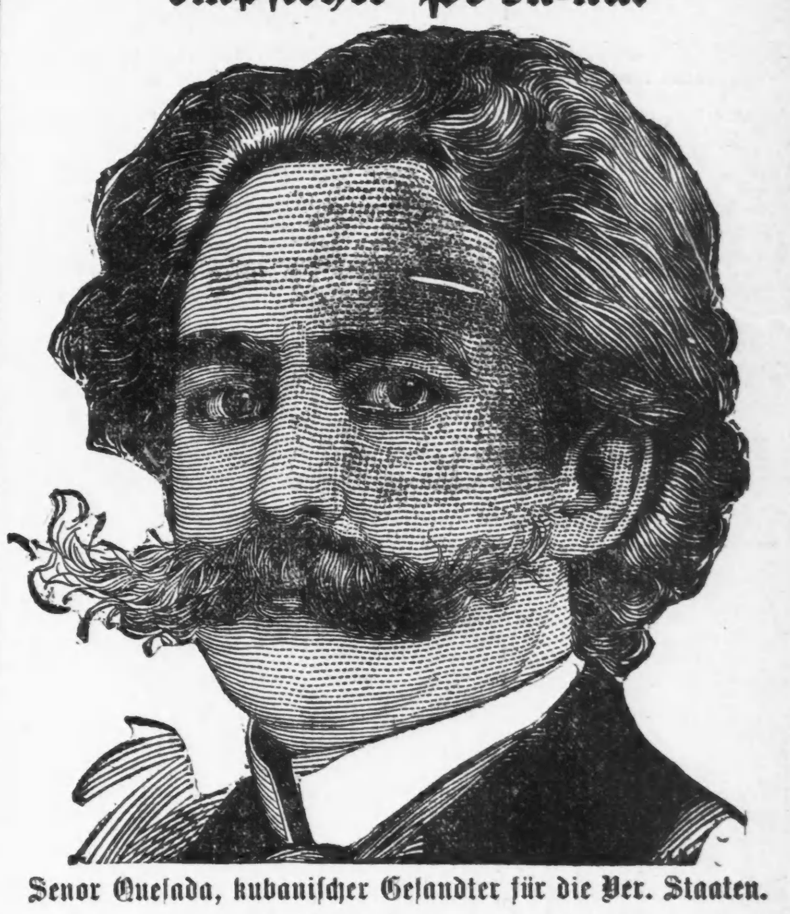
Republikaner — 15. Ward: Norwegische Turnhalle, Ecke California und Haddon Ave., Redner: Prof. Graham Taylor, Stadtanwalt Smulski u. A.; 19. Ward: Garibaldi Halle, 137 Ewing Str., Redner: Christ. Mamer, Friedensrichter Chott u. A.; 25. Ward: Lincoln Turnhalle, Redner: die Ald. Dunn, Williston und Foreman; 35. Ward, 644 Hirsch Str., Redner: die Ald. Hunter und Race und Stadtanwalt Smulski.

Demokraten — 21. Ward: Lincoln Halle, Dearborn Ave., nahe Elm Str., Redner: J. Hamilton Lewis, H. R. Eagle u. A.; 26. Ward, Ecke Lincoln und Lawrence Ave., Redner: Ald. Reinberg u. A.; 27. Ward: Irving Park Country Club, Redner: J. Hamilton Lewis, A. W. Schwane, Hans Blase u. A.

Sozialisten — 7. Ward: Grand Crossing Turnhalle, Redner: Joseph M. Patterson, Wm. Broß Lloyd u. A.; 8. Ward, Blumenberg's Halle, Ewing Ave. und 101. Str., Redner: Charles L. Breckon u. A.; 9. Ward, 746 Halsted Str., Redner: Carl Ströver, M. H. Taft u. A.; 33. Ward: Kensington Turnhalle, Redner: Joseph M. Patterson, Thomas Morgan u. A.; 35. Ward: Monticello Halle, Grand und Monticello Ave., Redner: George Koop u. A.

Der erste Schritt zum Verlust der Selbstachtung ist Vernachlässigung der eigenen Reinlichkeit; das erste Mittel der Entwicklung eines gehörigen Stolzes in Mann, Frau oder Kind ist ein Besuch der Badewanne. Ihr könnt weder gesund noch hübsch oder gar gut sein, wenn Ihr nicht reinlich seid. Gebraucht Hand-Sapolio. Es gefällt Jedem.

Kubanischer Gesandter für die Ver. Staaten empfiehlt Pe-ru-na.



Senor Quesada, kubanischer Gesandter für die Ver. Staaten.

Señor Quesada, kubanischer Gesandter für die Vereinigten Staaten, ist ein geborener Redner. In einem Artikel in „The Outlook" für Juli 1899 von George Kennan, der Quesada im Esteban Theater, Matanzas, Kuba, sprechen hörte, sagt er: „Ich war bei vielen Versammlungen, wo die Zuhörer durch zündende Reden hingerissen wurden und in große Begeisterung geriethen, aber ich habe selten eine derartige Szene gesehen, wie am Schluß von Quesadas Rede über den todten Patrioten Marti." In einem Briefe an die Peruna Drug Mfg. Co. von Washington, D. K., sagt Señor Quesada:

„Ich kann Peruna als eine sehr gute Medizin empfehlen. Es ist ein vorzügliches Stärkungsmittel und ist auch ein wirksames Heilmittel für das beinahe weltverbreitete Leiden Katarrh." — Gonzalo De Quesada.

Herr Will A. Hoffman, Hagerstown, Ill., schreibt:

„Gern füge ich mein Zeugniß den Tausenden anderen hinzu, die durch den Gebrauch von Peruna geheilt wurden.

„Ich hatte Katarrh im Kopf und Kehle. Ich erkältete mich leicht und war schwindelig.

„Ich war vollständig entkräftet und kaum im Stande zu arbeiten, als ich mit Peruna begann.

„Aber jetzt, nachdem ich es ungefähr sechs Monate gebraucht habe, bin ich gesund und stark."

Es gibt kein Mittel in der Welt, welches so beliebt ist als Peruna. Es wird seit mehr als dreißig Jahren gebraucht und hat Tausende von Fällen geheilt, wie aus unseren Zeugnissen hervorgeht.

Verbessertes Rezept.

„Seit einer Reihe von Jahren wurde ich von einer großen Anzahl dankbarer Freunde ersucht, Peruna so herzustellen, daß es leicht abführend wirkt. Ich experimentirte längere Zeit mit einem abführenden Theil in der Medizin, und jetzt kann ich den Freunden von Peruna ankündigen, daß eine solche Qualität in der Medizin enthalten ist, die nach meiner Ansicht die wohlbekannte Wirkungskraft nur noch erhöht. S. B. Hartman, M. D."

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch," reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Taubheit kurirt.

Ich habe die wunderbarste Entdeckung für die positive Heilung von Taubheit und Ohrensausen gemacht.

Mittelst dieser wunderbaren wissenschaftlichen Entdeckung konnten Leute, die jahrelang taub waren, in etlichen Minuten das Ticken einer Uhr hören.

Schickt kein Geld — Schreibt nur einfach ausführlich über Euren Fall und ich schicke Euch umgehend per Post absolut frei eine volle Beschreibung einer segensreichen Entdeckung, welche Taubheit heilt.

Meine geheilten Patienten sind meine besten Empfehlungen.

Nach jahrelangen Forschungen und gründlichen wissenschaftlichen Studien in Amerika wie auch in Europa entdeckte ich die Ursache und Heilung von Taubheit und Ohrensausen, und diese ausschließliche Kenntniß und Kraft setzte mich in den Stand, vielen unglücklichen und leidenden Personen tadelloses Gehör wiederzugeben, und ich sage allen denen, die ihr Geld für billige Apparate, Salben, Luftpumpen, Waschmitteln, Douchen und unzählige andere Schundartikel, welche dem Publikum in zündenden Anzeigen offerirt werden, fortgeworfen haben, ich kann und werde heilen, und zwar nachhaltig. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Meine Methode ist so einfach, daß Ihr sie in Eurem eigenen Hause anwenden könnt. Es scheint bei dieser neuen Methode gleich zu sein, wie lange Ihr taub seid oder was die Ursache Eurer Taubheit ist. Diese neue Behandlung stellt das Gehör schnell und nachhaltig wieder her. Ganz gleich, wie viel Mittel fehlschlugen — ganz gleich, wie viele Aerzte Euren Fall als hoffnungslos erklärt haben, diese neue, unfehlbare Methode wird heilen. Ich beweise Euch dies zu Eurer vollen Zufriedenheit, ehe Ihr einen Cent dafür bezahlt. Schreibt heute, und ich schicke Euch volle Auskunft, absolut frei, umgehend per Post. Adressirt: Dr. Guy Clifford Powell, 239 Bank Building, Peoria, Ill. Beachtet, **schickt kein Geld** — nur Euren Namen und Adresse. Ihr erhaltet sofort Antwort und volle Auskunft umgehend per Post.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein großes Kaliko-Kränzchen veranstaltet der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine am heutigen Samstag im großen Saale von Schoenhofen's Halle an Milwaukee und Ashland Ave. Da dies das erste Fest ist, das der Verein gibt, so sind seitens des aus den Damen R. Kißling, A. Mowitz, B. Traub, E. Hollstein und M. Meffert bestehenden Festausschusses alle erdenklichen Anstrengungen gemacht worden, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. So jung der Verein noch ist, verfügt er doch schon über eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Freunden, so daß auf starken Besuch zu rechnen ist. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins gibt am morgigen Sonntag in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ihr erstes Frühjahrs-Konzert. Die Sektion hat für dieses Fest eine Reihe schöner Gesänge einstudirt und überhaupt ein Programm aufgestellt, das sich sehen lassen kann. Außer Orchester-Vorträgen wird seitens der Gesangssektion u. A. Mozarts „Bundeslied“, Silchers „Der Soldat“ und Schumanns „Frühlingslied“ zu Gehör gebracht werden, der „Junger Männerchor“ wird mit einigen Liedern mitwirken und als Gesangssolisten sind Frau Therese Szerlinsky, Herr Gustav Berndt und Frl. Elsie Regneri gewonnen worden. Die Herren Uitenweiler und Wüffert werden eine komische Szene vortragen, und den Schluß wird das lustige Stückchen „Bei der Infanterie“, gespielt von den Herren Rößler, Hallmann und Kühne, bilden. Hieran schließt sich ein Tanzvergnügen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cts.

Die Humboldt-Loge Nr. 4, O. H. S., hält am morgigen Sonntag in der Wicker Park-Halle ein großes Konzert ab, verbunden mit Theater und Ball, welches den Besuchern eine schöne Unterhaltung in Aussicht stellt. Außer komischen Vorträgen, Violin- und Piano-Soli, steht auch der Groß Park-Liederkranz mit Gesängen auf dem Programm. Zum Schluß kommt die Posse „Mr. Newlywed“, von J. Norman Johnson, zur Aufführung. Das Komite, bestehend aus den Schwestern Eleonora Richter, Präsidentin; Theresa Boenig, Vorsitzende; Friederike Massante, Sekretärin; Marie Kunath, Schatzmeisterin; Auguste Bukfch und Bertha Grabowsky, wird alles zur Erheiterung des Publikums aufbieten. Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.; Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Der Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein von Chicago gibt am morgigen Sonntag in der Sozialen-Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str., sein erstes großes Konzert nebst Vaudeville-Vorstellung und Ball. Es ist ein umfangreiches und interessantes Unterhaltungs-Programm aufgestellt, das unter Mitwirkung bewährter Kräfte durchgeführt werden und den Besuchern viel Vergnügen gewähren wird. Der Anfang ist auf 2:30 Uhr Nachmittags festgesetzt; die Eintrittsgebühr auf 15 Cents die Person.

Konzert, Theatervorstellung und Ball gibt die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A., am morgigen Sonntag in der Wicker Park-Halle, Nr. 503 West North Avenue. Zur Aufführung kommt das beliebte Goernersche Stück „Der schwarze Peter“, außerdem werden die Damen Friederike Wendt und Lina Emig, die Herren Franz Dunkel, H. Engel und Johannes Schulze, die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft und Brands Liedertafel durch Gesangsvorträge, sowie die Herren C. Poller, C. Jacob und G. Kaiser durch einen komischen Vortrag zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Das Programm ist reichhaltig und sehr hübsch zusammengestellt, so daß die Theilnehmer zweifellos eine Reihe sehr angenehmer Stunden verleben werden. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Sein zehnjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, feiert der Douglas-Frauenverein am morgigen Sonntag im West Side Auditorium Annex, Ecke Centre Ave. und Taylor Str. Der Festausschuß, dessen Mitgliedern reiche Erfahrung in der Veranstaltung von Festlichkeiten zur Seite steht, hat ein Unterhaltungsprogramm entworfen, das den Gästen ein hübsches Vergnügen gewährleistet, und auch sonst nichts unversäumt gelassen, den Theilnehmern den Aufenthalt angenehm zu machen. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 8. April, findet das diesjährige Konzert der Liedertafel Eintracht in Schönhofens Halle statt. Ohne Zweifel wird der als sehr leistungsfähig bekannte Verein auch diesmal seinem Ruf Ehre machen. Infolge bedeutender Zunahme an Mitgliedern besteht der Chor jetzt aus 45 Sängern, die ein vorzügliches Programm zu Gehör bringen werden, u. A. Beckers „Sängermarsch“, „Herr Olaf“ von Rud. Wagner und „Ein Sonntag auf der Alm“. Ein Kornetsolo des Herrn A. Waßhausen und ein Tenorsolo des Herrn Louis Coninx sowie gewählte Orchester-Vorträge werden nicht minder zur Unterhaltung der Besucher beitragen. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Volksgarten.

Das beliebte Künstlerpaar Irving und Spielmann produzirt sich von heute an im Volksgarten mit neuen Zaubereien und illustrirten Liedern. Die letzte Woche von New York angekommenen Gesangs- und Spielduettisten Thaten und Willow haben sich im Sturm die Gunst des Publikums erworben. Der beliebte Wiener Natursänger Willi Fischer bringt durchweg die neuesten Wiener Schlager. Großen Lacherfolg erzielen das Komikerpaar Zimmermann und Freya mit ihren komischen Szenen. Ferner gelangen das prachtvolle Gesangsterzett „Die lustige Gerichtssitzung“ und die urdrollige Posse „Eine chinesische Waschanstalt“ zur Aufführung.

Der 20th Century Limited.

Chicago nach New York über Nacht.

Fährt ab von Chicago um 2:30 Nachmittags und kommt an in New York (Grand Central Bahnhof) um 9:30 am nächsten Morgen. Warren J. Lynch, Paff. Traffic Mgr., Chicago. 24,28,31mz

Kohlenpreise steigen.

Das Geschäft blühte gestern wie nie zuvor.

Die Gewißheit, daß der erwartete Kohlengräberstreik ausbrechen wird, brachte gestern unerhörtes Leben in das Kohlengeschäft von Chicago. Ueber 40,000 Tonnen Kohlen wurden aus den Bahnhöfen und Kohlenhandlungen geschafft, Mitglieder der Kohlenfahrer-Gewerkschaft allein beförderten 33,400 Tonnen, eine nie dagewesene Menge, die angeblich für 60 Tage genügenden Vorräthe schmolzen auf die Hälfte zusammen, und die Preise stiegen entsprechend. Der Preis der verschiedenen Sorten Weichkohle stieg während des Tages um 75 Cents die Tonne. Noch verschlimmert wird die Lage durch die zweifelhafte Haltung der Kohlenfahrer, die sich vielleicht weigern werden, von Nicht-Unionleuten gebrochene Kohlen zu befördern. Sekretär Kelly wollte sich gestern über diesen Punkt nicht deutlich aussprechen.

Mitglieder der Fuhrleute-Gewerkschaft, die in der Lage sind, es wissen zu können, behaupten, daß in den letzten zwei Wochen von den Bahngesellschaften, deren Linien nach Chicago laufen, mindestens 3000 Wagen Kohlen beschlagnahmt worden sind.

Sehr empfindlich wird der Streik die Straßen- und Hochbahnen treffen, die im Verhältniß mehr Kohlen verbrauchen als die Bahnen, aber nicht, wie diese, Gelegenheit haben, Selbsthilfe zu üben und zuzugreifen, wo Kohlen sind. Die meisten Straßenbahn-Gesellschaften haben zwar große Vorräthe, die aber nicht sehr lange vorhalten werden.

Sucht Bundesgenossen.

Telephon-Gesellschaft verspricht nur Unionleute zu beschäftigen.

Nach einer Anzahl von Besprechungen mit einem Ausschuß der Baugewerkschaften hat die Chicago Telephone Company sich verpflichtet, künftig nur Unionleute zu beschäftigen, und den verschiedenen in Frage kommenden Gewerkschaften die Erlaubniß ertheilt, das Werk der Organisirung zu irgend einer ihnen beliebigen Zeit zu beginnen. Die Gesellschaft hat auch für den Fall, daß die Stadt ihr einen neuen Freibrief gewährt, die Aufwendung von nahezu $16,000,000 für Bauarbeiten in Aussicht gestellt, bei denen Unionleute beschäftigt werden sollen. Es ist das erste Mal, daß die große Korporation die organisirte Arbeiterschaft in dieser Weise anerkennt, und es herrscht daher große Genugthuung unter den Baugewerkschaften.

Vertreter der Gewerkschaft der Mörtelträger und Bauhandlanger und des Verbandes der Tünchermeister einigten sich gestern über ein neues Lohnabkommen, welches 6000 Arbeiter betrifft. Dem neuen Vertrage zufolge werden die Arbeiter vom 1. Juli an 40 Cents die Stunde oder $3\frac{1}{2}$ Cents mehr Lohn erhalten, als während der letzten fünf Jahre.

Bleiben bei der Tante.

Theresa Ivens entscheidet für sich und ihre Brüder.

Richter Mack im Jugendgericht überließ gestern der zwölfjährigen Theresa Ivens die Entscheidung, ob sie und ihre 10 und 9 Jahre alten Brüder George und Thomas in das Haus ihres Vaters, Thomas Ivens, zurückkehren oder bei ihrer Tante, Frau Margaret O'Malley in Dauphin Park, bleiben wollten. Theresa wählte das Letztere. Der Aufsichtsbeamte Peevy theilte dem Richter mit, daß die Mutter der Kinder durch Waschen ganz allein den Unterhalt der Familie erworben habe und in einer Nacht vor drei Jahren beim Auffammeln von Kohlen auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn in der Nähe ihrer Wohnung an 42. Straße von einem Zuge überfahren worden sei. Vor ihrem Tode im Hospital habe sie den Wunsch geäußert, daß die Kinder ihrer Tante, Frau O'Malley, übergeben werden möchten. Diese nahm sich auch der Kleinen an, aber der Vater hat sich inzwischen wieder verheirathet und wendete sich jetzt an das Jugendgericht, um wieder in den Besitz der Kinder zu gelangen. Der Richter billigte indessen die Entscheidung des kleinen Mädchens.

Stumm ist der Sänger.

Herr August Riemenschneider, 64 Jahre alt, Nr. 90 Evanston Ave., unterhielt sich gestern Abend mit dem Anwalt Henry Utpatel in dessen Geschäftszimmer im Roanoke-Gebäude, als er plötzlich zusammenzuckte und entseelt vom Stuhle fiel. Der Verstorbene war Mitglied des Gesangvereins „Harmonie“. Er hinterläßt außer der Wittwe fünf Kinder. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

Geistesumnachtet.

Die kürzlich mißhandelte Martha Paulak in Schutzhaft.

Hirnverbrannter Unhold.

Machte einem Mädchen einen Liebesantrag und mißhandelte es. — Belästigte auch eine Schwester seines Opfers. — Zeitungsjunge aus Brodneid vermessert.

Die kürzlich von einem gewissen John Babies, mit dem sie in der Speisewirthschaft Nr. 79 92. Straße beschäftigt war, mißhandelte 17jährige Martha Paulak, Nr. 8301 Ontario Ave., legte heute so unverkennbare Spuren gänzlicher Geisteszerrüttung an den Tag, daß sie auf Ersuchen ihrer Mutter von der Polizei zu South Chicago in Schutzhaft genommen wurde.

Babis wurde nach der That verhaftet, dem Richter Foster vorgeführt und um $50 gestraft. Das Mädchen soll schon seit Jahren nicht bei vollem Verstande gewesen sein. Seit Babis sie mißhandelte, soll sich aber ihr Zustand von Tag zu Tag verschlimmert haben. Die Aermste wird von einem städtischen Arzt auf ihren Geisteszustand hin untersucht werden.

Opfer eines Irrsinnigen?

Ella Crist, Nr. 689 Washburn Ave., die im Hause Nr. 317 Dearborn Str. beschäftigt ist, wurde dort in einem Toilettenzimmer von einem Mann angefallen, der sie prügelte und niederschlug. Als sie empört ihn einen Narren nannte, antwortete ihr Angreifer angeblich: „Wenn ich ein Messer bei mir hätte, würde ich von Ihnen nicht genug übrig lassen, um mich beschimpfen zu können.“ Dann band er dem Mädchen Hände und Füße und entfernte sich, ohne ihr weiteres Leid zugefügt zu haben.

Schon am Dienstag hatte der Bursche das Mädchen umarmt, ihr zugeflüstert: „Ich liebe Sie“, und ihr dann einen Faustschlag in's Gesicht versetzt. Am Tage zuvor hatte er mit ihrer 15jährigen Schwester Elsie anzubändeln versucht. Das Mädchen war ihm aber rechtzeitig entschlüpft. Bisher gelang es der Polizei nicht, den Unhold einzufangen.

In New York verhaftet.

Der 56jährige Oskar Thompson, der vor acht Tagen von seiner hier wohnhaften Frau der Polizei als vermißt gemeldet wurde, ist gestern in New York verhaftet worden. Er wird bezichtigt, als Postbeamter ihm anvertraute Gelder unterschlagen zu haben.

War Frau J. Pincha.

Die Leiche der Frau, die gestern, wie berichtet, im Korridor des Hauses Nr. 1743 W. Garfield Blvd. Selbstmord beging, ist von dem Arbeiter Michael Pincha, Nr. 5150 Honore Str., als die seiner 35jährigen Gattin Josephine identifizirt worden. Wie er angab, verließ sie am Donnerstag Abend die Wohnung. Seitdem hat er sie lebend nicht wieder gesehen. Sie soll schon seit längerer Zeit schwermüthig gewesen sein.

Glaubens-Fanatiker.

An Kopfrose leidend, die Augen verschwollen, lag seit drei Tagen Frau John Dew in ihrer Wohnung Nr. 825 Armitage Ave. bewußtlos darnieder. Ihr Gatte ist Mitglied einer religiösen Sekte, die ärztliche Behandlung verwirft. Er hat sich daher geweigert, für seine mit dem Tode ringende Frau die Dienste eines Arztes in Anspruch zu nehmen. Ein Nachbar, Charles Lundberg, der Mitleid mit der schwer leidenden Frau hatte, sandt Dr. Wm. J. Anderson zu ihr. Dew wies den Arzt ab. Empörte Nachbarn benachrichtigten nunmehr die Polizei und das Gesundheitsamt. Die Polizei weigerte sich einzuschreiten. Die Frau ist heute Morgen gestorben.

Kampf ums Dasein.

Ueber die Berechtigung, an der Ecke von 50. und State Straße Zeitungen feilbieten zu dürfen, geriethen sich gestern Abend mehrere Zeitungsjungen in die Haare. Im Verlaufe der Prügelei erhielt der 13jährige Leroy Kirkman einen Messerstich in den Rücken. Der Verwundete liegt in bedenklichem Zustande in seiner Wohnung darnieder. Als der That verdächtig wurde der zwölfjährige Hugh Wolforth verhaftet. Kirkman bezeichnete ihn als den Messerheld. Der Häftling betheuerte seine Unschuld.

Wußte nicht Bescheid.

Der Zimmermann Robert Nicholson nahm gestern ein Zimmer in Taylors' Hotel, W. Madison und Green Straße. In der Nacht stand er auf. Da er im Zimmer nicht Bescheid wußte, trat er in einen, in eine Ecke des Gemachs mündenden Lichtschacht und purzelte ein Stockwerk tief hinab. Der Verunglückte, der innerlich verletzt wurde und auch Wunden an Gesicht und Händen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bewußtlos aufgefunden.

John Clinsky, ein Wächter im Boston Clothing House, Nr. 417 Clark Str., wurde heute früh auf einem Stuhle im Laden neben einem aufgedrehten Gasbrenner sitzend, bewußtlos aufgefunden. Er wurde in ärztliche Behandlung gegeben und dann in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Ob ein Selbstmordversuch oder aber ein unglücklicher Zufall vorliegt, ließ sich bisher nicht feststellen.

Entschlossener Einbrecher.

Bedrohte ein Dienstmädchen mit dem Tode und flüchtete.

Der Anwalt N. G. Moore und Frau, Nr. 529 Forest Ave., Oak Park, waren gestern Abend ausgegangen. Als gegen acht Uhr das Dienstmädchen Frau Moores Schlafzimmer im 2. Stock betrat, raschelte etwas hinter den Gardinen. In der Annahme, daß der Diener sich dort versteckt habe, um es zu erschrecken, trat das Mädchen näher, prallte aber entsetzt zurück, als ein fremder Kerl vorsprang, ihm einen Revolver auf die Brust setzte und ihm zurief: „Keinen Laut, oder Sie sind ein Kind des Todes!“ Ehe das Mädchen sich von seinem Schrecken erholt hatte, war der Einbrecher aus dem Fenster gesprungen und entkommen. Er hatte Schmuck im Werthe von $500 erbeutet. Die Polizei hat bisher von ihm keine Spur gefunden.

Das Pferd ihr Verräther.

Wie berichtet, jagte Polizist Speckmann am Mittwoch Abend in Oak Park zwei Einbrechern ein Fuhrwerk ab. Dieses wurde natürlich von dem Eigenthümer nicht abgeholt. Heute wurde das Pferd angespannt. Speckmann schwang sich auf den Sitz, gab dem Gaul die Peitsche und überließ es ihm, den einzuschlagenden Weg zu wählen: Das Pferd trabte ziemlich scharf, machte dann aber plötzlich vor dem Hause Nr. 297 W. Randolph Straße Halt. Zwei Männer, die sich im Hause befanden, wurden nach kurzem Kampfe verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Howard Northrup und Fred Bieggs an. Die Polizei hält sie für die Einbrecher, die bei der Plünderung der Munsen'schen Kegelbahn von Speckmann überrumpelt wurden, ihm aber, unter Zurücklassung des Fuhrwerks, durch die Lappen gingen.

Dr. Koch ist hier

Er heilt Asthma und Schwindsucht.

Dr. Edward Koch, der hervorragende Lungen-Spezialist, war der Erste, der ein Mittel für die Heilung von Schwindsucht und Asthma entdeckte. Er hat positiv bewiesen, daß durch seine Methode Schwindsucht heilbar ist. Er hat ihre Heilbarkeit über allen Zweifel festgestellt.

Patienten, bei denen die Lungengewebe stark zerstört waren, find durch die Koch'sche Behandlung wiederhergestellt worden.

In seinen verschiedenen Offices liegen Hunderte von Fällen von Leuten auf, welche ausgesprochen schwindsüchtig waren und geheilt wurden. Etliche dieser Fälle waren von den besten Aerzten als unheilbar aufgegeben, doch haben sie ihre Gesundheit durch diese wunderbare Entdeckung wiedererlangt.

Die Medizin, welche Dr. Koch verabreicht, gelangt nicht in den Magen, sondern direkt in die Lungen. Auf diese Weise beseitigt er die Ursache, welche die Krankheit hervorruft.

Wenn Ihr an schwachen Lungen oder an Asthma oder an Schwindsucht leidet, untersucht er Euch kostenfrei. Sprecht vor in 70 Dearborn Straße, Suite 9. 10mz,fa*

Die Stadtrathswahl in der 28. Ward.

ADOLPH W. ROTH.

Die bevorstehende Wahl von Mitgliedern zum Stadtrath erregt bedeutende Aufmerksamkeit in allen Theilen der Stadt. Die Kandidaten werden geprüft und nur solche von Tüchtigkeit dürfen auf Erfolg rechnen. Die Republikaner der 28. Ward können sich zu ihrer Wahl beglückwünschen.

Adolph W. Roth ist ein hervorragender deutscher Bürger im besten Sinne des Wortes. Er wohnt auf der Nordwestseite seit über 30 Jahren und ist mit vielen Nordwestseite-Unternehmungen identifizirt. Er ist jetzt Sekretär des nordwestlichen Distrikts des „Chicago Bureau of Charities,“ Finanzsekretär des „Nordwest Club,“ Mitglied der „Northwest Side Park Improvement Association“ und ist seit Jahren aktiv in der Richtung thätig, so daß ihm die Stimmen von Allen zufallen sollten, die eine Verbesserung jenes Stadttheils anstreben.

Er hat nie ein Amt bekleidet, und seine Kandidatur ist wirklich ein Fall, wo das Amt den Mann sucht. Er wohnt 66 Alice Place, und ist geschäftlich thätig als Mitglied der Firma Roth Bros., Schneider, Atwood Gebäude.

Der neue Stadtrath hat viele wichtige Aufgaben zu lösen, und Herr A. W. Roth besitzt die Erfahrung und geschäftliche Tüchtigkeit, um die Bürger der 28. Ward dabei bestens zu vertreten. safo

Leset die „Sonntagpost“.

Die Löwen auf der Uganda-Bahn.

Daß Löwen der fortschreitenden Zivilisation auch Interesse entgegenbringen können und besonders große Bewunderung für die Uganda-Bahn in Ostafrika zu hegen scheinen, beweisen Vorfälle, die sich vor Kurzem auf der Bahnstation „Simba“ abgespielt haben.

Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung entnimmt einer Schilderung ihrer Kollegin, dem Blatte „Das ostafrikanische Weidwerk“, folgendes ebenso interessante wie den Leser erheiternde Erlebniß:

Der arme indische Stationsvorsteher (gewöhnlich „Babu“ genannt) wird sicherlich sein Leben lang daran denken, wie Löwen statt friedlicher Passagiere auf seinem Bahnsteig auf und ab spazierten und es sich auf seiner Veranda vor dem Bureau bequem machten und gerade zu einer Zeit, wo der arme Teufel heraus sollte, um den Zug zu empfangen. Diese Mittheilungen sind auf Thatsachen basirt, die den Telegrammen entnommen wurden, die der unglückliche Babu mit angsterfülltem Herzen seinem „Bana mkuba“, dem Betriebsdirektor der Uganda-Bahn, zugesandt hat.

Im April des vorigen Jahres telegraphirte der Babu folgendes an den Betriebsdirektor: „Ein Löwe beunruhigt mich schon seit drei Nächten, er liegt auf der Veranda und will ins Bureau hinein. Bitte richtige Patronen für die Snider Rifle (altes, vorsintfluthliches Schießeisen) zu senden, Platzpatronen nützen mir ganz und gar nichts“.

Ob der Löwe nun ein Billett kaufen wollte oder sich nur zu dem Babu hingezogen fühlte, hat man nicht herausfinden können, jedenfalls hat der Mann recht, daß Platzpatronen dem Löwen wenig imponiren würden und daß eine Abhilfe in Gestalt von Kugelpatronen wohl eher vonnöthen wäre. Scheinbar hat man auf diesen Nothschrei bei der Direktion nicht viel Wichtigkeit gelegt, und es sah sich infolgedessen der Babu veranlaßt, seinen nächsten Hilferuf bedeutsamer hervorzubringen, denn am 17. Aug., 1 Uhr 45 Min. Mittags, telegraphirte er folgendes „Dringend“:

„Löwe ist auf Bahnsteig, instruire Zug- und Lokomotivführer,“ langsam und ohne auf mein Signal zu warten, einzufahren. Zugführer hat Passagiere zu instruiren, ihre Koupés nicht zu verlassen, und soll selbst sehr vorsichtig sein, wenn er in mein Bureau kommt.“

Aus dem letzten Passus ist nicht ganz ersichtlich, ob der Babu um den Zugführer besorgt war, oder ob er glaubte, daß der Löwe ihn beim Oeffnen der Thür am Ende doch noch erwischen könnte. Dieser Nothschrei hatte aber Erfolg, denn ein entschlossener Sportsmann machte sich mit dem nächsten Zuge auf, um die Herzensangst des Babu etwas zu mildern. Unter den auf hohen Eisengerüsten ruhenden Wassertanks baute sich derselbe eine Plattform, die etwa 9 bis 10 Fuß über dem Boden lag, und wartete nun der Ereignisse, die sich bei einem herrlich scheinenden Vollmonde abspielen sollten.

Den Anfang machte eine Löwin, die sich langsam zwischen den Schienen den Tanks näherte, höchstwahrscheinlich mit der Absicht, ihren Durst mit dem aus den Tanks übergelaufenen Wasser zu stillen. Innerhalb 50 Meter von der Plattform beförderte sie eine 450-Cordite-Kugel ins Jenseits. Alsdann erschienen etwas später zwei Löwen aus dem hohen Grase, denen der Kadaver der Löwin viel Kopfzerbrechen zu machen schien, denn sie umkreisten ihn eine Zeitlang, bald brüllend, bald winselnd, und beschäftigten sich dann damit, die Löwin anzustoßen und herumzuzerren, scheinbar mit der Absicht, sie aufzuwecken. Als ihre Versuche resultatlos blieben, wollten auch sie ihren Durst bei den Tanks löschen. Auf kurze Entfernung feuerte der Jäger, den einen Löwen tödtend und den anderen mit dem zweiten Schuß verwundend. Der letztere kippte im Grase um und verhielt sich vollkommen ruhig, so daß der Jäger nach einiger Zeit annahm, daß auch er seine Seele ausgehaucht haben müsse; er begab sich daher von seinem Gerüst herab, um die Sache zu untersuchen. Die Rechnung hatte er indes ohne den Wirth gemacht, denn der verwundete Löwe lief ihn an, und trotzdem der Jäger noch eine Kugel in die Bestie hineinjagte, gelang es derselben doch, den Mann zu packen, und beide rollten zu Boden. Der Jäger wehrte die Bestie, so gut er konnte ab, und es gelang ihm, wieder auf die Füße zu kommen. Diese Gelegenheit benutzte der Löwe, um sich davonzumachen. Er wurde etwas später in kurzer Entfernung von dem Kampfplatze todt vorgefunden. Der Jäger ist mit einem böse zerfleischten Arme davongekommen.

Die Patronen hatte man dem armen Babu immer noch nicht gesandt. Jedenfalls hat ihn das Tageslicht etwas beruhigt, aber welche Angst stand ihm für die Nacht wieder in Aussicht, in der ein Zug die Station zu passiren hatte! Mit sinkender Sonne stieg die Angst, und um 7 Uhr 25 Abends ging der Jammer wieder los; denn er ließ „extradringend“ folgendes Telegramm abgehen: „Weichensteller ist von zwei Löwen umgeben, während er vom Einfahrtssignal zurückkehrte, und ist auf einen Telegraphenpfahl geklettert in der Nähe des Wassertanks. Zug soll dort anhalten und ihn aufnehmen und dann einfahren. Betriebsdirektor, bitte die nöthigen Schritte einzuleiten.“

Man denke sich den armen Babu, der jedenfalls durch Rufe davon verständigt wurde, daß sein Weichensteller auf dem Telegraphenpfahl saß und zwei Löwen darunter, die sehnsüchtig zu ihm heraufblickten! Eine angenehme Situation kann das für den Weichensteller nicht gewesen sein, und wie froh muß der Mann den herannahenden Zug begrüßt haben, der seine Peiniger verjagte und ihm neues Leben verhieß.

Hiernach gaben die Löpen dem Babu etwas Ruhe, aber schon am 20. Aug., 7 Uhr 15 Min. Abends ging die Sache schon wieder schief; denn er telegraphirte folgendes: „An Zug- und Lokomotivführer des Küstenzuges. Wagen des Sekretärs steht auf dem todten Geleise, wo erstere soeben einen Löwen schoß, andere Löwen brüllen am Ausfahrtssignal. Zug soll ohne Signal einfahren, Maschine soll vor dem Bureau stehen bleiben, um Ausfahrtsorder zu erhalten. Zugführer soll sein Koupé nicht verlassen.“

Die Abfahrt des Zuges ist indessen ohne Zwischenfall verlaufen, und damit dem Babu wieder ein Stein vom Herzen gefallen. Der Mann hat einen Bahnposten zu verwalten, wie er wohl nirgends anders in der Welt existirt, denn es ist wirklich ein starkes Stück, von dem Manne zu verlangen, die Paragraphen der Bahnordnung Löwen gegenüber in Anwendung zu bringen, wenn er sie zu ersuchen hat, den Bahnsteig unbefugterweise nicht zu betreten oder sich am Bahnpersonal in Ausübung seiner Dienstobliegenheiten nicht täglich zu vergreifen.

Für Alderman der 19. Ward

Simon O'Donnell,

Kandidat der regulären Demokraten und der organisirten Arbeit.

Gegner des Budler- und Muckerthums. Jung, thatkräftig; ein echter Sohn des kosmopolitischen Chicago.

Stimmt für ihn!

Eine neue Gedächtnißkunst.

Einen wichtigen Zweig des geistigen Trainings bildet die Schärfung der Gedächtnißkraft. Es muß zugestanden werden, daß ein System, wie es nach Asturels Lehre von Harry W. Bondegger („Gedächtnißkraft ohne Gedächtnißkunst“) entwickelt wird, keineswegs auf Humbug beruht, sondern die natürliche Beobachtungs- und Denkfähigkeit des Menschen in möglichst müheloser Weise für die Erhöhung der menschlichen Lebenstüchtigkeit zu verwenden bestrebt ist.

Asturel verpönt die früher vielfach gepriesenen mnemotechnischen Kunststücke, welche auf Ziffernkombinationen beruhten und das Gedächtniß beschwerten, statt ihm seine Funktion zu erleichtern. Alles, was er verlangt, ist Aufmerksamkeit und geistige Konzentration. Man muß es sich abgewöhnen, Menschen und Dinge achtungslos an sich vorübergleiten zu lassen, denn jeder Eindruck, selbst jener, der uns völlig gleichgiltig erscheint, ist von Wichtigkeit als Glied in der Kette der Erinnerungen, als Stütze für jene Erinnerungsbilder, die wir sonst vergeblich heraufzubeschwören uns bemühen würden. Alles, was man sieht, kann auf der Netzhaut des Auges gewissermaßen photographirt werden. Der geistige Mechanismus arbeitet automatisch. Er registrirt unablässig Bilder. Man lerne sehen und die Beobachtungen verknüpfen. Tritt man z. B. in eine Gesellschaft, wo man die Bekanntschaft einer größeren Anzahl von Personen macht, so assozire man, um die Namen der Vorgestellten nicht zu vergessen, diese Namen mit gewissen Merkzeichen in ihrer Gestalt oder Physiognomie. Das Auge umfaßt in einem einzigen Augenblicke Alles; man übe sich darin, das Beobachtete nachzuprüfen und geistig festzuhalten. Hat man z. B. im Vorbeigehen einen Blick auf ein Schaufenster geworfen, so gebe man sich dann Rechenschaft davon, was man Alles in der Auslage bemerkt habe. Ebenso aufmerksam registrire man die geringfügigsten Eindrücke, die man tagsüber empfangen. Man verläßt zum Beispiel Morgens das Haus. Man merke sich, daß im gegenüberliegenden Hause das Thor offen stand, daß man einem Bekannten begegnet, was er erzählte, was sich dann im Bureau ereignet hat u. s. w. Hat man sich an diese ununterbrochene Aufmerksamkeit gewöhnt, so bemerkt man mit Erstaunen, um wie viel die Beobachtungsfähigkeit gestiegen ist. Aber man ist auch im Stande, die gewonnenen Eindrücke für immer zu behalten, und zwar durch die Methode des Zurückdenkens. Nachts vor dem Schlafengehen setzt man sich mit geschlossenen Augen hin und beginnt Alles, was man tagsüber erlebt, gehört, gesehen, in umgekehrter Ordnung an sich vorübergehen zu lassen: zuerst das letzte, dann das unmittelbar Vorangehende u. s. w. Auf diese Weise kann man sein ganzes vergangenes Leben bis auf die kleinsten Details stets im Bewußtsein mit herumtragen.

Eugen Richter in Magdeburg.

Man schreibt aus Magdeburg: Im Jahre 1854 gab, wie bekannt, Eugen Richter seine Karriere als Staatsbeamter auf. Er hatte es bis zum Regierungsassessor gebracht, vermochte aber nicht die Bestätigung als Bürgermeister zu erlangen. Er fand bald darauf durch Generaldirektor Knoblauch Anstellung bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft und war bei dieser auch längere Zeit thätig. Die Gesellschaft war damals unzweifelhaft eine der bedeutendsten, vielleicht mit ihrer großartigen Organisation die bedeutendste. Eugen Richter schrieb selbst darüber:

„Ich lernte ein großes, über ganz Deutschland verzweigtes, wohlorganisirtes Geschäft kennen, welches mir in seiner Art mehr imponirte, als alle Bezirksregierungen zusammen, in welche ich bis dahin Einsicht erhalten hatte. Auch Herr Knoblauch meinte einmal mir gegenüber, daß er sich anheischig mache, für ein Billiges eine ganze Bezirksregierung nebenbei in Enterprise zu nehmen.“

Für den regen Geist des jungen Eugen Richter bot sich damals in Magdeburg aber auch sonst Gelegenheit zur Bethätigung. Lebhaft betheiligte er sich am kommunalen Leben, war Mitglied des Bürgervereins, der Krankenversicherungsvereine, der Vorschußvereine u. s. w. Eine für die weitere Entwickelung Magdeburgs hochwichtige Tagesfrage war zur brennenden geworden. Es galt, die erste Stadterweiterung zu erreichen. Doch kam man bei der Schwerfälligkeit der städtischen Verwaltung nicht recht vorwärts. Der Bürgerverein beschloß darum, sich direkt an den König zu wenden. Die Petition, die man einreichte, stammte aus Eugen Richters Feder und ist für den späteren gewissenhaften Parlamentarier sehr charakteristisch. In ihr war ein großes sachliches und statistisches Material in solch überzeugender Weise zusammengetragen und angeordnet, daß der Erfolg, wenn Petitionen überhaupt sachlich geprüft werden, nicht ausbleiben konnte. Der damalige Oberbürgermeister Hasselbach war zunächst total fassungslos, daß es der Bürgerverein überhaupt gewagt hatte, über die „gesetzliche Obrigkeit“ hinweg sich direkt an den König zu wenden. Dann entlud sich sein Zorn insbesondere auf den Verfasser der Petition, auf Eugen Richter, der es jedoch, als es sogar zu Invektiven kam, in seinen Antwortschreiben nicht an gebührenden Zurückweisungen fehlen ließ. Da Oberbürgermeister Hasselbach jedoch auch Aufsichtsrath der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft war, mußte Eugen Richter sehr bald „höheren Gewalten“ weichen. Seine Magdeburger Zeit erreichte früher ihr Ende, als er erwartet hatte. Immerhin war es ihm vergönnt gewesen, der Stadt einen unschätzbaren Dienst zu leisten.

16 moderne Häuser.

Concrete, Basements, Bade-Zimmer, großer Boden, $7\frac{1}{2}$ Fuß Basement 2c., auf's Beste gebaut.

$2200 und aufwärts. $200 baar.

Rest monatlich wie Miethe.

Seht sie Euch Sonntag Nachmittag an, Agent Nr. 1801 N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave. So billig und so gut gebaut könnt Ihr nicht oft ein Heim finden, wenn Ihr auch das baare Geld zum Kaufen habt.

Koester & Zander,

69 Dearborn Str.

Wir haben noch einige von unseren Irving Park Acre Lotten (225×125) an Hand, welche wir zu spottbilligen Preisen offeriren. $250 Baar nöthig. Schreibt wegen Karten und voller Auskunft.

Krumm & Bro. Co. Department Store 127 135 E. Fullerton Ave.

Speziell für Montag!

6c echtfarbiger Kattun, per Yard	$3\frac{7}{8}$c
15c schwere gemusterte Cretonne	$7\frac{3}{4}$c
12½c fertige weiße Kopfkissen-Bezüge, per Stück	$8\frac{1}{2}$c
25c schwarz und weiß gestreifte Knabenhemden	19c
25c Mützen für Knaben	.15c
6 gute Wassergläser	.8c
Fancy Racks für Zeitungen	.8c
Beste Seifen Chips, 3 Pfd.	.10c
Amber Seife, 3 Stücke	.10c
Chuck Roast, Pfd.	.7c
Sirloin Steak, Pfd.	$11\frac{1}{2}$c

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die Ursachen und Heilung der Fallsucht. [illegible] Schreibt heute [illegible] Adressirt: Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio. 1—31mz

Briefkasten.

E. — Im Staate Arkansas sind für 160 Acker Heimstätte-Land, wenn das Land zu $2.50 den Acker geschätzt ist, folgende Kommissionen und Gebühren zu zahlen: $8.00 Kommission, wenn der Eintrag gemacht wird; $8.00 Kommission, wenn das Zertifikat ausgestellt wird; $10.00 Gebühr, wenn der Eintrag gemacht wird. Für Land, das zu $1.25 geschätzt ist, betragen die „Kommissionen“ nur die Hälfte der obigen; die „Gebühr“ ist dieselbe. Kaufpreis wird bei Erwerbungen auf Grund des Heimstättegesetzes überhaupt nicht bezahlt.

Joseph H. — Es ist das Wesen jedes Vertrages, daß er ein Rechtsverhältniß schafft. Vertragsverletzung ist eine Rechtsverletzung, gegen die man die Hilfe der Gerichte anrufen kann. Haben Sie einen Miethsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen und in dem Vertrage einen gewissen Miethpreis festgesetzt, so bedeutet das einerseits, daß Sie auf ein Jahr das Nutzrecht der Wohnung haben, daß also der Wirth sie nicht vor Ablauf des Jahres heraussetzen kann. Und bedeutet andererseits, daß Sie verpflichtet sind, dem Wirth für die Dauer des Jahres die ausbedungene Miethe zu zahlen. Geben Sie vor Ablauf des Jahres die Benutzung der Wohnung auf, so ändert das an dem Rechtsverhältniß nichts. Der Wirth kann trotzdem die Miethe von Ihnen fordern, und im Falle der Nichtbezahlung ein gerichtliches Zahlungsurtheil gegen Sie erlangen.

J. K. — Dem Verkauf des Arzneimittels, falls es nicht ungesetzlichen oder unsittlichen Zwecken dient, steht kein Hinderniß im Wege. Um Hausirhandel zu treiben, müssen Sie eine städtische Lizens erwerben. Eintragung einer Handelsschutzmarke (Trade Mark) kostet $10; ein Patent kostet $35.

??? — Sie können den Mann, der Sie bedroht, unter Friedensbürgschaft stellen lassen. Sprechen Sie deswegen im Polizeigericht vor, wo Sie auch Dolmetscher finden werden.

Wm. K., 12. Str. — Die Frau ist mit Ihrem besonderen Eigenthum nicht haftbar für die geschäftlichen Schulden des Mannes. Wenn Sie mit ihrem eigenen Gelde ein Geschäft anfängt, so haben die Gläubiger des Mannes keinen Rechtsanspruch auf das Geschäftseigenthum.

A. B., Grenshaw Str. — Die Schuldnote verjährt erst 10 Jahre nach der Fälligkeit. ...

Marktbericht.

Chicago, den 31. März 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 85½—85¾c; Nr. 3, roth, 80½—83¾c; Nr. 2, hart, 77½—81½c; Nr. 3, hart, 73—77c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 79—81½c; Nr. 2, Northern, 77—80c; Nr. 3, Spring, 73—80c.
Mais, Nr. 2, 43¼—44c; Nr. 2, weiß, 44¾—45c; Nr. 2, gelb, 44¼c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 44½c; Nr. 3, gelb, 43¾—44c; Nr. 4, 41½—42½c.
Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32¼—32½c; Nr. 3, 29¾—30c; Nr. 3, weiß, 30¾—31½c; Standard, 31¾—32c.
Mehl, Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights“, $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60—$4.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 77⅛c; Juli, 77½c; September, 77⅛—77¼c.
Mais, März, 43¾c; Mai, 44½c; Juli, 44½c; September, 44⅞c.
Hafer, Mai, 30¾c; Juli, 29⅜—29½c; September, 28⅝—28¾c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 11,000, von Mais auf 223,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 29,000 Bushels Weizen und 128,659 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.27½; Juli, $8.37½; September, $8.47½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.10; Juli, $16.00.
Rippchen, Mai, $8.52½; Juli, $8.55; September, $8.62½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ellemund, Ferd N., 20 J.; 3753 Indiana Ave.
Gerdes, Mathias, 27 J.; 55. Str. und Stewart Avenue.
Harter, Benjamin, 41 J.; 1086 Sheridan Road.
Herich, Frederick, 51 J.; 161 W. Randolph Str.
Haack, Walter, 9 M.; 1868 N. Paulina Str.
Kehre, John L., 48 J.; 844 Turner Ave.
Kirchberg, Frederick, 14 J.; 85 Mohawk Str.
Ortegel, Annie, 23 T.; 5046 Paulina Str.
Otto, John, 74 J.; 206 N. Desplaines Str.
Schroeder, Fred, 49 J.; 4645 Fairfield Ave.
Seng, Joseph B., 1 T.; 1033 N. Clark Str.
Saß, Emma, 21 J.; 717 21. Str.
Schaefer, Alice, 11 T.; 6006 Wentworth Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William Schliesewsky — Verbindlichkeiten, $1,030; Bestände, $365.
William J. Welbachy — Verbindlichkeiten, $2,819; Bestände, $66.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles F. Dwight Estate, 1-stöck. Backstein Lagerhaus, 315—317 39. Str., $4000.
A. Kubin, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 3451 Wallace Str., $6200.
Michele Urlacker, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 5242 Loomis Str., $2000.
A. W. McKay, 3-stöck. Backstein Apartments, 6517—19 Lexington Ave., $15,000.
Frank Lillig, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5831 Princeton Ave., $6900.
Frank Rancine, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5718 Sangamon Str., $6300.
Gustave Timmann, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 11,133 Curtis Ave., $7000.
David G. Carr, drei 1-stöck. Frame-Cottages, 8115—21 Emerald Ave., $4500.
Franz Muzik, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1449 41. Str., $3000.
Frank Muzik, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1379 Hamlin Ave., $4500.
A. Delizionic, 1-stöck. Backstein Ladengebäude, 323 Halsted Str., $2500.
A. J. Kelly, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, 2240 Washington Blvd., $4500.
Lena E. Brown, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1143 Wrightwood Ave., $7000.
North Congregational Church, 1-stöck. Backstein-Kirche, 1719—21 Sheridan Road, $25,000.
Ed. Olson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1355 Nord Kimball Ave., $3500.
J. F. Morris, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 634 Nord Hoyne Ave., $3600.
Frau H. Wozny, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 1396 Smalley Court, $3500.

Früh genug genommen,

Hat Hood's Sarsaparilla großen Erfolg erreicht, Krankheiten abzuwenden, welche, wenn man sie hätte weitergreifen lassen, das ganze System untergraben haben würden, und der Krankheit einen großen Umfang gegeben, viel Leiden verursacht, und selbst Tod herbeigeführt hätten. Hood's Sarsaparilla hat alles dies und selbst mehr gethan. Es ist in einer großen Anzahl von Fällen genommen worden, welche man für unheilbar hielt, und nach einem wirklich ehrlichen Gebrauch hat es wunderbare Kuren bewirkt, welche Gesundheit und Kraft den Gequälten gebracht hat. Ein anderer wichtiger Umstand von Hood's Sarsaparilla ist, daß die Kuren vollständig und nachhaltig sind, weil sie von gereinigtem, belebendem und bereichertem Blute ausgehen. Aber nicht, was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Einfluß.

Alpine Frühlingsmusik.

Man schreibt aus der Schweiz: In den Bergen donnern in diesen Tagen die Lawinen. Das ist Frühlingsmusik, welche die Bergbewohner gar nicht ungerne hören, so unheimlich das Krachen auch tönt und so gefährlich die Lawinenschläge oft auch werden können. Unheil hat dieses Jahr als erste die sogenannte „Schloßlaue“ in der Nähe von Grindelwald angerichtet. Durch den Luftdruck dieser Lawine, die am 4. März niedergegangen ist, wurde, wie schon kurz berichtet, das bekannte alte Hotel „Bäregg“ am Grindelwaldgletscher weggefegt und der größte Theil des neuen Hotels zerstört. Das alte Gebäude ist gleichsam wegrasirt worden, und seine Trümmer liegen sammt dem Hausinventar auf dem Gletscher; vom neuen Hotel steht nur noch eine Mauerecke. Infolge der großen Lawinengefahr war es bisher unmöglich, sich der Unglücksstätte zu nähern. Die beiden Gebäude gehören den Bergschaften „Scheidegg“ und „Grindel“. Am letzten Sonntag Nachmittag 5 Uhr ist auch die „Mitholzlaue“ bei Kandergrund nach mehrjähriger Ruhepause wieder einmal zu Thal gefahren. Sie bedeckte die Landstraße auf einer Länge von 150 Metern mit gewaltigen Schneemassen, die zum Theil eine Höhe von 20 Metern erreichten. Der Wald auf der gegenüberliegenden Thalseite hat unter dem Luftdruck stark gelitten; viele Tannen liegen entwurzelt am Boden, andere sind geknickt wie Streichhölzer. Häuser liegen keine in unmittelbarer Nähe, da man eben den gefährlichen, regelmäßigen Lawinenzug kennt. Immerhin sind in einer weiter entfernt stehenden Hütte Fensterscheiben und Küchengeschirr zerschlagen worden. Die bekannten „ältesten Leute“ in Kandergrund erzählen, sei 1848 sei die „Mitholzlaue“ nicht mehr in solcher Mächtigkeit zu Thal gefahren. Eine große Katastrophe hätte durch einen Lawinensturz im Glarnerland eintreten können. Die bekannte Elektrizitätsgesellschaft „Motor“ in Baden baut gegenwärtig am Löntsch ein Kraftwerk; am frühen Morgen des 2. März ist nun vom Grundkopf eine Lawine niedergefahren mitten in die arbeitende Mannschaft hinein; 44 Mann wurden verschüttet; sie konnten aber alle ausgegraben werden und sind mit leichteren Verletzungen davongekommen. Einer Lawine zum Opfer gefallen ist in den letzten Tagen die neue Skischutzhütte, die der Skiklub Davos auf Parsenn letzten Sommer erbaut hat. Die Katastrophe hat nicht bloß die Hütte, sondern auch ein Menschenleben gekostet. Im Augenblicke des Lawinensturzes befand sich, wie gleichfalls schon kurz mitgetheilt, ein Skifahrer aus Davos, Namens Schlerka, in der Hütte, während zwei seiner Kameraden am nahen Quell Wasser holten. Schlerka wurde unter den Trümmern der Hütte und einer großen Schneemasse begraben; eine Rettungskolonie aus Davos grub ihn nach mehrstündiger Arbeit heraus, man fand den Verunglückten, den Oberkörper gegen die Knie gedrückt, noch lebend, mehrere Meter tief unter Holz, Mauerstücken und Schnee begraben. Schlerka wurde nach Davos hinuntergetragen; er ist dann aber Tags darauf seinen Verletzungen erlegen. Das sind schrille Töne in der alpinen Frühlingsmusik der Lawinen; man wird dieses Frühjahr wohl noch von anderen Lawinenkatastrophen hören, denn es liegen gewaltige Massen von Schnee in den Bergen und der Skisport zur Lawinenzeit ist eine unheimliche Sache!

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael J. Reagan, Mary C. Snider, 21, 18.
Ben Linquist, Selma Pierson, 35, 26.
David Loewenburg, Ida S. Kahn, 28, 22.
James Matson, Sigrid Carlson, 28, 19.
Joseph Anderson, Hannah Peterson, 21, 18.
Frank Louis Wilson, Florence Estey, 26, 18.
John Spranz, Mollie Galante, 21, 23.
Albert Carle, Emma Koch, 24, 22.
Albert G. Easton, Louise Rolfing, 28, 21.
William A. Shearer, Allie A. Mitchell, 21, 21.
Joseph G. Nollinger, Mary Riley, 22, 21.
Adolf Hoffmann, Freda Hane, 21, 22.
William Randolph Quinn, Anna Elliott, 23, 21.
Albert Becker, Minnie Bose, 22, 20.
William Shaw, Laura Gagle, 21, 18.
Frank E. Williams, Corine E. Carr, 28, 23.
Joseph E. Groß, Carrie Ainbacher, 22, 19.
Alphonse Van Lendezen, Bella Sork, 30, 33.
Josef Horak, Elsie Pychilk, 23, 22.
Carl J. Deane, Sylvia J. Merrill, 23, 26.
Jesse W. Evans, Lucille Brock, 26, 18.
Gustav Zeigner, Emma Berndt, 24, 30.
Charles A. Brady, Victoria Trebum, 25, 19.
Gustaf Lindstrom, Olga Linder, 23, 22.
Harry C. Seawell, Minnie M. Smith, 33, 28.
Louis Gordon, Minnie Marcus, 24, 21.
Charles E. Loomis, Nellie L. Gibbs, 21, 19.
Anton Janda, Mary Kubelkova, 25, 23.
Arthur W. Tully, Mary Winford, 32, 32.
Charles F. Matz, Alice Foulkes, 34, 30.
Kamil J. Leneageur, Bridget Lyden, 23, 20.
Christian M. Holm, Mathilda Melin, 47, 42.

Der Rath einer Dame in Notre Dame

an alle diejenigen, die an Rheumatismus, ob nun Muskel- oder Gelenkrheumatismus, an Hüftschmerzen, Hexenschuß, Rückenweh, Schmerzen in der Nierengegend oder Nervenschmerzen leiden, geht dahin, an sie um ein Hausmittel zu schreiben, welches wiederholt sämmtliche dieser Gebrechen geheilt hat. Sie fühlt es als ihre Pflicht, dasselbe an alle kostenfrei zu schicken. Sie können zu Hause eine Heilung herbeiführen, was Tausende bezeugen können; ein Klimawechsel ist nicht erforderlich. Dieses entdeckte einfache Mittel scheidet Harnsäure aus dem Blute, macht die steifen Gelenke geschmeidig, reinigt das Blut und klärt die Sehkraft; dem ganzen Körpersystem wird Elektrizität und Spannkraft verliehen. Wenn Obiges Sie interessirt, so adressiren Sie behufs Erlangung von Beweisen Frau M. Summers, Box R, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Verkäufer für Seide und einfache und Fancy Kleiderstoffe. Zu erfragen bevor 10 Uhr Morgens auf dem 8. Stockwerk, State Straße Front,
The Fair.
Bmz,1wX

Verlangt: Junge an Brot. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Aelterer englisch sprechender Mann, um Elevator in Flatgebäude zu bedienen. The Houghton, 584—586 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mann in der Bäckerei sich nützlich zu machen. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 464 W. 12. Str. saso

Verlangt: Schneider für Röcke und Reparaturen; stetige Arbeit. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann, Morgens mitzuhelfen im Saloon. 274 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. Bauer, 406 W. 14. Place.

Verlangt: Guter Wagenschmied. Bruell, 16. und Throop Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Junger Deutscher für Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und zu fahren; muß englisch sprechen. Bingham, 1277 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Arbeiter in Lumber-Yard. — 3475 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Porter, muß gut am Tisch aufwarten können. $6, Zimmer und Board. 186 Ost Van Buren Straße.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Alice Sit-by-the-Fire."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — „The Toast of the Town."
Garrick. — „Zira."
Grand Opera House. — „Adrea."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „The Deacon's Daughter."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um das Putzgeschäft zu erlernen; gute Gelegenheit zum schnellen Emporarbeiten. Kann Sonntag vorsprechen. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen, stetige Arbeit. Mrs. Mantaw, 1034 Warren Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Bäckerladen zu helfen. 985 W. 21. Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit. Werden sofort bezahlt. William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Floor. saso

Verlangt: Schneiderinnen und Helferinnen, Hemdenmacherinnen und Gehilfinnen, Skirtmacherinnen. 565 N. Clark Str. saso

Verlangt: Mädchen zum bügeln an Damenkleidern in Färberei. 1271 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts; Erfahrung nicht nöthig. Bezahlung während der Lehrzeit. 384 W. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen lernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. frsasonmo

Verlangt: Sofort, Bonaz Operators; Cornelly-Maschinen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Straße. frsaso

Verlangt: Taschenmacherinnen sowie Stepperinnen an feinen Hosen. 447 N. Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen, mit Erfahrung in Schneiderwerkstatt. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung an Four-in-Hands, sowie Mädchen zum Lernen. Thomas & Hayden, 200 Market Str. midofrsa

Verlangt: Frauen, zum Nähen an Maschinen. Cook, 49 E. Kinzie Str. 27mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 6035 Center Ave.

Verlangt: Eine gute einfache Köchin in Restaurant; muß englisch sprechen; Lohn $6 per Woche mit Zimmer. 731 Fulton Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Hausarbeit, ohne Wäsche. 1126 Belmont Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1649 West 69. Str., nahe Ashland Avenue, Dry Goods Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; muß englisch sprechen. Frankenhuis, 158 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei zwei Leuten. 508 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen; 2 Mädchen, und 50 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 348 W. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen in Restaurant; muß etwas von Short Orders verstehen. 1458 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. Dr. Schoenbrod, 728 West North Ave.

Verlangt: Farmer sucht eine deutsche Frau, welche Lust hat, als Wirthschafterin mit auf die Farm zu gehen. Adr. erbeten: 173 Orchard Str., Office.

Verlangt: Eine einfache stetige Haushälterin für Arbeiter mit 4 Knaben. Lohn $4 die Woche. 1412 Lowe Ave., Chicago Heights, Ill. saso

Verlangt: Frau für halben Tag Hausarbeit. Zu erfragen 1085 W. North Ave.

Verlangt: Aeltliches, reinliches, anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche und zu Hause schlafen. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 186 Center Str., oben. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 766 N. Robey Str.

Verlangt: Gute Waschfrau, auch im Hause. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 406 Cleveland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2 Erwachsenen. 6609 Kimbark Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 2557 Lakewood Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um in Familie von 3 Personen zu helfen; keine Kinder. 2400 Magnolia Ave., Edgewater, oder Telephon: Sheridan 2649.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3 die Woche. Roß, 48 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine respektable Frau als Haushälterin. 1724 N. Clark Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre alt, zu Hause schlafen; keine Wäsche; 2 in der Familie. 240 Orchard Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kochen und etwas Hausarbeit; Wäsche wird ausgegeben. $5. Stubenmädchen wird gehalten. Referenzen verlangt. Nachzufragen heute nach 5 Uhr Abends oder morgen den ganzen Tag. 17 Lane Place, nahe Center.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 514 Ashland Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Täglich 50 Mädchen für Hausarbeit, Restaurants, Hotels, gute Löhne, gleich zur Arbeit. Joseph Kolb's Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. mmidosa

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für Restaurant. 418 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke Harrison und Harlem Ave., Oak Park. Man nehme Metropolitan Garfield Park-Linie bis Maple Avenue. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie. 132 Humboldt Blvd. frsaso

Verlangt: Mädchen, um bei gewöhnlicher Hausarbeit zu helfen. 999 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; gutes Heim. 1074 Winnemac Ave. nahe Evanston Ave. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 Loomis Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Weber, 110 N. Humboldt Str. nahe Augusta Straße. frsa

Verlangt: Eine gute Short Order-Köchin für Restaurant. Adr.: W. 827, Abendpost. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen. Vorzusprechen Sonnabend oder Sonntag 1843 Wrightwood Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Avenue. frsaso

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1639 Melrose Straße, 2. Flat. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, das auch kochen kann. 48 Scott Str. nahe Lake Shore Drive. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen oder zu schreiben an Martin, 1046 Elmwood Ave., Wilmette. frsaso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 5007 Grand Boul., 3. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5701 Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen; kleine Familie; guter Lohn. Englander, 4337 Vincennes Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen. Zweites Mädchen im Hause. Lohn $5—$6. L. Wolff, 2923 Barry Avenue. midofrsa

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2ns,*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeit-Mädchen. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Herrschaften bitte vorzusprechen. 3155 Indiana Ave. 1mz,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen für Restaurants, Hotels, Anstalten, Kosthäuser und Privatfamilien. Wir haben eine gute Frau, die Euch bedient. — Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 25mz,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., 2. Flat. midofrsa

Verlangt: Köchin im Kaufmann Hotel, Indiana Harbor, Ind. Phone 812. C. Kaufmann, Prop. 10mz,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, um invaliden älteren Herren zu pflegen. 4117 Lake Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Nachtköchin im Restaurant. 75 Fifth Ave. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen können. 4718 Kenwood Ave. saso

Verlangt: Eine Köchin, die Lunch im Saloon kochen kann. 128 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. Nachzufragen: 2670 Fulton Str., nahe 52. Ave.; 2. Flat, Austin.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Eine die englisch spricht. Mrs. C. F. Kopf, 2101 W. Congreß Str. samo

Verlangt: Schruppfrau. Nachzufragen beim Haushälter. Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 1422 Barry Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 190 Clybourn Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Alleinstehende Frau, als Haushälterin, die mehr auf stetiges Heim als Lohn sieht; 45—55-jährige wird gesucht. Vorzusprechen bis Sonntag. 5454 Kimbark Ave. Nehmt Jackson Park Car.

Verlangt: Eine Köchin für Hilfe. $5, Zimmer und Board. Chicago Hotel, 156 S. Clark Str.

Verlangt: Frau, die Wäsche ins Haus nimmt und bügelt. 996 — 21. Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin in kleinem Restaurant, Lohn $8; ferner ein Mädchen, um am Tisch aufzuwarten, Lohn $5. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1089 W. 13. Str. saso

Verlangt: Köchin für kleine Familie. $6 per Woche. 1847 Wellington Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige Frau wünscht bei älterem respektablen Herrn Stelle als Haushälterin. Land vorgezogen. Adr.: W. 857 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Wiener Köchin sucht Stelle, will zu Hause schlafen. Adr.: D. 265 Abendpost. saso

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit auf der Nord- oder Nordwestseite; spricht kein Englisch. Lohn $4. 1989 N. Seeley Ave., Basement.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau mittleren Alters sucht Plätze für Waschen und Hausreinigen. 353 Fifth Ave., 3. Floor. saso

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht bessere Stellung als Haushälterin bei Wittwer. Bitte persönlich vorzusprechen. 302 Roscoe Blvd., Ecke Oakley Avenue.

Gesucht: Eine Frau sucht Hausarbeit. 293 Center Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Respektable Frau sucht Arbeit, nimmt auch anständige Haushälterin-Stelle. 3921 Wentworth Ave., vorne, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kleiner Familie. Vorzusprechen: 4435 Wentworth Ave.

Verlangt: Wäsche. 473 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle, waschen oder schruppen. 713 West 22. Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung, Näherin. 713 W. 22. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze und auch zum Bügeln und Reinmachen. 516 W. Huron Str., 1. Floor.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische selbstständige Köchin sucht Stelle. Bitte vorzusprechen. R. Laky, 261 Johnson Str. samo

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit; auch Geschirrwaschen. Bitte vorzusprechen. 10 N. Center Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für Waschen und Reinmachen. 184 Indiana Str., 1. Floor. saso

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze, auch bügeln und reinmachen. Fr. Reitzer, 44 Wells Straße, 2. Flat. frsa

Gesucht: Gebildetes, deutsches Mädchen, erst eingewandert, stenographiekundig, schöne Handschrift, sucht entsprechende Stelle; geht auch als Lunchköchin. Zu erfragen: 317 Larrabee Str., Hinterhaus, oben. frsa

Gesucht: Stelle sucht 20jähriges Mädchen, zu Kindern; musikalisch; soeben von Europa angekommen. 137 West Van Buren Str., Flat C. dofrsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache, ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. College und Private School. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 17mz,samodi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, gegründet von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Etablirt 1890. 17fb,sadido*

—— Englisch in 4 Monaten! ——
Perfektes Sprechen, Lesen, Schreiben bei diplomirtem Schullehrer, der durch seine besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung jedermann zufriedenstellenden Erfolg garantirt. Anfang 2. April. $3 monatlich. Adr.: A. 188 Abendpost. 21mz—3apX

Gebildeter junger Mann ertheilt Unterricht, französisch und deutsch. W. 828 Abendpost.

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 28mz,misa,1m

Bester Privat-Unterricht. Piano, Violine etc. zu mäßigen Preisen, Northside College of Music, 164 North Ave., Ecke Halsted Str. 13ja—31mz,sa

Schmidt's Tanzschule. Mittwoch 617, Freitag 526 N. Clark Str., für Anfänger. 20mz,1m,X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel und Schindeldächer gemacht und angestrichen. H. Eiche & Co., 675 W. Irving Park Blvd. 8mz,dosadi,1m

Wer besorgt Eure Dachdeckerarbeit? Sendet eine Postkarte und wir geben Euch Preise, die zufriedenstellen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. Telephon Humboldt 1283. 28mz1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem. — Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr und Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Straße, Chicago, Ill. 1mz—31dz

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Allerlei Möbel, Geschirr, wegen schneller Veränderung. 876 E. North Ave., Flat D.

Zu verkaufen: 25 Yds. Brussels Carpet; billig. 264 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel und Lease, 10 oder 50 Zimmer. Adr.: S. B. 167 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleine Einrichtung, billig. 129 Schiller Str.

Zu verkaufen: $40 Sideboard für $18; 2 Walnuß-Dressers, $10; Walnuß Hall Tree, $6; Tische mit Marmorplatte, Haushaltungsgegenstände; Parlor Sofa, $5; Flaschenzug mit Leine und Verbindung, $5. 635 N. Clark Str., „A".

Auktionsverkauf: Feine Möbel, Rugs, Messing- und Eisen-Bettstellen, Bettzeug, Oefen, Ranges, Gas Ranges, Steingut und alle Sorten Küchenartikel; Verkauf Dienstag, den 3. April, 10 Uhr Vorm., im Verkaufsraum, 540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave. Foskett & Ralph, Versteigerer. sason

Zu kaufen gesucht: Tische und Stühle für Restaurant. Adr.: A. 122 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung. 4718 Elizabeth Str.

Verschleudere wegen Abreise kaum benutztes Mahogany Parlor Set, Rug, Couch und Piano. 727 Bloomingdale Road, nahe Western Ave. 28mz,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bicycles.
Neue Fahrräder, $17.50 und aufwärts.
Gebrauchte Fahrräder, $3.00 und aufwärts.
Vollständiges Lager von Sundries, dies ist der Platz, wo man am billigsten kaufen kann. frsason
F. Schwarz, 322 Ost North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen.
Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 31mz,1mX

The Bender Co.
209—211 West Madison Str. — Tel. Monroe 2077.
Billigster Platz in Chicago zum Ankauf von Store Fixtures. Alle Arten Stores vollständig ausgestattet in 5 Tagen. Neu oder Second Hand. Waaren abgeliefert und gratis aufgestellt. Baar oder Zeit. 13mz,dimisa,1m

Zu verkaufen: Hobelbank, Schraubzwingen und Knechte. 593 Lincoln Ave., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Grocery Ice Box. 735 Racine Ave. dimisa

Zu verkaufen: Soda Fountain, sehr billig, wenn sofort genommen. Näheres bei A. A. Jankowski & Co., 2566 Milwaukee Ave. di—sa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

75 Prozent Ersparniß!
Wer kauft mein so gut wie neues Upright Piano gegen Baar? Vorzusprechen Sonntag. Hinrichs, 922 N. Clark Str. saso

Zu verkaufen: Neues Upright Piano; nur für Baar. 1434 Polk Str.

Zu verkaufen: Familie ist gezwungen, hochfeines, 4 Monate benutztes echtes Mahagony Upright Piano sofort spottbillig zu verschleudern. 390 Lake Str. 31mz1w

Zu vertauschen: $350 Piano für Diamanten; keinen Gebrauch. Adr.: W. 893 Abendpost.

Zu verkaufen: Meine Konzert-Zither für $8; wie verschenkt. Barthel, 915 Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: $350 Julius Bauer Upright Piano, wenig gebraucht, für $65. 300 W. Madison Str.

$100 kaufen feines Twichell Upright Piano, wie neu. 841 Lincoln Ave., nahe Southport Ave. 31mz,1moX

Zu verkaufen: Phonograph mit 40 großen Records; 4 Monate im Gebrauch, billig. 201 Ost North Ave.

$65 kaufen ein elegantes Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

$100 kaufen ein $400 Upright Piano mit 10 Jahre Garantie. 365 Cleveland Ave., 1. Flat. saso

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 6mz,bidosason,1m

$75 kaufen $150 Upright Piano. 1151 N. Clark Str. dofrsa

Familie verschleudert wegen Abreise hochfeines Upright Mahogany Piano, 5 Monate alt. 727 Bloomingdale Road, zwischen Western und Campbell Ave. 28mz,1w

Nur $110 für feines Vose & Sons Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 26mz,1w

$15 kaufen ein schönes Rosenholz Square Piano. Großer Bargain. A. Groß, 590—94 Wells Straße. 26mz,1w

$100 baar oder Abzahlung kaufen Upright Piano, kostete $500. (Eigenthümer todt). Nur Abends vorsprechen, 684 Armitage Ave. 25mz,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5bz,*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe 20 Pferde (Stuten), wurden gebraucht an Hartman's Möbelwagen, $20 bis $30 das Stück; brauche den Platz. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. frsa

Muß bis 15 April verkaufen: Feines Gespann schwarzer Pferde; Cunningham Carriage; Set silberbeschlagenes Geschirr, und Alles, das zu einer erste Klasse Ausstattung gehört. 776 West North Ave., 2. Floor, hinten. dofrsason

Zu verkaufen: Stets an Hand, Last- und Wagenpferde und Pferde für allgemeinen Geschäftsgebrauch; ebenfalls 40 Stuten, etliche trächtige und lahme Pferde, geeignet für Farmgebrauch; Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 14mz,1mX

Zu verkaufen: 1200 Pfd. Pferd billig. 43—25. Place, nahe Lowe Ave., oben.

Zu verkaufen: Pferd, wiegt ungefähr 1300 Pfd. Nachzufragen 665 Monticello Ave., nahe Potomac Avenue. saso

Zu verkaufen: $55 kaufen Kutschir-Pferd; $60 kaufen 1300 Pfd. schweres Arbeitspferd. 941 Grand Avenue.

Muß verkaufen: Gutes, 1100 Pfd. schweres Pferd, $20, spottbillig. 47 W. North Ave., Saloon.

Zu verkaufen: $75 für 1500 Pfd. schweren, acht Jahre alten Schimmel, geht ein- oder zweispännig. Gebe Gespann auf. Ferner Farmwagen und Geschirr, so gut wie neu; auch 20 Acker Land zu verpachten. 2611 — 50. Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1000 Pfund, Topwagen und Expreßwagen. 526 School Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1000 und 1400 Pfund, $20—$60. 440 Webster Ave., Bäckerei.

Zu verkaufen: Pferd und Geschirr, $55. — 201 Southport Ave.

$50 kaufen Pony mit Geschäfts-Buggy, leichter Wagen, großes flottes Pferd. 626 Belmont Ave., Krauses Futter-Store.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1200 Pfd., $45.00. 369 E. North Ave.

Zu verkaufen: Starkes Pferd, billig. 87 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Topwagen; 2 Doppel- und 6 Expreß-Geschirre. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Bäckerwagen, 2 Pferde, mit Route. 184 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Billig. Garantirtes Team Arbeitspferde, wiegen 2900, sowie Pferde, passend für Grocery oder Butcher; eine Brood Mare, Gewicht 1500 Pfd. 1696 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kleines Familien-Pferd, $40; Wagen und Geschirr, $25. 162 Hamburg Straße, Ecke Western.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1300 Pfund. 225 Dayton Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd, 1200 Pfd., passend für Grocer, Butcher oder Expreß; habe mein Geschäft verkauft und daher keinen Gebrauch dafür. 1147 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Bestes Angebot kaufen neuen 110 Eier Inkubator und 3 Brooders. Kommt heute oder Sonntag. Bergquist, 2074 — 42. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schönes Buggy; auch schwerer Wagen. 409 Orchard Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Maler-Wagen, $25. 2847 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen, billig: Starker Topwagen, Pferd und Geschirr. Nachzufragen 816 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Leichter Expreß-Wagen, Wagendecke, Geschirr, billig. 313 Cleveland Ave., hinten. saso

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, prämiirter Stamm, billig. 147 Beach Avenue, nahe North und St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Gutes Topbuggy. 130 Orleans Str.

Zu kaufen gesucht: Junge und alte Hasen und Tauben. 87 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Roller, gute Sänger, sowie gute Weibchen. 396 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feinste Andreasberger in der Stadt, niedrigste Preise. 5425 State Str. 31mz3sa

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- u. Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Harz Mountain Bird Store, 121 N. State Str., Ecke Ontario. 17mz,sasomomi,1m

Zu verkaufen: Ein echter schwarzer Cocker Spaniel mit 2 Jungen, billig. 3333 Forest Ave. dosa

Zu kaufen gesucht: Ein junger Bernhardiner-Hund. F. Laubacher, Brooklyn, Wis. dofrsa

Zu verkaufen: Starker 6 Springs Turn Table Top Wagen, Geschirr, Decken u. s. w., sehr billig, wenn sofort genommen. Näheres bei A. A. Jankowski & Co., 2566 Milwaukee Ave. di—sa

Billig, Expreß-, Plumber-, Painter-, Grocer-, Butcher-, Bäcker-, Laundry-Wagen oder Buggies; bauen auch auf Bestellung; gebrauchte Wagen sehr billig gegen Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 20mz,tX,1m

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat, hell und groß. 421 Wellington Str., nahe Robey.

Zu vermiethen: Acht-Zimmer Brick-Haus, Gas, Bad, $15; ebenfalls neues 6-Zimmer Flat, Gas, Bad, $18. Nachzufragen: Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. sason

Zu vermiethen: Gutgehender Eck-Saloon mit neuen Kegelbahnen nebst anschließender Wohnung und doppeltem Store, sehr geeignet für Grocery und Fleischerladen oder sonstige Geschäfte. Kann zusammen oder separat übernommen werden. Sehr schnell wachsende deutsche Nachbarschaft. 3863 N. Clark Str. frsaso

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmern an Irving Park Boulevard, nahe Lincoln Ave. Peter Schmitz, 2310 Lincoln Avenue. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat. 68 Hobbie Str. dofrsa

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung. 541 Seminary Ave., 1. Flat. 28mz,1wX

Zu vermiethen: Gute Saloon-Geschäftsecke, ein Block südlich von Lincoln Ave. 539 Sheffield Ave. 28mz,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer; schöne Straßenaussicht. Oesterreicher, 655 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 181 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. saso

Zu vermiethen: Sonniges Zimmer, möblirt oder unmöblirt, mit Bad. 2317 N. Springfield Ave., Irving Park.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer. $1.25 per Woche. Adr.: Z. W. 205 Abendpost.

Zu vermiethen: Unmöblirtes Zimmer; $3 den Monat. Adr.: Z. W. 206 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, $1.50 wöchentlich, keine anderen Roomers. 411 N. Clark Str., oberster Floor.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, Frühstück wenn gewünscht, an ruhigen Mann. 11 Edgemont Ave., oben, nahe 12 und Throop Str.

Verlangt: Boarders. 312 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer; mit oder ohne Kost. 382 Larrabee Str., vorne oben, nahe Hochbahn.

Verlangt: Anständiger Boarder oder Roomer. 448 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer $1.50 bis $4.50. 2 Germania Pace, Ecke LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Bei einer älteren deutschen Dame, zwei gut möblirte Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. 1008 Barry Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, bei kinderloser Familie. 349 N. Ashland Ave.

Verlangt: Roomers und Boarders. 73 West Kinzie Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, mit oder ohne Board. 222 Dayton Str., oben.

Verlangt: Boarders. 13 Gardner Str., nahe Clybourn und Larrabee. saso

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Frontzimmer für junges Ehepaar oder Herrn, mit Board wenn gewünscht. Beste Carverbindung. Mrs. Roth, 456 Cleveland Ave.

Verlangt: Mann in Board; Privat. 662 W. 19. Str., Ecke Paulina, 1. Treppe.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt. $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison Str. 27mz,ddsa,1m

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Sonniges separates Frontbettzimmer. Benutzung des Pianos erwünscht. — Leo Brederlow, 334 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Mai 5- oder 6-Zimmer Flat; Dampf- oder Ofen-Heizung; Nordseite. 722 Wells Str., 1. Flat. saso

Zu miethen gesucht: Vier bis fünf Zimmer, unmöblirt, hell, modern; Nordseite, für Zwei; Car oder Hochbahn; Preisangabe. Adr.: Z. 954, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kleidermacherin als Partner gewünscht: — Damenschneider, deutsch-jüdischer Herr, 29, unverheirathet, mit gutem Ruf und mit einem wachsenden Geschäft in 10 Michigan Städten, sucht eine Dame mit Kapital um auf die Arbeit aufzupassen und das Geschäft zu finanziiren. Damen mit erster Klasse Referenzen in Bezug auf Geschicklichkeit und Charakter sind eingeladen zur Besichtigung. Adressirt Briefe an: W. 890 Abendpost. saso

Verlangt: Partner für Grocery und Meat Market. Adr.: W. 847 Abendpost.

Verlangt: Partner im Delikatessen und Grocery, oder mitzuhelfen im Store. Adr.: A. 111 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mrs. Fischer, Berliner Damenschneiderin, 937 Lincoln Ave. Guter Sitz und mäßiger Preis. samomi

Nach gegenseitigem Uebereinkommen haben Unterzeichnete heute die Geschäfts-Theilhaberschaft, gewöhnlich „Bilz" genannt, aufgelöst. Rudolf A. Lehnert bezahlt alle Schulden des Geschäfts und bleibt in Nr. 913 N. Halsted Str. samodt

Verlangt: Backstein- und Stein-Maurer, die treu zur Sache der Nord- und Südseite-Union halten, wollen für Arbeit nachfragen in Heusers Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str. Nur gute Union-Leute verlangt.

Gesucht wird Catharine Aubel, geb. Zang, aus Annweiler, Rheinpfalz (Bayern), verehelicht mit Jacob Aubel; von 1880—1883 in Chicago. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 61 La Salle Str. frsaso

Wenn Ihr Maurerarbeit, Schornstein oder Reparaturen habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str. 5mz,modosa,1m

Spezial für diesen Monat — $4 Photographien für $1.90. 15 Cabinet Photographien, 3 Muster, $1.90; nur erstklassige Arbeit garantirt. Draperie und Blumen frei. Nachsitzungen frei. Haymarket Studio, 161 West Madison Str. nahe Halsted. 3mz,sasomi,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17mz1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten". Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben bei Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Avenue, Chicago. 28mz—16ap,X

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mz,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Anwalt spricht bei Euch vor; führt alle Prozesse; persönliche Unterredung; Bankerotte, Grundeigenthum; Nachlaß geregelt; Gesellschaften organisirt; mäßige und leichte Bedingungen. Adr.: H. 553 Abendpost. 6mz,1moX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine 10 Jahre bestehende und guten Gewinn bringende Zigarren-Fabrik soll wegen Familien-Verhältnissen verkauft werden. Feine Kundschaft. Es wird nicht positiv verlangt, das Lager zu übernehmen. Vorkenntnisse nicht nothwendig. Erforderliches Kapital $1500 ohne und $4500 mit Lager. Adr.: D. 291 Abendpost. 31mz,ap2,4,7

Zu verkaufen: Bester Candy Store, 20 Jahre am Platz. Bin das viele Cent-Zählen müde; Cents machen Dollars. Verkaufsgrund: Altersschwäche. 928 Clybourn Ave. 31mz,saso,1m

Zu verkaufen: Ein hochfeines Milchgeschäft in einer blühenden Vorstadt. D. 295 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Business Lunch Saloon, nahe großer Fabrik; guter Grund zum Verkauf; keine Agenten; seht den Eigenthümer. 718 S. Sangamon Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein schönes reines Delikatessen- und Grocery-Geschäft, reine Waare, neue Einrichtung, große Eisbox, Computing Scale, neue Awning, 3 schöne helle Zimmer mit Toilet, Miethe $15. Deutsche Gegend. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milch-Route. 917 W. 54. Straße.

Ein praktischer Pianostimmer und Reparirer kann ein etablirtes Geschäft theilweise oder ganz übernehmen in einer Stadt mit 14,000 Einwohnern, nahe Chicago. Muß $1500 baar und Referenzen haben. Adr.: W. 845 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Store-Bäckerei, wo mindestens 3 Mann arbeiten. Adr.: W. 864 Abendpost.

Zu verkaufen: Millinery, große Kundschaft, Nordseite. H. L., 209 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Tabak-Store. 335 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kohlen- und Expreß-Geschäft; 3 Wagen und 1 Pferd; 14 Jahre im Geschäft. 42 Grand Ave.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei; billig, wenn sofort genommen. 4727 State Str.

Zu verkaufen: Lunchroom, billig. 269 N. Clark Straße.

Zu verkaufen, billig: Gute Bäckerei, im besten Zustand. 743 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Meat Market, sehr billig; ganze Ausstattung; krankheitshalber. 809 West 21. Place. sason

Muß verkaufen: Gutgehendes Confectionery, Zigarren, Laundry, Schulwaaren, schöne Einrichtung, $95.00 kaufen es; billige Miethe mit Zimmern. 649 Cornelia Str., Ecke Lincoln Ave.

Wer Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, gut zahlendes Delikatessen, Zigarren, Notion, etablirt 15 Jahre; 3 Wohnzimmer, deutsche Nachbarschaft, guter Grund zum verkaufen. 627 Larrabee Str., nahe Center.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Guter Meat Market in Vorstadt. Adr.: W. 882 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, nur Storetrade, mit Middleby Backofen Nr. 3, alles in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Adr.: W. 885 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery und Meat-Market, 20 Meilen von Chicago. Im selben Ort ist große Zukunft, es werden für 35 Mill. Dollars Fabriken gebaut; Einnahme in Grocery und Market ist von 3000—3500. Muß verkaufen wegen Familienangelegenheit und Abreise. Anzufragen 887 Blue Island Ave., Chicago. frsaso

Zu verkaufen: Erster Klasse Fischmarket, Delikatessen und Grocery in guter Gegend auf der Nordwestseite, alter Platz; verkaufe billig. Eigenthümer verläßt die Stadt. 1051 N. Western Ave. frsaso

$150 oder bestes Angebot kaufen Zigarren-, Confectionery-Store. 42 N. Ashland Avenue. frsa

Zu verkaufen: Sehr gute Grocery; Goldgrube für den richtigen Mann. Verkaufsgrund: Todesfall.— Jos. C. Marson, 584 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, auf dem Lande; Stadt von 1500 Einwohnern. Adr.: D. 242, Abendpost. 29mz,1wX

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen 297 Cornell Str. dofrsaso

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit neuen Kegelbahnen. 3863 N. Clark Str. dofrsaso

Muß verkaufen: Bis 15. April, gute Bäckerei, nur Ladengeschäft; 5 Jahre Lease; kein Basement; Brick-Ofen; Einnahme $20—$25 täglich. Adr.: W. 848, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 24 Zimmer Hotel, ein Bargain; immer besetzt; guter alter Platz. H. Gelms, Besitzer, 47 und 49 Hubbard Court, zwischen State und Wabash. dofrsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Straße. 24jan,didosa*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Zu verleihen: $1500—$2000 Privatgeld, 5½ Prozent, auf bebautes Grundeigenthum. Adr.: W. 863 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1000 auf Montana Str. Residence. Adr.: D. 275 Abendpost.

Geld zu verleihen, gegen 5 Prozent Zinsen, auf Nordseite bebautes Grundeigenthum. Abends offen.

August Torpe, 147 Ost North Ave. 28mz,1mX

Zu leihen gesucht: $2500 für 5 Jahre zu 5½ Proz. Zinsen. Sicherheit neues 2-Flat-Gebäude und Lot 50x125 Fuß. Keine Kommission. Adr.: D. 264 Abendpost. midofrsa

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: A. 126 Abendpost. 9mz,*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter, alleinstehender Farmer, Alter 45, mit $1500, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren alleinstehenden Dame mit etwas Vermögen, im Alter von 35 bis 45 Jahren, zu machen, zwecks Heirath. Adressen: D. 292 Abendpost.

Heirathsgesuch: Solider Geschäftsmann mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft eines bescheidenen deutschen Dienstmädchens oder Wittwe im Alter von 25 bis 32 Jahren zwecks Heirath zu machen. Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: D. 222 Abendpost.

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1j,X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Billige Baustellen! — Gute Geschäfts-Lot, Nordostecke Seeley und Cornelia Ave., 25 bei 125, $1000. Residenz-Lotten, Südostecke Waveland und Lincoln Str., 56 bei 125, $3000. 2 Blocks von Hochbahn-Station.
35 Fuß an Eddy, nahe Lincoln Str.....$1050.
35 Fuß an Cornelia, nahe Lincoln Str..$1050.
28 Fuß an Addison, nahe Hoyne........$ 800.
30 Fuß an Addison, nahe Hoyne........$ 850.
30 Fuß an Cornelia, nahe Lincoln Str..$ 900.
Geld zum Bauen geliehen oder auf Wunsch Häuser nach Eurem eigenen Plan komplet gebaut.
August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottages, neu, modern, Eichenholzbekleidung, an Seeley Avenue und Eddy Str. gelegen; billig für Baar oder auf monatliche Abzahlung. August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottages, an Cornelia, nahe Robey Str., so gut wie neu, $2500.
Zweistöck. Frame-Wohnhaus, 5 und 6 Zimmer-Flats, an Berwyn Ave. gelegen, $3800.
Zu erfragen bei August Peters, 1516 Lincoln Ave.

—— Sehr billig! ——
—— Muß in 3 Wochen verkaufen! ——
Gutes zweistöck. und Basement Framegebäude nebst Cottage hinten, eine 5-, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Toilets, Gas. Basement kann für irgend eine Werkstätte gebraucht werden. Bringt $38 Miethe monatlich. Preis nur $3500. Larrabee Str., nördlich von North Avenue.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. saso

—— Spottbillig! Seht es sofort! ——
Nur $1000 und $1000 zu übernehmende Hypothek, leichte Bedingungen, kaufen das zweistöckige Frame-Gebäude
—— 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave. ——
2½ Blocks von Lincoln und Wrightwood Ave. Hochbahnstation; 4- und 5-Zimmer Wohnungen. Miethe $240 jährlich.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. saso

—— Bargain! — Bargain! ——
Neues, gut gebautes Framegebäude, Stein-Basement, 4 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser, nur $3250; Cullom Ave., nördlich von Irving Park Boulevard.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. saso

Neu! —— 6 Zimmer Cottages. —— Neu!
3 Blocks von der Car von Lincoln und Belmont Ave.; Brick-Basement, Zement-Fußboden, Zement-Seitenwege, Gas, heißes und kaltes Wasser, Hartholz-Fußböden, Porzellan-Closet, elegantes Badezimmer, elektrische Glocken, Gas-Fixtures, Fenster-Rouleaux; bedeckte Verandas vorn und hinten; an Fletcher Str., zwischen Lincoln und Robey Str.; bequem nach vier Verkehrslinien. Preis $2800. $300 baar, Rest $20 per Monat. Sprecht Sonntag vor und seht sie. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: Nahe der neuen Hochbahn-Station an Irving Park Blvd., neues und modernes Haus mit 2 Wohnungen, mit Badezimmern, Brick-Basement und Attic, nur $4000; feine Baustelle an Warner Ave., nahe Robey Str., $1000. Hochfeines Steinfront Gebäude mit 9 Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern, Dampfheizung, $25,000; Miethe $2650. Tausche für kleineres.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, muß Stadt verlassen, verschleudere mein 2stöck. Brick-Haus; zwei 6-Zimmer Flats; alle modernen Verbesserungen; Furnace-Heizung; Haus in gutem Zustande; alle Straßen-Verbesserungen; Preis nur $5600; nahe Clark Str. gelegen. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave. sason

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick, drei 4-Zimmer Flats; alle modernen Verbesserungen, $4500; ebenfalls 2stöck. Steinfront-Gebäude, neues Haus; zwei 6-Zimmer Flats; nahe Clark Str.; Preis $6800; großer Bargain in 2stöck. Frame-Haus. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. sason

Großer Bargain!
Zweistöckiges und Basement-Framegebäude, mit doppelter Lot an Larrabee Str. nahe Clybourn Ave., nur $2650. Nur halber Kaufpreis als Anzahlung.
Joseph Stiedel, 510 Sedgwick Str.

Bargain! Bargain! Bargain!
Die südöstliche Ecke von Blackhawk und Clybourn Ave., ein dreistöckiges Brickgebäude, Store und zwei Flats und eine Brick-Residence hinten, in feiner Beschaffenheit, nur $9500; werth $15,000. $100 Miethe monatlich. Joseph Stiedel, 510 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Schönes Wohnhaus, 760 Bryn Mawr Ave., nahe Clark Str. Furnace, Gas und Bad. Muß verkauft werden. Näheres beim Eigenthümer, 1012 Hood Ave. sasomo

Zu kaufen gesucht: 6 Zimmer Flat-Häuser, Frame oder Brick. 1451 N. Ashland Ave., Wm. Metzger.

Zu verkaufen: Eine schöne 4 Zimmer Cottage für $1200; ein guter Bargain, wenn sofort genommen. Wm. Metzger, 1451 N. Ashland Ave., nahe Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Store mit Wohnung und Stall, alle Verbesserungen, billig. 15 Montrose Ave.

Zu verkaufen: Größter Bargain in Chicago— zweistöck. Framehaus, 5 Zimmer-Flats, an Hein Place, nahe Sedgwick Str., nur $1500. Redwanz, 113 Ost Fullerton Ave. 31mz,1wX

Zu verkaufen: Großer Bargain — Cottage mit 6 Zimmern, Gas und andere Verbesserungen, gute Nachbarschaft, nahe Lincoln Ave, für $1675. Auch ein doppeltes Brickhaus mit 6 Flats und Store, bringt $91 Rente per Monat, eine gute Ecke und gute Nachbarschaft, nahe Northwestern-Hochbahn. — Nachzufragen 1347 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schönes großes 2stöckiges Flatgebäude nahe Paulina und School Str., 2 Block von Northwestern L Extension Paulina Str.-Station und Lincoln Ave.-Car und Chicago Northwestern - Eisenbahn; Cottage hinten, Miethe zusammen $38; alle Verbesserungen. Ziehen vor Nordseite Cottage oder Geschäfts-Lot als Theilzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Brickbasement. 31 Starr Str.

Zu verkaufen: Schnell, 3-Flat Brick-Haus, 6 Zimmer; Miethe $516; $4600. Carey, 252 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Sofort: Lot an Belmont Ave., nahe Leavitt Str., werth $1400, Preis $1000; leichte Bedingungen. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Lot an Eberly Ave., nahe Barry Ave. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 6-Zimmer Haus, Ward Str., nahe Grace; Straße gepflastert; leichte Bedingungen. Chas. Baumann & Co., 1008 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Schönes Haus, Nordseite; gute Kapitalanlage; keine Agenten. Adr.: H. L. 4, Abendpost. samomi

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, 4 Zimmer-Flats. Zu erfragen 1017 N. Halsted Str., 3. Stock.

Zu verkaufen: 8 Bauplätze an Lincoln Ave., nahe Hochbahnstation, nur $975 jede. Bei Peter Schmitz, 2310 Lincoln Ave. samodi

Kommt nach Ravenswood irgend einen Tag und ich will Euch zeigen, was für schöne neue und moderne Cottages Ihr kaufen könnt für $100 baar und $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster Avenue und N. Oakley Ave.

Werdet Euer eigener Hausherr! Neue und hochmoderne 5- und 6-Zimmer Cottages, Bad, Gas, Porzellanschrank, heißes und kaltes Wasser, Basement und Dachboden, nahe Lincoln Ave. $100 Baar. Rest $10 monatlich und Zinsen. Zuetell, 1829 Lincoln Avenue, Ecke Cullom. frsa

Zu verkaufen: Nr. 33 Otis Str., 2-Flat Brick- und Frame-Haus, Miethe $22; Eigenthümer verläßt die Stadt. Bargain für $1800. Terwilliger, exklusiv, 377 Larrabee Str. misa

Zu verkaufen: Orchard Str., zweistöck. und Basement Brickhaus, 6 Zimmer Cottage hinten; Bargain für $4150. Terwilliger, 377 Larrabee Str. misa

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen bezahlt. Haus und Lot nur $1700. $100 baar, $10 monatlich.
Zwei-Flat Brickgebäude $3000, $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch.
William Zelosky, 537 Ost Belmont Ave. 3mz,fami*

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $456 Miethe das Jahr. Beim Eigenthümer, 156 Burling Str. frsa

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages an der Nordseite mit $200 Anzahlung und den Rest wie monatliche Miethe abzuzahlen. Abends offen. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. 28mz,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ap,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

—— Nur $700 Anzahlung. ——
30 Acker Farm, 1¼ Meile von Bangor, Mich., 7-Zimmer Haus, Stall, Hühnerhaus, Wagenschuppen, 40 Aepfel-, 150 Pfirsich- und 15 Birnen- u. Pflaumenbäume, alle tragend. Erster Klasse Boden. Ein Bargain zu $2700. Versäumt dies nicht! John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: 70 Acker Farm und 6-Zimmer Haus, Steinkeller, Stall, 8 Acker Weizen, nur $35 per Acker, werth $50; Vieh kann auch mit gekauft werden; 1½ Meilen zur Stadt; gute Butter und Gurken-Fabriken 70 Meilen aus Indiana. Ein Drittel kann stehen bleiben; guter Platz für den rechten Mann. Näheres bei R. Streissel, 5019 Loomis Str.

$1600 kaufen eine feine 80Acker Wisconsin Farm, mit Vieh, Geräthschaften und Getreide; gute Gebäude; $800 baar, Rest auf leichte Abzahlung. John Miller, Necedah, Wis.

Zu vertauschen: 160 Acker nahe Chicago, Gebäude, Stock, Crate, und Eigenthum zu vertauschen. Adr.: W. 809 Abendpost.

Zu vertauschen: 15 Acker, schuldenfreie Gemüse- und Hühnerfarm in Bowmanville, mit gutem Wohnhaus etc., im Werthe von $12,000, gegen schuldenfreies Flat-Gebäude auf der Nord- oder Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsa

Zu vermiethen für Antheil: 235 Acker hochfeine Vieh- und Getreide-Farm, Tama County, Iowa. 100 Acker fertig für Mais. Miether muß zwei Gespanne und Maschinerie liefern und gute Referenzen geben. Kann sofort Besitz davon nehmen. Will A. Webster, 188 Madison Str., Zimmer 507. midofr

American Farmland Company,
355 Dearborn Str., Zimmer 500.
Wir verkaufen die besten Farmländereien an der Golfküste. Nächste Exkursion am 3. April. 20mz—2ap,X

Zu verkaufen: 30 Acker Farm, eine Meile von Bangor, Michigan. Gutes 7-Zimmer Haus, zwei Ställe und alle nöthigen anderen Gebäude; 200 Pfirsich-, sowie, Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume. Verkaufe billig oder vertausche für schuldenfreies Chicagoer Grundeigenthum. Derby & Co., 184 La Salle Str. 17mz,*X

Zu verkaufen: 40 Acker Michigan Frucht-, Getreide- und Hühner-Farm. 6-Zimmer Haus, alle Nebengebäude, Pferde, Vieh, Schweine, Hühner, Maschinen etc., muß hohen Alters halber für nur $1700, mit Theilzahlungen, verkauft werden. — Rehf, 119 La Salle Straße. frsaso

Zu verkaufen oder vermiethen: Gute Farm, 40 Acres, großer Obstgarten, nahe Grand Rapids, Michigan; Gebäude und Geräthe. Näheres unter Adresse W. 842 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Verhältnisse halber meine 80 Acker Farm in Wisconsin, 40 unter Pflug, schwarzer Boden; Gebäude, Maschinen, Pferde, Kühe, Hühner; $1400, werth $2500. Hälfte Baar. Adr.: W. 812 Abendpost. frsa

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,dido,sason,*

Zu verkaufen: Eine kleine Farm, deutsche Ansiedlung, Tennessee, für $235 zu verkaufen. Haus, Stall, Obstbäume u. s. w. M. Coldiz, Allardt, Tenn. misa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schöne kleine Farm nahe Grand Haven, Michigan, ungefähr 20 Acres, an hübschem Lake, neues 9-Zimmer Haus, sowie Stall, meistens alles Fruchtland. Großer Sommer-Resort. Adr.: Box 80. Ferrysburg, Mich.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schöne 84 Acker Fruchtfarm nahe Grand Rapids, 20 Acker Frucht, 2 Acker Wein, 10 Acker Holz, Rest Pflug- und Weideland. Eigenthümer 752 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen: 5½ Acres Land, Haus und Stall, guter Brunnen, nahe Depot, in Shermerville, Ill. H. Wulff, Shermerville, Ill. 30mz,1wX

Farmen in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordwestseite.

Deutsche! Deutsche! Deutsche!
Kommt heraus Sonntag und seht was wir offeriren in
——Stadt Baustellen — 25x124.7——
$25.00 Baar, der Rest von $175.00 in leichten monatlichen Zahlungen ohne Zinsen. Warranty Deed, Abstrakt, Garantie-Police frei.
Sie sind gelegen nahe West 26. und W. 31. Str.-Carlinien, in feiner Nachbarschaft, mit Schulen, Kirchen und Läden 2 Blocks entfernt. Ungefähr 75 Prozent der Bewohner dieser Siedelung sind Deutsche und eignen jetzt Häuser. Weshalb Ihr nicht?
Ferner haben wir etliche feine Ecken und Baustellen von extra Größe mit Wasser, Sewer, Seitenwegen und Bäumen. Versäumt nicht sie alle zu sehen. Kommt sofort und trefft die Auswahl. Sie werden nicht lange vorhalten.
Der Agent wird mit Euch sprechen Sonntag zwischen 11 und 4 Uhr (ob Regen oder Sonnenschein), oder wird Euch treffen irgend einen Wochentag.
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str. Phones, Central 4857. frsaso

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und 2-stöckige Wohnhäuser, Stein- und Brick-Basement. 30x125 Lotten an Francisco Str. und Irving Park Blvd., mit allen modernen Einrichtungen, von $2300 aufwärts, kleine Anzahlung. Rest montlich. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Francisco Str. Hauptoffice: Milwaukee und Fullerton Ave. 25jn,dosadi*

Neu! —— 6 Zimmer Cottages. —— Neu!
1890 N. Whipple Str., gegenüber der St. Veronica R. C. Kirche; Brick-Basement, Zement-Floor und Seitenweg, gepflasterte Straße; bedeckte Verandas böden, Porzellan-Closet, Furnace, elegantes Badezimmer; bequem nach Elston Ave. und Belmont Ave. Cars. Preis $2600. $300 baar, Rest $20 per Monat. Agent am Platze Sonntag Nachmittag.— John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: $2300 Brick, zwei 5-Zimmer Flat, Miethe $240, nahe Cars. Brooke, 1242 MilwaukeeAve. 31mzsadidosa

Zu verkaufen: Neu gebaute moderne Wohnhäuser, 812—814—816 Superior Str.; Furnace-Heizung; offene Plumbin auf allen Seiten offen; Straße türzlich gepflastert. Eigenthümer in dem Gebäude Sonntag, den 1. April, von 10 Vorm. bis 4 Nachm. Sweet, Orr & Co., Eigenthümer. saso

Zu verkaufen: Cottage und Lot, Bargain. 722 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Achtung!—Nur $5400 für 3stöck. Steinfront-Haus, 6 3. Flats, nahe „L". Navratil 521 W. North Ave.

$2700 kaufen zweistöck. Brickhaus, nahe Humboldt Park. Navratil, 521 W. North Ave.

Spezieller Bargain: Zweistöck. Framehaus, Steinfundament, Porcelain-Badewanne, Hartholzbekleidung, nur $2100. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Brick-Cottage, an Nord Leavitt Str., nördlich von Milwaukee Ave. Bad und Gas, in gutem Zustande, sehr billig. Garden City Mutual Savings, Loan and Building Ass., 84—86 La Salle Str., Zimmer 402.

Zu verkaufen: Moderne 1½stöck. Brick-Cottage; 8 Fuß Basement; gutem Zustande; $1800; leichte Zahlungen; Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu vertauschen: Großes Flatgebäude, Nordwestseite; gegen bezahltes 8-Zimmer Brick-Gebäude und Bacr. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Eigenthum, Nordwestseite; polnischer Distrikt; Baar-Käufer. Teofil Stan. 694 Milwaukee Ave. sason

Zu verkaufen: $300 baar, Rest auf Abschlagszahlung, kaufen neues Haus von 5 Zimmern; Bad, gutes Steinfundament; 1 Block von North Ave. Elektrischer. R. J. Terwilliger & Co., 232 West Division Str., 377 Larrabee Str. frsa

Wir verkaufen unsere neuen zweistöckigen Häuser an Diversey und Central Park Ave., zwei 6 Zimmer Flats, Concrete Basement und alle neuesten Einrichtungen auf monatliche Abzahlungen. Unsere Office ist offen jeden Abend und auch Sonntag Nachmittags. A. A. Jankowski & Co., 2566 Milwaukee Ave. 14—31mzX

Zu verkaufen: Feines zweistöckiges Steinfront Haus, 5 und 6 Zimmer, Straße gepflastert, $4800. $500 Anzahlung, 5 und 8 Zimmer Häuser, $1500 aufwärts. Leichte Anzahlung. Herman R. Melms, Logan Square. 3mz,sa*

Zu kaufen gesucht: Ich zahle Baar für Bargains auf der Nordwestseite. Sprecht vor oder schreibt an Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

$200 kaufen Antheil an 6-Zimmer Brick-Cottage. $5300 kaufen 2-Flat Steinfrontgebäude nahe Park. $8000 kaufen 4-Flat Steinfrontgebäude; alle nahe Park und Hochbahn. Zu erfragen 1286 W. North Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Sechs Zimmer Frame Cottage, Stein-Fundament, Brick-Basement. 1367 N. Central Park Ave. (Logan Square). frsa

Südwestseite.

Billig: $775 kaufen Alley Lot, 26 bei 125, Straße gemacht, Zement-Seitenwege, an Aberdeen Straße, zwischen 60. und 61. Str. Werth $1100. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsa

Zu verkaufen oder vertauschen: $2,800 Equity in gutem Geschäftsplatz an Wentworth Ave., $1700 Equity in Ecklot an 70. Str., und Ashland Ave. 75X125 Fuß; nehme Farm oder kleineres Property ohne Schulden. Nachzufragen: 5437 Justine Str.

Zu verkaufen: 2-Flatgebäude und 6-Zimmer Cottage, beide auf 37½x115 Fuß Lot, an 1022 West 54. Place, Miethe $53 per Monat. Preis $5000. Eigenthümer John Harkneß, 5504 Monroe Ave. 20mz,1w

Zu verkaufen: 843 Turner Ave., 3-Flat Gebäude, Steam-Heizung, 7 Zimmer für jedes Flat; Miethe $95 per Monat; Preis $9500; Hypothek $4500. F. E. Krause & Son, 1412 Ogden Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Lot, 50 bei 140, billig. Oak Park. Adr.: H. Roessing, 312 Sedgwick Str. saso

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

fason*

Dr. H. C. Lemkes

California Golden Electric Liniment

Dieses Liniment besitzt eine wundervolle, durchdringende Heilkraft. Es ist ein wichtiges, zuverlässiges Hausmittel. Dieses Liniment bringt sichere Hilfe bei allen schmerzhaften Entzündungen, geschwollenen und steifen Gliedern, heilt und vertreibt Rheumatismus, bleibt sich gleich, wo die rheumatischen Schmerzen sich am Körper festsetzen, es wird Linderung schaffen und die Schmerzen vertreiben, denn dieses Electric Liniment besitzt eine merkwürdig durchdringende Wirkung, ja es ist ein eigenartiges Mittel, welches in tausenden Fällen sich bewährt hat, wo es Hilfe und Beruhigung gebracht hat bei äußerlichen und innerlichen Schmerzen, wie die Anweisung auf jeder Flasche anzeigt. Dieses Electric Liniment ist in Wahrheit ein Retter in der Noth.

Fragt in Apotheken oder schreibt an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,

118 Elburn Ave., Chicago.

Agenten verlangt.

24fb,sa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und ...

Dr. Robert Wolfertz,

Zuverlässige Zahnarbeit.

Ein Gebiß unserer berühmten $8 Zähne, diese Woche nur, für ... $6

McCHESNEY BROS.

Dr. J. YOUNG,

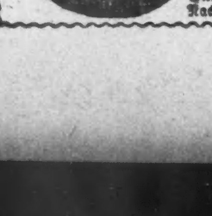
Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER,

456 Milwaukee Ave.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.



Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

Zukunftsphantasien.

Der naiven Ueberhebung früherer Geschlechter galt die Erde als der feste Boden des Weltalls; Sonne, Mond und Sterne waren als Lampenkugeln darüber aufgehängt. Heute denken wir sie uns als runden holländischen Käse, der, bedeckt von mikroskopischen Milben, um die Sonne kreist. Selbst die strahlende Königin ist ihrer souveränen Majestät entkleidet, denn sie scheint einem Gestirn unterthan, das die Gelehrten in dunkeln Fernen des Weltenraumes vermuthen. Wer weiß, ob dieses fabelhaft ungeheure Gestirn nicht wieder der Trabant eines andern Sterns ist, dem verglichen unsere stolze Sonne nur ein subalternes Möndchen, nur der Stiefelputzer eines Kammerdieners wäre? Aber nicht nur im Vergleich zum Weltall, sondern auch an sich ist die Erde kleiner geworden, da wir die Entfernungen nach der Zeit schätzen, die ihre Zurücklegung beansprucht. Diese Zeit schrumpft immer mehr zusammen, und in einer müßigen Stunde darf man wohl darüber nachsinnen, wie unsere Urenkel sich mit dem winzigen Planeten abfinden werden.

Nach den Zukunftsgemälden optimistischer Philosophen werden dann die politischen und sozialen Verhältnisse gar trefflich geordnet sein; eine große Demokratie wird die hadernden Völker umschließen, jedermann wird als rechter Mann am rechten Platze freudig schaffen und regelmäßig sein Huhn im Topfe, seine konzentrirte Nahrungstablette in der Schachtel finden. Trotz dieser erfreulichen Aussichten haben die Zukunftsbilder einen Fehler: sie athmen bleierne Langeweile. Zwar werden Technik und Wissenschaft immer neue Ueberraschungen bringen, aber ihren Errungenschaften ist das gemeinsam, daß sie bald als etwas ganz Natürliches erscheinen, und daß man schwer begreift, wie die Väter ohne sie auskommen konnten. Das einfältigste Bäuerlein betrachtet die Eisenbahn als eine so selbstverständliche Einrichtung wie Brotbacken und Schweineschlachten, während vor noch nicht einem Jahrhundert hochgebildete Männer sich fragten, ob ein solches Spiel mit den Naturkräften nicht ein frevelhafter Uebergriff sei. Manche Leute, die noch nicht zur älteren Generation zu rechnen sind, haben in Ausstellungen ein elektrisches Wägelchen angestaunt, das einem Kinderspielzeug ähnlich auf einem kleinen Schienenrund dahinschnurrte; jetzt hat jede Stadt, die etwas auf sich hält, ihre windschnellen elektrischen Straßenbahnen. Dem Elementarschüler, der in seinem Naturgeschichtsbuch eine Darstellung des Blutkreislaufes studirt, dünkt es fast räthselhaft, daß vor wenigen Jahrhunderten die namhaftesten Medizinmänner von dieser einfachen Sache wenig wußten und daß dieses Wenige falsch und theilweise lächerlicher Abenglaube war. Alle die Erfindungen und Entdeckungen der fernen Zukunft werden also dem Durchschnittsmenschen kaum einen Ersatz dafür bieten, daß dann die Erde selbst recht uninteressant geworden ist. Ein wichtiges Element wird ihr fehlen: die Ferne, das Unbekannte, Geheimvolle. Schon jetzt klagt der französische Palmenfrackträger Emile Gebhardt: „Das ungeheure Erdenhaus mit seinen furchtbaren Tiefen, seinen finstern Abgründen, seinen einsamen Wildnissen, wo unsere fernen Vorfahren lebten, wo Götter und Gespenster irrten, wandelt sich mehr und mehr zu einem banalen Hotel — Luftheizung, Aufzug, elektrisches Licht, Telephon — zu einem internationalen, eintönig prächtigen Hotel, wo wir, eingeschlossen in einen luxuriösen Käfig, den ein Elfenbeinknopf in Bewegung setzt, in 22 Sekunden zum sechsten Stockwerk getragen werden." Odysseus brauchte zehn Jahre zur Reise von Ilion nach Ithaka, und seine Rundfahrt, die man heute im Vergnügungsdampfer mit regelmäßiger Table d'hote, Musikkapelle und Tanzvergnügen macht und auf der man höchstens Taschendiebe und die zähe Beredsamkeit levantinischer Händler und Bettler zu fürchten hat, brachte ihn zu grausamen Ungeheuern und reizenden Feen, ja, in kimmerische Nacht und bis an die Pforten der Unterwelt, wo die bleichen Schatten seiner Kampfgenossen den Kessel schwarzen Blutes umdrängten.

Wie viel Poesie enthalten die alten Weltkarten, wo nur ein weiter Kreis um das Mittelmeer genauer festgelegt ist, wo schon die Grenzen Afrikas ganz willkürlich gezogen sind und das Innere kurzweg als „unbewohnbar wegen der Hitze" bezeichnet oder höchstens durch ein paar nackte Gestalten mit der Unterschrift: Kannibalen, durch Greifen und Hundskopfmenschen belebt ist, während ganz im Norden das dickflüssige, quallenwimmelnde Lebermeer und der Magnetberg den Schiffer bedrohten. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren auf den Karten Afrikas nur das alte Egypten, das an der Schwelle seine Mumien wiegt, und die nördlichen Küstenländer farbig angemalt, im übrigen umschloß ein schmaler Farbenstreifen eine weiße Fläche, wo noch keine blauen Tupfen und Streifen Seen und Flußläufe andeuteten. Jetzt ist Afrika kreuz und quer durchstreift; die Löwen, Elephanten, Nilpferde, Nashörner und Giraffen schnüren allgemach ihr Bündel; eine englische Zeitschrift theilte vor Kurzem mit, daß die Regierung von Natal bei hoher Strafe verboten habe, eins der zwei Dutzend Rhinozerosse zu tödten, die jetzt noch im Sululande lebten. In nicht allzu ferner Zukunft wird der Erdtheil, welcher der Phantasie so viel Spielraum gewährte, von Eisenbahnen und Landstraßen durchkreuzt, die Thiere werden nur in ausgestopften Zustande vorhanden und die wilden Negerstämme zu ganz unromantischen Ackerbauern, Hausknechten und Lastträgern entartet sein. Um Asien steht es ebenso. Nach dem Fall des römischen Reiches, das seine Polypenarme auch nach Osten ausgestreckt hatte, sank es in Vergessenheit. Den Kreuzfahrern winkte das Heilige Land in weiter, weiter Ferne, sie küßten weinend den Boden, wo jetzt eine gleichgiltige Cook'sche Reisegesellschaft mit rothen Büchern trottet. Weit dahinten lag das mystische Reich des Priesters Johannes, lauerten in furchtbarer Einsamkeit Gog und Magog, die Feinde des Reiches Gottes, blühte das Paradies, bis zu dessen Pforten Alexander vorgedrungen. Jetzt hat Indien, das alte Zauberland, keine Geheimnisse mehr; auf dem Pamir, dem Dach der Welt, wo Marco Paolo, von bösen Geistern genarrt, im Nebel irrte, begegnen sich europäische Habsüchte; das Land des Thees und der Porzellanthürme ist erschlossen und der Barbarenstaat Japan in die Reihe der Kulturmächte gerückt. Und gar Amerika, das Land jenseit des „unermeßlichen Ozeans", den blasirte Globetrotter den großen Teich nennen. Mit Neid fast denken wir an Kolumbus und seine Gefährten, die, als Algen den Bug der Karawellen umstrickten, sich im verderbendrohenden Kräutermeere wähnten, die dem von Merkator angedeuteten bodenlosen Abgrund entgegenzusegeln fürchteten, bis endlich geschnitzte Hölzer am Schiffe vorbeitrieben, Blumenduft in der Luft schwebte und die Sonne hinter den Höhen einer neuen Welt unterging. Rasch ward die neue Welt alt; zankende Parlamentarier, Aktiengesellschaften und Waarenhäuser finden wir jetzt in den ehemaligen Reichen der Azteken und der goldreichen Inkas.

Wenn nun erst die wenigen weißen Stellen der heutigen Weltkarte durchforscht sein werden, wenn der lenkbare Luftballon eine Pfingsttour über die Eisküsten des Nordpols gestatten und das Unterseeboot uns den glotzäugigen Fischer und langbeinigen Krabben der Tiefsee nahe gebracht haben wird, dann wird die Erde einem engen Gefängnißhofe gleichen, dessen Insassen jeden Pflasterstein kennen und gähnen. Ob sich der Drang nach dem Unbekannten dann in den Weltenraum richtet? Ein Aufsatz der Pariser Revue erörtert eine solche Möglichkeit. Mit einer Geschwindigkeit von 46 Kilometer in der Sekunde würde eine Reise zum Mond hin und zurück ungefähr 4 Stunden dauern, eine Reise zur Venus 10 Tage. Solche Schnelligkeiten sind uns jetzt noch unfaßbar, aber vielleicht ist man bisher unbekannten Kräften auf der Spur. Man braucht nur das räthselschwere Wort Radium auszusprechen. —

Jetzt wäre die Jeremiade ob des Loses unserer Urenkel zu Papier gebracht; es erübrigt, sie zum Briefkasten zu bringen. Draußen stürmt und regnet es. Der nächste Briefkasten ist drei Minuten entfernt. Welch entsetzlich weite Reise!

Fragt beim Händler danach.

Garantirt zweimal so „weit zu reichen, als Paste oder flüssige Ofenwichse. Gibt sofort einen brillanten Glanz und brennt nicht ab.

Freie Probe versandt, wenn Ihr an Dept. 66 schreibt.

LAMONT, CORLISS & CO.,

78 Hudson Str., New York.

2jan,dibofa,3mo

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Gehende und fliegende Fische.

Wenn man einen Fisch in seinem natürlichen Elemente beobachtet und sieht, wie vollkommen seine Flossen an den Aufenthalt und die Fortbewegung im Wasser angepaßt sind, so würde man es kaum für möglich halten, daß sie auch zu anderen Arten der Bewegung als zum Schwimmen benutzt werden könnten. Und dennoch kennen wir Fische, die mit Hilfe ihrer Flossen nicht nur laufen und geschickt klettern, sondern sogar verhältnißmäßig weite Strecken zu überfliegen vermögen. Natürlich haben die Flossen bei diesen Thieren erhebliche Umgestaltungen erfahren müssen, und man kann denselben bereits äußerlich ihre vielfache Verwendungsfähigkeit ansehen. Eines der bekanntesten Beispiele für das Gesagte bietet der gemeine Knurrhahn (Trigla hirundo), ein häufiger Bewohner der Ost- und Nordsee, den man auch in den großen Berliner Seefischhandlungen fast regelmäßig sehen kann. Das Thier ist von untersetzter Gestalt mit dickem, viereckigem Kopf, der von einem rauhen Hautpanzer bedeckt ist. Den Namen Knurrhahn verdankt der Fisch den eigenthümlich knurrenden und grunzenden Tönen, die er beim Ergreifen von sich gibt. Diese merkwürdigen Töne, die man am ehesten dem Quarren einer schlecht geschmierten Thüre vergleichen kann, werden durch ein leichtes Aneinanderreiben der harten Kiemendeckel hervorgerufen und oft auch freiwillig erzeugt, wenn die Thiere im Spiel an die Oberfläche des Wassers steigen. Die Länge des Knurrhahns beträgt bis zu sechzig Zentimeter. Die Färbung des Rückens ist eine röthlich braune, während die Bauchseite ein helles, verwaschenes Roth besitzt; Schwanz und Rückenflossen sind ebenfalls roth, die Bauch- und Afterflossen weiß und die Brustflossen fast schwarz gefärbt mit blauen Säumen an der Innenseite. Bekanntlich werden die Flossen der Fische von knorpligen Flossenstrahlen gestützt und erhalten durch diese ihren festen Halt. Beim Knurrhahn besitzen nun die Brustflossen an ihrer Vorderseite drei freie Strahlen, die nicht mit der Flosse selbst verbunden sind und mit deren Hilfe die Thiere sich auf dem Meeresboden wie auf Füßen fortbewegen, indem sie eine der Flossenstrahlen nach der anderen vorwärts setzen und den Körper nachziehen. So kriechen die Thiere langsam über den Sandboden des Meeres hin auf der Suche nach Beute, die hauptsächlich in kleinen Muscheln und Schnecken besteht. Beim Schwimmen werden die Flossenstrahlen nach rückwärts dicht an den Körper gelegt und durch ein flügelartiges Auf- und Niederschlagen der großen Brustflossen vermögen die Thiere sich geschickt im Wasser umher zu tummeln.

Ein naher Verwandter des Knurrhahns ist der im ganzen Mittelmeergebiet gemeine Flughahn, ein Vertreter der sogenannten Flatterfische. Der Fisch erinnert in seinem ganzen Bau ungemein an den Knurrhahn, doch ist er erheblich kleiner, höchstens 40 Zentimeter lang. Vor allen Dingen zeichnet er sich jedoch vor seinem Verwandten durch die außerordentlichen stark entwickelten Brustflossen aus, deren hinterer Theil fächerartig ausgebildet ist und von knorpligen Flossenstrahlen von zirka 30 Zentimeter Länge gestützt wird. Jedem, der einmal das Mittelmeer befahren hat, sind diese Thiere sicherlich schon aufgefallen. Bei klarem Wetter sieht man zuweilen große Schaaren dieser Fische plötzlich aus dem Wasser emportauchen, bis zu sechs Meter in die Luft steigen und mit erheblicher Geschwindigkeit Strecken von mehr als hundert Metern fliegend zurücklegen. Dann senken die Thiere sich wieder zum Meeresspiegel nieder und verschwinden unter dem Wasser, um nach einiger Zeit an einer anderen Stelle wieder aufzutauchen und von neuem sich in die Luft zu erheben. Bisweilen geschieht es, daß die Fische die Richtung verfehlen und anstatt ins Wasser zurück zu gelangen, auf dem Verdeck eines Schiffes niederfallen. Man kann diese für einen Fisch höchst sonderbare Art der Fortbewegung nicht gerade als Fliegen bezeichnen, sondern eher als ein Schweben, vergleichbar dem Emporsteigen eines Papierdrachens. Vermittelst eines kräftigen Sprunges schnellen sich die Thiere mit ausgebreiteten Brustflossen der Windrichtung entgegen aus dem Wasser und werden nun durch den unter ihren flügelartig verbreiterten Flossen sich fangenden Luftstrom in die Höhe gehoben und eine Strecke weit fortgetragen. Freilich wird der Flug auch gleichzeitig noch durch ein flatterndes Auf- und Niederschlagen der Brustflossen unterstützt. Meistens werden die Thiere wohl von ihrer Fähigkeit Gebrauch machen, um den Nachstellungen ihrer zahlreichen Feinde unter den Raubfischen zu entgehen, wobei sie freilich häufig aus dem Regen in die Traufe kommen. Denn kaum sieht man einen solchen Schwarm Flatterfische in die Luft steigen, so machen auch bereits die Möven auf die Thiere Jagd, und manch einer fällt diesen gefräßigen Räubern zur Beute. Oft scheint es aber auch, als erhöben sich die Fische nur wie im Spiele in die Luft, wie ja auch unsere Süßwasserfische, namentlich die Forellen, an schönen Sommerabenden sich von Zeit zu Zeit in übermüthigem Sprunge aus dem Wasser schnellen.

Weit verbreiteter als im Mittelmeer sind fliegende Fische in den Meeren der heißen Zone. Sowie man mit dem Schiff den Wendekreis überschritten hat, wird man bei günstiger Witterung fast regelmäßig von ganzen Schaaren dieser merkwürdigen Thiere begleitet. Im ganzen unterscheidet man mehr als fünfzig verschiedene Arten, von denen der sogenannte Schwalbenfisch (Exocoetus volitans) der verbreitetste ist.

Ein anderer Fisch mit einer von der gewöhnlichen sehr abweichenden Lebensweise ist der afrikanische Schlammspringer (Periophtalmus koelreuteri). Die Heimath dieses sonderbaren Gesellen ist die ganze Westküste Afrikas. Das Thierchen erreicht nur eine Länge von fünfzehn Zentimetern und wechselt je nach seinem Standorte ungemein die Farbe und Zeichnung. Meist ist die Grundfarbe ein graugrüner oder auch bräunlicher Ton, mit silbern schimmernden Flecken und Streifen geziert. Die Flossen haben eine blaue Färbung, während die stark hervortretenden Glotzaugen ein auffallendes Roth besitzen. Der Schlammspringer erinnert in seinen Lebensgewohnheiten weit mehr an ein Amphibium, einen Molch oder Frosch, als an einen Fisch, denn er vermag sich fast ebensogut im Wasser wie außerhalb desselben aufzuhalten. Bei Eintritt der Ebbe kann man die Thierchen zu Dutzenden auf dem feuchten Sande an zahlreichen Plätzen der afrikanischen Westküste liegen oder auch mit kurzen sprunghaften Sätzen sich gewandt fortbewegen sehen. Diesem zeitweiligen Landaufenthalte sind denn auch die Brustflossen der Schlammspringer vortrefflich angepaßt, indem sie eher die Gestalt von Beinen als von Flossen besitzen und auch sogar zum Klettern benutzt werden können. So ist es gar kein seltener Anblick, die Thiere geschickt an den Luftwurzeln der Mangrovebäume emporklettern und sich behaglich auf ihnen ausstrecken zu sehen. Fast noch wunderbarer jedoch als diese Umgestaltung der Flossen zu Lauf- und Kletterorganen ist die Anpassung der Athmungsorgane an den Aufenthalt in der Luft. Es ist bekannt, wie empfindlich die meisten Fische gegenüber Wassermangel sind und oft schon nach kurzer Zeit, wenn sie ihrem feuchten Element entrissen werden, zugrunde gehen. Der Schlammspringer dagegen vermag sich halbe Tage lang am Lande aufzuhalten. Ja, das Thier macht hier Jagd auf seine Beutethiere, die verschiedensten Insektenarten, und scheint sich überhaupt auch auf dem Strande eben so wohl zu fühlen wie im Wasser. Die Thiere vermögen dieses nur, indem sie unter ihren festgeschlossenen Kiemendeckeln stets eine größere Menge Wasser mit sich herumtragen, so daß ihre Kiemen auch auf dem Lande ständig von Feuchtigkeit umspült sind.

— Der einfachste Weg. — Untersuchungsrichter: Jetzt seid Ihr schon wieder hier, Huber. Glaubt Ihr denn, daß es uns Freude macht, Euch immer wieder einsperren zu müssen? — Huber: Mir macht's a koa Freud', 's Eing'sperrtwer'n. Am besten wär's halt, Herr Doktor, mir lasset 'n enander in Ruh', nachher hat koans an Verdruß!

— Mißverständniß. — Tante (zu ihrer aus der Schule kommenden Nichte): Nun, Elschen, was hast Du denn heute auf? — Elschen: Meinen neuen Hut, Tante.

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur! Kein Geld!

Nervenschwäche	10 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfistel	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Phimosis	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

In vielen Fällen, wo der Patient zur Behandlung in unsere Klinik kommen kann, kann er noch am selben Tage geheilt nach Hause zurückkehren.

Keine gefährlichen Droguen oder Methoden. Unsere Behandlung ist einfach, ungefährlich und sicher. Wir heilen, wo es andere nicht können.

Dauernde Heilung garantirt.

Langjährige Erfahrung.

Erfolgreiche deutsche Methoden.

Größte und bestausgestattete Klinik in den Vereinigten Staaten. Eine gründliche körperliche und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich einer Urin-Analyse ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten in allen Theilen des Landes herzlichst ein, unserer Klinik, wenn möglich, wenigstens einen Besuch abzustatten.

Rath frei.

Alle Behandlung streng vertraulich.

Warum ein Invalide oder Schwächling sein? Warum Mißerfolg haben, wenn kräftige Gesundheit Ihnen Erfolg im Leben bringen kann? — **Schneiden Sie dies aus. Handeln Sie heute. Warten ist gefährlich.**

Warnung! Wir haben keine hiesigen oder reisenden Vertreter. Wir haben nur eine Klinik. Besuchen Sie uns direkt.

Sprechstunden täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Vorm.

Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

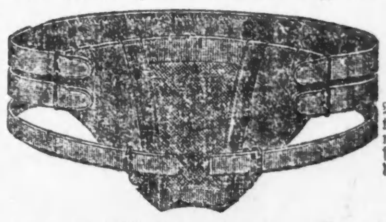
Chicago Medical Clinic

344 S. STATE STR., nahe Harrison Str., CHICAGO, ILL.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe,

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.



Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK, Thurmuhr-Gebäude.

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

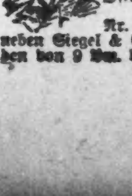
Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Wichtig für Männer.

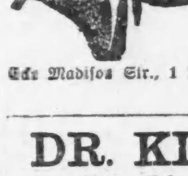
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — **Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — **Prof. DeBois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. ...



RHEUMATISMUS

F. SCHRAGE, Chemist, Prop.

Kalteich's Bruchband



Otto Kalteich,

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

1880 ~~~~ 1906

26. Jahrestag-Verkauf

Klein Bros. zeigen mit Vergnügen dem Publikum ihren 26. Jahrestag-Verkauf an. 26 Jahre von erfolgreicher Geschäftsführung, 26 Jahre von Bargaingeben in zuverlässigen Waaren, 26 Jahre des absoluten Worthaltens mit dem Publikum machten diesen Laden von kleinen Anfängen zu einem der größten in Chicago. Wie gewöhnlich feiern wir dieses große Ereigniß in würdiger Weise, indem wir außerordentliche und zuverlässige Bargains in jedem Departement bieten.

Montag und Dienstag.

Möbel und Teppiche auf leichte Abzahlungen.

Danish Tuch. 50 Stücke des bekannten Danish Tuch, nur Cream und schwarz, keine Reste oder Seconds, vom Stück, Jahresfeier-Preis ... 10½c

Taffeta Tuch, 42zöllig, in allen Farben, Crepe Eamyta, Prunella, Poplin, India Twill, Bengaline, in allen wünschenswerthen Schattirungen fürs Frühjahr, 81c Werth, Jahresfeierpreis ... 79c

Mohair Sicilian, 38zöllig, extra schöner Glanz, in allen Farben, einschl. Cream und schwarz; ferner 42zöll. Panama Tuch in allen Farben, gut 58c werth, Jahresfeierpreis ... 39c

Schillernde Taffeta, extra feine Qualität, in allen neuen zweitönigen Farben, die richtige Dicke für Unterröcke, 75c Werth, Jahresfeierpreis ... 38c

Gingham. Kurze gestreifter Linen-finished Kleider-Gingham, schmale und breite Reste ... 10c werth ... per Yard ... 4½c

Crash Handtuchstoff. Deutscher gebleichter Crash Damast ... Jahresfeierpreis, per Yard ... 4½c

Bett Percale. ... per Yard ... 7½c

India Linon. ... 6¼c

Cambric. Yardbreiter feiner Cambric ... 5½c

Tassen und Untertassen. ... per Paar ... 2½c

Wassereimer. 10 Quart ... 25c

Teppich-Besen. ... 10c

Waschmaschinen. ... $4.98

Dressing Sacques. ... 25c

Dreß- und Walking Skirts für Damen, ... $1.79

Wringers. Waschwringer mit eisernem Rahmen, mit weißen Gummiwalzen, nur ... 89c

Neue Frühjahr-Coats für Damen, aus reinwollenem Double Twist Covert Tuch, durchweg gefüttert, schön garnirt mit Straps aus demselben Tuch, ein sehr hübscher Coat, werth $8, nur ... $5.00

Shirtwaists für Damen, aus feinem Lawn, die korrekte Mode der Saison, mit spitzenbesetzter Front, neue Sorte Aermel, hübscher Stock-Kragen, alle Größen, der reguläre Preis ist $1.50, bei ... $1.00

Seife. ... 1½c

Stärke. ... 7c

Zucker. ... 47c

Mehl. ... $4.35

Chiffon-Hüte. ... 10c

Hüte. ... $1.99

Männer-Hemden. ... 25c

Unterzeug. ... 9c

Damen-Unterzeug. ... 15c

Taschentücher. ... 1c

Knabenstrümpfe. ... 8c

Embroideries. ... 19c

Parlorstiche. ... 25c

Tapeten. ... 3c

Shades. Leinene Fenster-Shades, 7 Fuß lang, auf garantirten Rollen, mit schweren geknoteten Fransen, fertig zum Anbringen, einschl. Zubehör, alle Farben, die 50c-Sorte, zu ... 25c

Matratzen mit Baumwolle-Top. Gemacht aus schwerem Tiding, gut gefüllt mit weißer Baumwolle oben, alle Größen, zu nur ... $1.29

Spitzen-Gardinen. 3½ Yards lang und volle Breite, die feinsten und alle neuesten Entwürfe, alle perfekt, werth bis zu $3 per Paar ... $1.50

Zusammenlegbare Go-Carts. ... $1.59

Damen-Hosen. ... 69c

Mädchen-Schürzen. ... 10c

Russian Mädchenkleider. ... 29c

Overalls für Männer. ... 29c

Knaben-Mützen. ... 25c

Frühjahrsanzüge für Männer. ... $7.50

Knaben-Anzüge. ... $1.25

Knabenschuhe. ... $1.00

Damenschuhe. ... $1.00

Misses' Schuhe. ... 95c

Geht nicht in den unrichtigen Laden.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Das „Deutsche Theater" ist abermals nicht verkauft. — Conrieds Gründe, warum fortgewurstelt werden muß. — Wie die Frage zu lösen wäre. — Caruso und der Triumph des „bel canto".

Es gibt gewisse Meldungen, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen und auf die wir schon warten. Da ist die Meldung von der erfrorenen Pfirsich-Ernte im Staate Delaware oder von der Säuberung des Augias-Stalles im Kapitol zu Albany oder von der Einrichtung einer neuzeitlichen Filter-Anlage für das New Yorker Trinkwasser oder von der Verleihung eines neuen Ordens an Conried oder von der Erbauung eines neuen Theaters durch Oskar Hammerstein oder von dem Verkauf des deutschen Theaters. Alle diese Meldungen erfolgen mit einer Pünktlichkeit, als ob sie allesammt der Obhut eines einzigen Presse-Agenten anvertraut wären, der sie nach genau festgesetztem Datum vom Stapel läßt. Und zwar könnte es nur ein hervorragend humorvoller Presseagent sein. Was das deutsche Theater anbetrifft, so ist es also abermals nicht verkauft worden. Zum wievielten Male dieser Nicht-Verkauf stattgefunden hat, weiß ich nicht. Aber es muß so an die 100 heran sein. Wir wissen nur das Eine, daß Conried thatsächlich die Absicht hat, das Theater los zu werden. Das hat er selbst zugegeben. Das Opernhaus ist ihm eine zu schwere Bürde. Er hätte das deutsche Theater schon längst an amerikanische Händler mit dramatischer Unterhaltungswaare verhökern können. Aber die bloße Zumuthung hat der Ritter hoher Orden mit dem rabenschwarzen Stirnlöckchen des Genies entrüstet von sich gewiesen. Er hat sich geräuspert und in der Stellung und im Ton des Marquis Posa gesprochen: „So lange Ich lebe, soll Mein Theater Deutsch sein und bleiben!" Darob tiefe Rührung im Publikum und in der Presse, die sich beeilte, dem „Herrn Direktor" von Neuem brünstige Loblieder zu singen. Im Stillen hat der Herr Direktor wahrscheinlich seiner Erklärung hinzugefügt: „Wenn ich bloß diese verfluchten Orden für die Förderung deutscher Kunst in Amerika nicht hätte. Was für ein Geschäft könnte ich mit dem Verkauf des Theaters an Yankees mit Vorfahren aus Jerusalem machen!" Es gibt wirklich Danaer-Geschenke. Somit wird also im „Deutschen Theater" fortgewurstelt, bis Jemand kommt, der erstens ein braver Deutscher ist, und wenn er Kohn heißt, und zweitens die von Herrn Conried gewünschten Tausenddollarscheine hinlegt. Nun sage noch Einer etwas gegen Conrieds ideale Auffassung der Pflichten eines deutschen Theaterdirektors. Unter fortgewurstelt verstehe ich: Gustav von Seyfferlitz, der meisterliche Bühnen-Humorist (ich muß schon lachen, wenn ich nur den Namen hinschreibe), wird das Theater auch fernerhin als stellvertretender Direktor leiten, wahrscheinlich mit ungefähr den gleichen Kräften und dem gleichen Programm, vorwiegend auf das Heitere und Unterhaltsame gestimmt. Die ernsteren, und bedeutenderen Schöpfungen auf dem Gebiet des deutschen Dramas von heute wird man uns auch fernerhin unterschlagen. Als ich neulich einmal einem sogenannten gebildeten Deutschen von Hoffmannsthal und Wedekind sprach, fragte er: „Wer ist denn das?" Ich mußte mir einen Kognak bestellen, um einen Ohnmachtsanfall zu überwinden. Wenn ich der Kaiser von Oesterreich wäre, ich verklagte Conried auf Zurückerstattung meiner Orden für Förderung deutscher Kunst in Amerika. Immerhin, wenn wir das bei Seite lassen, wollen wir nur ruhig zugeben, daß in diesem Winter im „Deutschen Theater" neben vielem Minderwerthigen doch auch viel Gutes geboten worden ist, auch schauspielerisch. Die „Mise-en-scène" war natürlich gewöhnlich mieß anzusehen. Zweifellos waren die Mehrzahl der Mitglieder von der Art, wie sie auch in Deutschland auf den besten Bühnen zu finden sind. Ich wüßte nicht, wo der „Kilometerfresser" besser gespielt werden könnte. Nur stehen neben dem Lichtvollen allzu schwarze Schatten. Es fehlt das Ausgeglichene, Einheitliche im Durchschnitt, das nur eine zielbewußte und schaffensfreudige Oberleitung durch Anspannung ihrer ganzen Kraft für diese eine Arbeit bieten kann. Das ist der Fluch dieses direktorialen Zwitterthums, dieses Opernhaus-Direktors, der nebenbei deutscher Theaterdirektor ist. Je eher dem ein Ende gemacht wird, desto besser. Aber wer soll Conrieds Erbe sein? Es ist kein erfahrener deutscher Theatermann da, der das zweifelhafte Geschäft machen möchte. Auch unter den Mitgliedern der Truppe scheint Niemand zu sein, der sich das Wagniß zutraut. Eine Zeit lang wurde von einem Herrn Wachsmann gemunkelt, einem Bruder des Herrn Wachsmann alias Wachsner in Milwaukee, der ein neues deutsches Theater gründen wollte. Davon ist es aber auch wieder still geworden. Das Richtigste wäre wohl, das Theater ruhig an Amerikaner zu verpachten oder zu verkaufen und weiter oben in der Stadt ein neues zu bauen oder zu pachten, näher dem zahlkräftigen und künstlerisch anspruchsvolleren Deutschthum. Wo es jetzt ist, steht es in der Wildniß, ganz fern dem Deutschthum und der Theater-Gegend überhaupt, die heute um die 42. Straße und den Broadway herum liegt. Es wäre eine herzhafte Operation, die der ewigen fruchtlosen Medizinerei mit Pillen und Pulvern vorzuziehen wäre. Was Dr. Hexamer in Philadelphia fertigbekommen hat, sollte doch ein gleich thatkräftiger Mann mit Hilfe des reichen New Yorker Deutschthums erst recht durchsetzen können. Die Zeiten könnten zudem nicht günstiger sein, denn selbst durch das verdollarte New Yorker Deutschthum geht augenblicklich ein frischer deutscher Zug. Das sollte benutzt werden. — Mir scheint (und ich bin nicht der Einzige, der das glaubt), daß in einem neuen Theater die Lösung der ganzen deutschen Theaterfrage in New York zu finden ist — in nichts Anderem.

Eigenthümlich ist, daß die Oper, seit sie Conried leitet, ganz ähnliche ungesunde Erscheinungen aufweist wie das „Deutsche Theater", obwohl für die Oper all die Schwierigkeiten nicht bestehen, mit denen das Theater zu kämpfen hat. Auch in der Oper war das Unausgeglichene und peinlich Gegensätzliche in den Darbietungen auffallend — vielleicht auffallender denn je. Genau genommen war das auch früher nicht viel besser — mit Ausnahme der Blüthezeit der deutschen Aufführungen. Der fatale Beigeschmack des italienischen Primadonnathums und Primodonthums war immer vorhanden. Aber er hat sich lange nicht mehr so aufdringlich und despotisch erwiesen, als seit der Zeit, wo Caruso triumphirend in's Opernhaus einzog und den seligen „bel canto" wieder auf den Thron hob, und mit ihm Donizetti und Bellini mit ihren verstaubten Koloratur-Opern. Es war sicherlich in diesem Winter schlimmer noch als im vergangenen. Caruso — nichts als Caruso! Und das Publikum war völlig damit einverstanden, statt des deutschen „bell canto", wie Verdi einmal witzelte, den italienischen „bel canto" zu genießen. Es schwelgte in der hypnotisirenden Saftigkeit dieser Stimme und in der vollendeten Kunst, mit der er diese Stimme gebrauchte (handhabte — leistete sich jüngst ein musikalischer Kollege; handhabte könnte man höchstens im jüdischen Theater sagen.) Carusos wegen, des Dollarbringers, wurde alles Uebrige übers Knie gebrochen, am schlimmsten Mozarts „Hochzeit des Figaro" und der erste Zyklus von Wagners „Ring des Nibelungen". Das war einfach Kunstmord. Der „Ring" war jammervoll besucht und die paar Vorstellungen von „Parsifal" ebenfalls, obwohl sie befriedigen konnten. Nur in die letzte Vorstellung von „Parsifal", die auf Washingtons Geburtstag angesetzt war, strömte das Publikum von auswärts in hellen Haufen. Und diese Gleichgiltigkeit, trotzdem „Parsifal" zum ersten Male zu gewöhnlichen Preisen „verkauft" wurde! „Parsifal" scheint also wirklich zu ernst für eine leichtlebige Weltstadt und Geschäftsstadt und vor Allem — zu lang. Das ist wohl nun erwiesen. Es gehörte nicht viel dazu, das vorauszusehen.

H. F. Urban.

Ein vergessener Indianerstamm.

Etwa zwanzig Meilen östlich von Richmond, auf dem rechten Ufer des Pamunkey, von dem sie den Namen nehmen, sitzen noch heute 163 Pamunkey-Indianer als letzter Rest der Powhatan, die nach dem großen und klugen Häuptling genannt werden, der in so wechselreiche Beziehungen zu dem ersten Helden der virginischen Kolonie, Kapitän John Smith, trat.

Aus der romantischen Erzählung von Kapitän Smith, dem Häuptling Powhatan und seiner jungen Tochter Pocahontas findet man selbst in deutschen Volksschullesebüchern einzelne Züge. Die jugendliche Pocahontas rettete Smith wiederholt das Leben und war die erste Indianerin, die das Christenthum annahm und einen Weißen heirathete. Sie starb in Gravesend in England im Jahre 1617, wohin sie ihren Mann John Rolfe begleitet, und wo sie Kapitän Smith wieder getroffen hatte, der aus Furcht, oben anzustoßen, es nicht wagte, sich von ihr Vater nennen zu lassen, wie sie verlangte; war sie doch eine Königstochter, der man in England den Ladytitel gewährte, und Smith ein gewöhnlicher Sterblicher! Die naive Herzlichkeit der jungen Indianerin bringt in der That einen warmen Ton in die Geschichte der amerikanischen Koloniengründungen, die wahrlich an solchen Zügen nicht überreich ist. Man versteht es deshalb, wenn sich aus Anlaß der dreihundertjährigen Feier Jamestowns im nächsten Jahre, die bekanntlich international abgehalten werden wird, eine Vereinigung gebildet hat (zum Theil von Nachkommen der Pocahontas, darunter einigen der bestbekannten Familien von Virginien), die ihrem Andenken ein Standbild errichten will. Auch ihre Gebeine auszugraben und auf dem heimischen Boden zu bestatten, ist angeregt worden. Die weniger vornehmen Reste ihrer Stammesbrüder führen, wie gesagt, ein bescheidenes, aber ehrenhaftes Dasein am Pamunkey als Farmer und Handwerker mit Schule und Kirche, aber auch noch immer mit einem Häuptling, und einige von ihnen können sich rühmen, ihr Indianerblut rein überkommen zu haben. Wie ernst es ihnen mit ihrer Stammesehre ist, bewies dieser Tage eine Gerichtsszene in Richmond. Ein Indianermädchen, Lula Collins, war überführt, ein Kleid gestohlen zu haben; da trat vor ihrer Aburtheilung der Häuptling Cook vor den Richter und trug mit bewegten Worten vor, nie zuvor sei ein Stammesmitglied verhaftet worden. Sein Volk sei in tiefer Trauer, denn seit der Zeit, da sie mit Kapitän Smith befreundet waren, hätten sie ein Leben in Ehren gelebt. Sie gedächten, an der Jamestowner Ausstellung theilzunehmen, und es dürfe nicht gesagt werden, daß ein Stammesangehöriger die Demüthigung erlitten habe, im Gefängniß gewesen zu sein. Die Rede des alten Häuptlings muß die Anwesenden ergriffen haben, und selbst der Richter erklärte, er werde dem Gouverneur des Staates ein Begnadigungsgesuch einreichen, damit die Strafe, die er verhängen müsse, erlassen werde.

Montags Offerten in saisongemäßen Waaren.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Offen an Dienstag, Donnerstag und Samstag Abenden.—Geschlossen an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden.

Suits, Coats und Skirts

Wir können die Reichhaltigkeit und Schönheit unserer Assortments in dieser Saison gar nicht genügend schildern. Die besten Ideen der Damenkleidermode dieser Saison sind hier vertreten in den prächtigen Schöpfungen weiblicher Kleiderkunst, jetzt in unserer Mäntel-Abtheilung ausgestellt sind. Ihr könnt Eure Osterkleider hier aussuchen mit der positiven Sicherheit, daß sie absolut modern und doch wohlfeil sind.

Eine unvergleichliche Anzug-Offerte. Neue Eton Suits für Damen und Mädchen — aus Novelty Mixtures und Panama Cloths gemacht — Jackets sind satingefüttert und mit Seidenbraid besetzt — runder Skirt. — Diese Suits haben eine reizende Facon, welche allgemeine Bewunderung erregt. Speziell zu ... $10.95

Covert Coats für Damen und Mädchen — reinwollenes Covert Cloth — satingefüttert — self strapped, speziell zu ... $3.95

Dreß- und Walking-Skirts für Damen — reinwoll. Panama, Sicilian und Novelty Mixtures, rund oder pleated, zu ... $3.95

Kinder-Reefers — reinwoll. Cheviot oder Covert Cloth — mit Seidenbraid besetzt an Kragen u. Aufschlägen, spez. ... $1.48

FREI! — Eine garantirte Uhr — FREI!
mit Konfirmationsanzügen zu $5 und darüber—Assortment größer als je.

Knabenanzüge mit langen Hosen — feine reinwoll. Serges, schwarze Thibets und Clay Worsteds—einfach- oder doppelknöpfig— 14 bis 20 Jahre ... $7.50

Reinwollene navyblaue Serge Anzüge für Knaben—doppelknöpfige 3-Stück Facons—mit Vests gemacht — 9 bis 16 Jahre — zu ... $3.98

Reinwollene navyblaue Serge-Anzüge für Knaben — doppelknöpfig — 2-Stück Facon — 8 bis 16 Jahre — speziell zu ... $2.98

Damen-Unterzeug
Straight Sommerleibchen für Damen—nett besetzt—15c Werth—zu ... 7c
Feine gerippte Damenleibchen — niederer Hals — kurze Aermel oder ärmellos ... 25c

Kleider-Stoffe
8.30 bis 10 Vorm.—1½ Yards breiter Mohair Brilliantine ... per Yard ... 39c
1000 Yards reinwollene Cashmeres und Henriettas ... 29c

Kurzwaaren-Spezialitäten
Gute Stecknadeln, 2 Papiere für ... 1c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, per Dutzend ... 1c
Weißes baumwollenes Einfaßband, 2 Rollen für ... 1c
Milwards und Lightning Nähnadeln, per Papier ... 2c

Spitzen-Stickereien
Englische Torchon-Spitzen — sowie dazu passende Einsätze — werth 5c—per Yard ... 2c
250 Stücke Stickerei-Besatz—sowie Einsätze— alle ... 7c

Percales
... 9c

Ginghams
100 Stücke Ginghams ... $1.79

Seide Sateens
Schwarze reinseidene Taffeta—yardbreit — überall verkauft für $1.00 per Yard ... 75c
Schwarzer und farbiger mercerized Sateen—2 bis 10 Yards Längen—yard- ... 9c

Schuh-Abtheilung
Feine Damenschuhe ... $1.36
Frauen Kinderschuhe ... 69c

Unterröcke Korset-Schützer
Schwarze Sateen Unterröcke für Damen — tiefe Flounce — volle Weite— mit Strips besetzt, zu ... 50c
Korsetschoner für Damen —mit Spitzen und Stickerei ... 12c

Muslins Handtuchzeug
Kurze Längen ... 5c
... 7½c

Strümpfe-Bargains
Schwarze nahtlose baumwollene Damenstrümpfe—12½c Werth— per Paar ... 6c
Farbige baumwollene Socken für Männer— assort. ... 6c

Hüte-Offerten
Welche Knabenhüte, zur Konfirmation ... 69c

Grocery-Ersparnisse von Wichtigkeit
Monarch Catsup— ... 14c
Molasses—New Orleans ... 29c
Tryphosa Jelly Dessert— ... 7c
Zwetschen—feine California Frucht— per Pfd. ... 7c
Geflügelfutter—feine Mischung— 100 Pfd. ... $1.36
Zucker— ... 47c
Amber Seife— ... 19c
Ammonia— ... 10c
Tafelsalz— 10 Pfd. Sack ... 6c
Vanilla Cookies, frisch gebacken—Pfd. ... 7c
Süßes Evergreen Corn—3 Büchsen ... 20c
1 Pfd. 20c Java und Mocha Kaffee ... 21c
Spezieller Java Kaffee, Pfd. ... 12½c
Libby's Compressed Corned Beef—1-Pfd. Büchse zu ... 10c
Underwoods Schinken — mild sugar-cured, Pfd. ... 11¾c
Suppenfleisch zu 4c per Pfd.
Vorderviertel Kalbfleisch zu 5½c per Pfd.

Weine Liköre
Californischer Portwein, volles Quart ...
„Perfection" Rye Whisky ...
Hamburger Kümmel — per ½ Gallone ... 87c
Italienischer Wermuth— regul. Preis 65c, volles Quart ... 49c

WIEBOLDTS

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—Die New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und La Salle. Ticket-Offices 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.30 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	10.30 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen.

Abfahrt 11.00 Vorm. ... Ankunft in New York 3.30 N, in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends ... Ankunft in New York 7.50 V, in Boston 10.20 V
Abfahrt 10.35 Vorm. ... Ankunft in New York 3.00 N, in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends ... Ankunft in New York 7.50 V, in Boston 10.20 V
Abfahrt 9.10 Abends ... Ankunft in New York 3.30 N, in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends ... Ankunft in New York 7.50 V, in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen usw. wende man sich an ... General-Passagier-Agent, New York ... 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg."
Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station. Ticket-Office ... 244 Clark Str.

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

K. W. KEMPF,

General-Agentur

84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath in

Kajüte und Zwischendeck

Offizieller Vertreter für die Dampferlinien nach: **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris Fiume, Triest usw.**

Spezial-Durch-Raten für Passagiere nach allen Plätzen Europas: — **Extra billig von Europa für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburger und Schweizer.** — 8 bis 10 Dampfer jede Woche.—Schreibt wegen Abfahrts-Listen. — Gepäck wird bestens besorgt, und Passagiere in New York von Vertretern in Empfang genommen.

Eisenbahn-Tickets nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.—**Deutsches und österreichisches Geld** gekauft und verkauft.—**Wechsel und Money Orders** frei in's Haus dem Empfängers mit der Reichspost. — **Vollmachten** notariell beglaubigt. — **Erbschaftssachen** aller Art besorgt. — **Vorschüsse gewährt** auf alle Erbschaftskollektionen, Bank- und andere Guthaben in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz. **Bonds- und Hypotheken-An- und Verkauf.**

Bedienung reell und prompt.—Gegründet 1894.

K. W. Kempf,

General-Agentur und Bankgeschäft. 84 La Salle Straße.

Geschäftsstunden: 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Mittwochs und Samstags bis 8 Uhr Abends; Sonntag Vormittags 9—12 Uhr.—Tel.: Main 4491. misa,*

Dampfernachrichten.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana.	* 1:20 N.
**8:36 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten,

mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Abfahrten von New York:

Mittwoch, 4. April, „Ryndam" ... nach Rotterdam.
Donnerstag, 5. April, „La Touraine" .. nach Havre.
Samstag, 7. April, „Amerika" ... nach Hamburg.
Samstag, 7. April, „Vaderland" .. nach Antwerpen.
Dienstag, 10. April, „Kronprinz Wilhelm" n. Bremen.
Dienstag, 10. April, „Graf Waldersee" n. Hamburg.
Mittwoch, 11. April, „Potsdam" nach Rotterdam.
Dienstag, 17. Apr., „Kaiser Wil. d. Gr." n. Bremen.

Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.

Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 13ma,modidosa,*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20nov,misafon*

GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt

427 Wabash Avenue,
2¼ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4. 3ma,fadi*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.

Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE. 23feb,8mX

Leset die „Sonntagpost".

Ehrliche Hilfe für Männer.

Gehört Ihr zu jenen Unglücklichen, die ihre Manneskraft verloren, sei es durch Ueberarbeitung, Kummer und Sorgen, oder auch Jugendsünden, ist Eure Lebensfreude dahin, sehnt Ihr Euch nach Befreiung von Eurer Schwäche?

Verzaget nicht, sondern faßt Muth und schreibt vertrauensvoll an den unterzeichneten Nervenarzt, bei dem Ihr gewißlich ehrliche Hilfe findet und der Euch gerne zu der gewünschten Heilung verhelfen wird.

DR. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Michigan. 15cmz,dosadi*

Finanzielles.

Ein einziger sicherer Weg, Geld zu besitzen:

Spart es. Blos ein Weg, es zu sparen — vertraut es einer verantwortlichen Bank an.

Völlige Sicherheit ist das Motto der

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr. famomi*

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau-Anleihen.**

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,didofa*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. momisa*

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag. 15fb,6m,dosafodi

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**

Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand. 1feb,famt,1j

Bandwurm mit Kopf vertrieben!

Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.

Kein Fasten, keine Schmerzen, leicht einzunehmen.

Garantirt. Preis $2.00.
L. J. Geispitz, Apotheker, 757 N. Halsted Str.
J. M. Zindt, Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Schreibt wegen Zirkularen. fason

Leset die „Sonntagpost".